

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei-Verlag gegründet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Telefon-Nr. 6550-51.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-51.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen können auch durch den in Wiesbaden die Postämter der Reichspostverwaltung, sowie die Postämter in allen Teilen der Welt; in Wiesbaden: die Postämter der Reichspostverwaltung und in den benachbarten Bundesländern und im übrigen die betreffenden Postämter, Trägern.

Bezugs-Beziehungen: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 6 Uhr abends.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW., Teltower Str. 16, Fernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an besprochenen Tagen und Wachen wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 26. November 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 552. • 60. Jahrgang.

Wie wird's im Reichstag?

Heute Dienstag tritt der deutsche Reichstag nach langer Sommerpause zu seiner Wintertagung zusammen, deren erste Sitzung nur sehr zaghaft mit Petitionsberichten einsetzt. Aber schon die Präsidentenfrage wird „Leben in die Bude bringen“. Zwar ist an sich, da diese Tagung nur die Fortsetzung der im letzten Winter begonnenen Session darstellt, eine Neuwahl des Präsidiums nicht erforderlich, und dementsprechend läuft das Mandat der beiden Vizepräsidenten Boasche und Lobe bis zum Schluß der Session weiter. Da aber der Präsident Herr Kaempf, um der Entscheidung über die Gültigkeit oder Ungültigkeit seines Mandats zuvorzukommen, in der Zwischenzeit sich einer Neuwahl unterzogen hat, so gilt er trotz seiner Wiederwahl als aus dem Präsidium ausgeschieden, und somit ist geschäftsmäßig eine Neuwahl des ersten Präsidenten erforderlich. Daß diese, wie einige Optimisten aus dem Lager der Linken meinen, durch Zuzug erfolgen werde, kann als ausgeschlossen gelten, nachdem sowohl von Seiten der Konservativen wie des Zentrums mit aller Entschiedenheit erklärt worden ist, daß man es auf eine Kraftprobe ankommen lassen wolle. Man kann sich also unter Umständen auf ebenso harte Kämpfe um das Präsidium gefaßt machen wie zu Beginn der Session, da die Entscheidung auf des Meisters Schneide steht. Denn einigen sich die Nationalliberalen, die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten wieder auf die Person Kaempfs, so würden sich hierfür in dem vollbesetzten Hause, in dem ein Mandat erledigt ist, so daß es mithin 308 Mandate aufweist, 198 Stimmen ergeben, während die Konservativen, die Reichspartei, das Zentrum mit den Polen, Welfen, Elbsässern und Wilden ebenso viel zählen. Es wird also von der Verteilung des Hauses abhängen, ob am Ende der Rechten der Plan glückt, den Zentrumsmann Spahn auf den kaiserlichen Sessel zu erheben. In diesem Falle aber würde zweifellos mit einer Präsidialkrise gerechnet werden müssen, die unter Umständen zu einer Neuwahl des gesamten Präsidiums führen könnte.

Nach der Erledigung dieser mit Spannung erwarteten Kraftprobe zwischen links und rechts wird die Volksvertretung sich der praktischen Arbeit zuwenden können, für die sie schon bei ihrem Zusammentritt einiges Material vorfindet. Es ist dies vor allem die Vorlage über die Suspension der Fleisch- und Viehpreise, die zu einer Debatte größeren Stils führen dürfte, da hierbei eine neue Auflage der Fleischnotbehalte des preussischen Abgeordnetenhauses zu erwarten ist. Weitere Gesetzesentwürfe, die den Reichstag schon in der ersten Zeit beschäftigen werden, sind neben dem Reichshaushaltsetat für 1913 die schon vor längerer Zeit veröffentlichte Vorlage zur Regelung des Verfahrens gegen Jugendliche und die Novelle zum San-

delsgesetzbuch, durch welche die Konkurrenzklause für Handelsgehilfen in der Weise abgeändert werden soll, daß während dieser „Karenzzeit“ von ihrem bisherigen Prinzipal das Gehalt nach bestimmten Prozentzahlen weiter gezahlt werden soll. Da hier die Interessen der Unternehmer und der Angestellten scharf aufeinanderprallen, so wird man sich auf sehr lebhaftes Auseinanderfechten über diese Frage gefaßt machen müssen. Ob neben der weiteren Vorlage zur Abänderung des Wechselrechts, welche lediglich die durch das internationale Abkommen notwendig gewordene Änderung des geltenden Rechts berücksichtigt, noch der ebenfalls schon veröffentlichte Gesetzesentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und weiter das Reichstheatergesetz den Reichstag in dieser Session beschäftigen werden, steht noch nicht fest.

Der Gesetzesentwurf, welcher den „Clou“ der Session bilden wird, dürfte dem Hause erst im nächsten Frühjahr zugehen, nämlich die Vorlage über die Vesteuer. Der Regierung ist hier eine einigermaßen gebundene Marschroute vorgeschrieben durch den am 21. Mai vom Reichstag gefaßten Beschluß, welcher besagt:

„Die im Artikel 5 des Gesetzes, betreffend die Änderungen im Finanzwesen, vom 15. Juli 1909 vorgesehene Ermäßigung der Grunderwerbsteuer tritt sechs Monate nach der Einführung eines Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Vesteuer vorschreibt, spätestens am 1. Oktober 1916 in Kraft. Der Gesetzesentwurf ist dem Reichstag bis zum 30. April 1913 vorzulegen.“

Da hier ausdrücklich von einer allgemeinen, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdenden Steuer die Rede ist, würde mithin die mehrfach aus dem Lager der Rechten vorgeschlagene Vesteuerung einzelner Besitzobjekte in keiner Weise mit jenem Reichstagsbeschlusse vereinbar sein. Und da weiter die deutlich genug zum Ausdruck gebrachte Aneignung der bundesstaatlichen Regierungen gegen eine Reichsvermögenssteuer unterdessen kaum einer anderen Auffassung gewichen sein dürfte, so wird den Verbündeten Regierungen zum Schluß nichts anderes übrig bleiben, als zu dem von der Rechten so heftig bekämpften Plan einer Erweiterung der Reichsgrundsatzsteuer zurückzukehren, in die vielleicht der viel erörterte vom Landtagsabgeordneten v. Dörmann in die Debatte geworfene Vorschlag einer Erbschaftsteuer hineingearbeitet werden dürfte.

Der Kriegsalarin.

Nächst dem Kriege gibt es für die Völker nichts Schlimmeres als den Kriegsalarin, als die Befürchtung, daß es zum Kriege kommen könnte, denn diese wirkt durch die Ungewißheit, die sie verbreitet, auf die friedliche, wirtschaftliche Betätigung kaum minder lähmend als die vollzogene Tatsache des Krieges. In den Zeiten

eines solchen Kriegsalarins befinden wir uns jetzt. Wie der Balkankrieg mit dem allen orientalischen Abwandlungsspiel, „ich berufe meine Reserven ein, du beruffst deine Reserven ein“, begonnen hatte, so vollzieht sich jetzt das gleiche beunruhigende Schauspiel zwischen Österreich-Ungarn und Rußland. Aus der Donaumonarchie wie aus dem Zarenreiche kommen alarmierende Meldungen über Truppenmobilisierungen, denen so radikale offiziöse Dementis folgen, daß man diesen schon deshalb nicht traut, weil sie zu viel dementieren. Denn daß beide Staaten sich auf den Ernstfall, dessen Eintreten beide Teile gewiß nicht wünschen, einrichten, kann füglich nicht bestritten werden. Kann auch nicht wundernehmen, nachdem das Beispiel der Pforte erneut die Wahrheit des alten Spruchs erwiesen hat: Bereit sein ist alles. Wußt doch der offiziöse Versuch, den gleichzeitig mit dem Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin erfolgten überraschenden Abstrecher des österreichischen Generalstabschefs Feldmarschall-Leutnant Schenna harmlos als „übliche Gepflogenheit“ zu erklären, als ebenso verfehlt erweisen wie der Hinweis darauf, daß das österreichische Volk der Verichterstattung über Truppenbewegungen nicht neu erlassen, sondern nur erneuert worden sei.

Beshalb aber dieser Kriegsalarin? Wirklich nur, weil Serbien den Durchbruch zur Adria anstrebt und von diesem Gedanken nicht abzurücken ist? Man wird den Staatsmännern der Donaumonarchie zugeben müssen, daß sie dem kleinen Serbien gegenüber eine außerordentlich nachgiebige Haltung eingenommen haben. Zuerst erklärte man in Wien, falls Serbien in den Sandhaß einrücke, wäre dies ein casus belli, aber Serbien befehlte den Sandhaß, und die österreichische Armee marschierte nicht. Dann wurde verhängt, man würde es nicht dulden, daß Serbien den Sandhaß behalte; jetzt aber behält es ihn, und in Wien macht man gute Miene auch zu diesem bösen Spiel. Weiter wurde das Ultimatum gestellt, Serbien dürfe nicht zur Adria, aber die Serben marschierten trotzdem. Dann wurde als Ultimatum die Forderung aufgestellt, daß die Serben keinen Adria-Hafen zu erlangen dürften, und jetzt endlich ist man laut der veröffentlichten Erklärung des „Wiener Fremdenblatts“ bereits so weit gelangt, daß sich „Österreich-Ungarn gegen die Eröffnung eines Zuganges für Serbien zum Adriatischen Meere nur insoweit ablehnend verhält, als dieser Zugang im Wege territorialer Entwerbungen an der Ostküste der Adria angestrebt wird“. Von russischer Seite will man den Serben weiter entgegenkommen und ihnen einen Adria-Hafen mit der Einschränkung einräumen, daß dieser Hof nur kommerziellen Interessen zu dienen und daher unbefestigt zu bleiben habe. Ist diese Differenz in den Anschauungen, über die zurzeit verhandelt wird, wirklich so groß, daß es darüber zu einem Krieg zwischen Österreich-Ungarn und

Heidi! git!

Originalkorrespondenz aus dem türkischen Lager von E. Baron Rinder-Kriegelstein.

Ischatah (Hademli), 4. November 1912.

Vornehmlich auf Rückfragen geht sich der Wert einer braven, gut disziplinierten Truppe. (Nagl, des Erzherzogs Karl, 1806.) Vorwärts! zurück! ohne Aufenthalt, in endlos sich windenden Kolonnen zusammenstrebend, von West und Nord und Nordost — alle denselben Ziele zu — lautlos — wie Herdenschaf in dem grauen Novemberregen — durch die Ackerfelderschneidung der trostlosen Ede Thrazien, das seit Menschenjedenken brach liegt und kein Obdach, keine Nahrung und keinen Trost für das müde, vom ewigen Starren in die tote Landschaft abgestumpfte Auge bietet. Geht von den sich ständlich widersprechenden Befehlen des türkischen Hauptquartiers, müssen wir fort von Ischatah — erst bis Ischerkef (d. h. das Ischerkesendorf), von dort nach Ischatah und dann wohl morgen nach Stambul, denn man kann und nicht mehr brauchen — man hat genug von uns Verführerplätzen und Übergang von den Kilitatattas, welche mehr sehen könnten, als sie schon sollten, und höchst unbedeutende Zeugen dessen sind, was im Rücken der Armee vor sich geht.

Wo sind die anderen? werden sie auch herkommen oder direkt bis Stambul weitergeschleppt werden? Wir wissen nichts. Seit achtundvierzig Stunden haben wir endlich wieder ein Dach unter uns und haben eine Mahlzeit einnehmen können — inzwischen gab es nur etwas Roggen, viel Regen, einige Zigaretten und einen auf offenem Feuer gebratenen Kürbis. Unsere Bagagen, ganz neu — unsere Tragtiere — unser ganzes Lagermaterial ist wohl endgültig verloren — Tausende an Kaltern sind für wenige Tage zwecklos weggeworfen worden — wir haben nur mehr unsere Kleider, die wir göttlich durchnäht am Leibe tragen, und keine Möglichkeit, einen trockenen Boden irgendwo, selbst gegen ungefährt Goldstücke, zu bekommen.

Wie alles gekommen ist, vermag kein Mensch zu erklären, wir treffen Pascha — alle verwirrte Haudegen, mit denen ich seit dem griechischen Kriege alles mitgemacht habe, fassungslos, ganz verblüht vor sich hinsturmelnd: „Wie konnte es nur möglich sein? Wir sind ja oft geschlagen worden — natürlich — das geschieht ja überall — beide können nicht siegen — aber die Truppe hat sich doch immer brav benommen — aber jetzt wollen sie nicht mehr kämpfen wir kriegen sie nicht mehr ins Feuer — prächtig war der Angriff auf Rileburgas angefaßt — bis auf 200 Meter waren die Schützengraben an die bulgarischen Stellungen herangekommen — da — auf einmal — ja — was sollte das heißen — da schon die Umgehung des fünften Korps nur mehr eine halbe Stunde entfernt war, reißt auf einmal wie auf Kommando die gesamte Schützengrabenlinie aus — die Batterien rasen davon — die Schlacht ist verloren Auch wir können uns das alles nicht mehr erklären, wo bleibt die ruhige ernste keltische türkische Armee, welche, zehnmal geschlagen, noch zum elftenmal einen zähen Widerstand leistet? So habe ich sie gekannt in vier Feldzügen — so habe ich auf sie geschworen und gleich anderen Türkenfreunden auch hier sehen wollen, trotzdem manche Anzeichen in Tripolis, Albanien und eben erst auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz darauf hindeuteten, daß ein zerfallendes Element in ihr Eingang gefunden hat.

Wir haben den Begriff von Zeit und Raum verloren. Wir sind nur allzu sehr, daß Ali Rıza-Pascha, der Artilleriekommandant der Ischatah-Schützengraben, mit dem ich vor fünfzehn Jahren als blutjunger Barock den kaiserlichen Marsch nach Thessalien mitgemacht hatte, sich aus aller Kriegslameradschaft für unsere Unterabteilung gefordert hat und wir endlich aus dem stromenden Novemberregen in ein zwar ungeheiztes und zugiges, aber doch immerhin reinliches und wittergeschütztes türkisches Haus untergekommen sind.

Wann find wir eigentlich von Stambul fort? Wann find wir in Ischatah angekommen? Wann find wir von dort weg? Was ist inzwischen ge-

schehen? Die Eindrücke waren derart überwältigend, die Strapazen und Gefahren in solch widerwärtiger Weise gehäuft, der ehrende Reiz so müde gemacht, daß man seinen Verstand und sein Erinnerungsbild in beide Hände nehmen muß, um alles, was wir gesehen und erlebt haben, jetzt zu rekonstruieren. Und noch immer die Sorge, jeden Augenblick von einer Ordnung nach dem Hauptquartier gerufen und trotz Nacht und Nebel um ein Haus weiter, das heißt nach Stambul, geholt zu werden.

Die strategische und taktische Lage zeichnen sich ja so deutlich, so ganz und gar einwandfrei jetzt ab — aber es erscheint mir ganz zwecklos, darüber heute abend zu berichten — sie geht uns doch nicht verloren, und je ruhiger und sachlicher wir die ganze Geschichte auffassen, desto mehr Zeit bleibt uns, denn die Bulgaren können auch nicht Unmögliches leisten, sondern müssen mit klenden Straßen, abgebrochenen Brücken, zerstörten Eisenbahnen und abgebrannten Ortschaften rechnen, welche ihren Vorstoß nach Ischatah doch immerhin eine Woche lang aufhalten werden, außer sie hätten, was sie in Wahrheit nicht haben, Kavalleriedivisionen, die freilich die geschlagene Armee vor sich her treiben, mit ihr zugleich vor Ischatah ankommen und sich den Weg nach Stambul erzwingen könnten.

Mein feinsinnigster Will ich heute von Geschaulen und Erlebtem berichten, der Draht wird ja, jeder brisanten Berichterstatter voraussetzend, die Entwicklung der Ereignisse je nach Temperament und Auffassung der Reporter werden.

Es scheint mir, daß ich vorgelesen meine letzten Berichte geschrieben und durch unsern braven Kurier Ahmed nach Stambul geschickt habe. Es war der zweite November.

Ischatah, die kleine Stadt von höchstens 10.000 Einwohnern, verschwand im Herbstnebel. Wir forschten durch die Straßen, um irgendwo eine Flasche Bier aufzutreiben, denn mit Signal oder Whisky allein hält man auf die Dauer nicht durch und Freund Knast hat einen griechischen Weinstock gefunden, in dem es noch einige Flaschen Weinstock gefunden. Wir winden und durch die stauende Masse verhangener und todmüder Soldaten, die vergeblich an den Häusern um

Rußland und damit, da Deutschland in diesem Falle durch seinen Bündnisvertrag gezwungen wäre, seinem Bundesgenossen „mit der gesamten Kriegsmacht beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen“, zu einem Weltkriege kommen sollte, kommen könnte?

Als der Reichskanzler Herr Bismarck am 5. Dezember 1876 im Reichstag das vielzitierte Wort von den „geunden Knochen eines einzigen pommerischen Musketiers“ sprach, die ihm die aktive Beteiligung Deutschlands an den orientalischen Dingen nicht wert sei, handelte es sich ebenfalls um eine von russischer Seite aufgeworfene Frage. In Deutschland wird auch heute die allgemeine Überzeugung herrschen, daß die Frage, ob Serbien an der Adria einen politischen oder einen ökonomischen oder gar keinen Hafen habe, nicht die Knochen eines pommerischen Musketiers wert sei. Nur so mehr wird deshalb, da wir nicht nur durch den Vertrag, sondern durch die „Nebelungentreue“ zur Einhaltung unserer Bündnisverpflichtungen gezwungen sind, das dringende Verlangen geltend gemacht werden müssen, daß die deutschen Staatsmänner, die in diesem Falle mit der italienischen, der französischen und der englischen Regierung eines Sinnes sein dürften, alles tun, um einen friedlichen Ausweg aus diesem Konflikt zu finden und vor allem einen entsprechenden Druck auf Rußland auszuüben, das wieder einmal Neigung zu haben scheint, die Rolle des Sechses im Karpienfeld zu spielen. Denn daß das kleine Serbien, wie übermäßig es auch geworden sein mag, der Donaumonarchie nicht ohne den russischen Rückhalt Trotz zu bieten wagen würde, liegt auf der Hand. Den Jaren Nikolaus II. aber erinnern wir an ein Wort, das vor 14 Jahren gesprochen wurde: „Es ist klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen würde, welche man zu vermeiden wünscht und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schauern machen.“ Es ist dies ein Satz aus dem Manifest, mit dem Nikolaus II. am 28. August 1898 die Saager Friedenskonferenz anregte. Will der „Friedensgar“, statt den serbischen Größenwahn zu unterstützen, nicht lieber mit Verzicht auf jene Worte eine neue europäische Konferenz berufen, die das Bündel Balkankonflikte friedlich-friedlich und ohne die Fortsetzung des gefährlichen Mobilisierungsspiels zu lösen versucht?

Deutsches Reich.

* Deutsche Überlegenheit nach englischem Urteil. Sir Thomas Barclay, das bekannte Mitglied des Instituts für internationales Recht, der in England infolge seiner gründlichen Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse des Auslandes in hohem Ansehen steht, hat in diesen Tagen in Barmen eine Rede gehalten über die letzten Eindrücke, die er eben auf einer Reise durch Deutschland über den Stand unserer Industrie gewonnen hat. Er behauptet Deutschland seit fast 40 Jahren alljährlich. Er sprach seine Ansicht dahin aus, England habe nicht die deutsche Armeer, noch die deutsche Flotte zu fürchten, aber die außerordentliche industrielle Tüchtigkeit. Nach seiner Ansicht verweisen die Deutschen so wenig Zeit wie möglich auf politische Streitigkeiten, aber sie widmen ihre ganze Kraft der Ausbildung der industriellen Arbeiter. Auf ihnen beruht die Zukunft Deutschlands. Es hat auch längst erkannt, daß die Ausdehnung seines Handels von der Tüchtigkeit seiner Handelsvertreter abhängt. Englands größter Feind war von jeher seine Gleichgültigkeit in diesen Dingen. „Wir können“, so sagte Thomas Barclay, „uns eine Lehre nehmen, wie Deutschland es versteht, seine gesamte Bevölkerung der Wohlfahrt des Landes dienstbar zu machen. Die vollkommene Gleichgültigkeit der englischen Eltern gegenüber der industriellen und technischen Erziehung ihrer Kinder ist unser Unglück. Deutschland und die Vereinigten Staaten zeigen uns, was wir hätten tun sollen. Technische und industrielle Schulen wären das Heil unseres Arbeiters, und bei jeder Wahl müßte das Interesse, das der Kandidat an der gewerb-

lichen Ausbildung der Arbeiter hat, der hauptsächlichste Maßstab für die Beurteilung seiner Eignung als Vertreter der Arbeiterklasse sein. Wir sind auf dem besten Wege, von den Deutschen auf jedem Gebiete geschlagen zu werden. Sie überflügeln uns nicht nur auf unseren fernsten und kolonialen Märkten, sondern im eigenen Lande. Das englische Volk ist keineswegs von Natur beschränkt, und es könnte noch erwachen und seine wahren Bedürfnisse erkennen. Wenn man aber sieht, daß in Ungarn, Rußland, Spanien, selbst in Argentinien der Verkauf unserer Waren allein von dem deutschen Geschäftstreisenden abhängt, dann fühlt man sich tief gedemütigt durch unsere eigene Untertugend.“

* Gefährdungskraft. Aber die Erfolge in der Flugzeugtechnik verlagert die Gegenwart nur zu leicht der Männer, die in der Lösung der Flugfrage ihre Lebensaufgabe sahen, darin aber weniger glücklich in den Erfolgen waren und bei all ihrem Denken und Schaffen noch ihr Vermögen verloren. In diesen gehört der bekannte Luftschiffbauingenieur Hermann Ganswindt in Schöneberg, Kottbusdorfer Weg, dem es recht bühnig gelingt, sich nach seinen neuesten Verichten in sein Flugschiffbau-Atelier, auf den er große Stücke hält, bis auf die Einsetzung des Motors fertig, dessen Kosten aber für ihn unerschwinglich sind. Außer der Sorge um Beschaffung der Geldmittel trifft ihn eine Ermittlungsfrage, die, wenn von Erfolg, ihn zum letzten Rest seines einstigen, stattlichen Habitus verdrängen würde; es ist nur nach der Schuppen für den Aeroplan und das kleine Wohnhaus übrig, in dem er mit seinen zehn mütterlichen Kindern wohnt, von denen sieben noch schulpflichtig sind. „Wer hilft hier nun weiter?“ lautet sein Klagenruf, den zu verbreiten wohl auch Pflicht der Presse ist. Sollte denn wirklich seine Notlage zu finden sein, dem Mann seine Zukunft zu gestalten, daß er sich auch weiterhin seinen flugtechnischen Arbeiten widmen kann? War ihm bisher auch ein Erfolg versagt, so ist ihm doch zu glauben, wenn er geltend macht, andere hätten aus seinen Arbeiten wertvolle Anregungen gewonnen und Nutzen gezogen. Strebsamkeit, erster Wille und außerordentliche technische Befähigung sind Ganswindt in seinem Schaffen wohl nicht abzusprechen. Auch seine jetzt bedröhten Zukunft gehört, hat sich bewährt, trotz seinerzeitiger großer Geisteskraft. Behördliche und private Unterstützung wäre somit dem Mann seine und seiner zahlreichen Kinder Erziehung ergebenden Vorkämpfer für Luftschiffbau in seiner gegenwärtigen, überaus traurigen Lage von Herzen zu wünschen. Zumal er überhaupt, seine verzweifelte Lage rührend, daß er seinerzeit von den Militärschulen ernannt worden sei, sein ganzes Vermögen in die Unternehmung zu stecken, schließlich aber von ihnen im Stich gelassen sei.

* Die Friedrich-Althoff-Stiftung, die im Jahre 1900 auf Anregung des verstorbenen Ministerialdirektors Althoff durch eine munifizierte Spende des Geheimrats v. Böttger ins Leben gerufen wurde, um den Berufsleuten, die zu Althoffs Geschäftsbereich gehört haben, in Fällen der Not zu helfen, hat wiederum einen namhaften Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Ihre Zahl stieg sich am 1. Oktober d. J. auf 3405, unter denen 3038 Oberlehrer und Direktoren höherer Lehranstalten waren. Geheimrat Dr. v. Böttger, der bisher ein Kapital von 180 000 M. gestiftet hat, hat sich bereit erklärt, eine munifizierte Erhöhung des Kapitals aus seinen Mitteln zu bewirken, falls die Zahl der Mitglieder auf 5000 ansteigt.

Heer und Flotte.

Vorbildung des Seecoffiziersjahrganges. In der letzten Zeit sind mehrfach Erörterungen über die geeignete Vorbildung des Seecoffiziersjahrganges durch die Presse gegangen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt hierzu von maßgebender Seite: Für die Seecoffizierslaufbahn ist der Abiturient der höheren Schulen und des Kadettenkorps der erwünschte Erfolg. Es sollte deshalb jeder Aspirant dieses Berufs, der darüber nicht zu alt wird (etwa 19 Jahre, eine absolute Altersgrenze ist allerdings nicht ausgesprochen), das Reifezeugnis anstreben. Durch die Zulassung des Eintritts mit nur Primarstufe sind andererseits auch solche junge Leute berücksichtigt worden, die das Abiturientenzeugnis nicht in entsprechendem jungen Jahren erzielten, was infolge des häufigen Schulwechsels, bedingt durch die Versetzungen der Eltern, besonders in Offiziers- und Beamtenkreisen, öfters der Fall ist. Ein solcher Seecoffiziersanwärter wird als Seeladent und Fähnrich hinter den

Abiturienten seines Jahrganges eingereiht. Bei der Beförderung zum Oberleutnant zur See wird er nur von denjenigen Abiturienten des nächstjüngeren Jahrganges übersprungen, die in der Gesamtheurteilung das Prädikat „gut“ erworben haben. Aber auch er kann, wenn er die Seecoffiziersprüfung mit dem Prädikat „vorzüglich“ besteht, in Bezug auf die Festsetzung des Dienstalters die gleichen Vorteile genießen wie die vorgenannte Kategorie der Abiturienten. Der Solltermin für die Anmeldungen zur Seecoffizierslaufbahn ist der 1. Februar jeden Jahres. Es empfiehlt sich jedoch, die Anmeldungen möglicherweise frühzeitig an die Inspektion des Bildungswezens in Kiel zu richten, die jederzeit auf Fragen über diese Laufbahn Auskunft erteilt. Bei dieser Gelegenheit weisen wir auch auf das kleine Heft hin: „Vorschriften über die Ergänzung der Seecoffizierskorps.“ Herausgegeben vom Reichsmarineminister. (Verlag, Mittler und Sohn.)

Ausland.

Schweiz.

ab. Internationaler Sozialistenkongress. Basel, 24. November. Hier trat gestern der Kongress der Sozialistischen Internationalen zusammen. In den Verhandlungen sind rund 450 Delegierte eingetroffen, darunter von deutscher Seite etwa 80 Vertreter, unter denen sich Bebel, Dr. Frank (Mannheim), Rechtsanwalt Haase (Berlin) und eine große Anzahl weiterer deutscher Reichstagsabgeordneter der Sozialdemokraten befinden. In einer am Samstag stattgehabten Vorversammlung des Internationalen Bureau, in welcher u. a. Bebel, Jaurès, Vaillant, Viktor Adler, Keir Hardie und Hubanowitsch als Redner auftraten und Kautsky als Überzeuger fungierte, wurde bereits ein sozialistisches Manifest gegen den Krieg akzeptiert, das dem Kongress zur Abstimmung unterbreitet werden soll. In Berichtserstattungen in den drei Kongresssprachen wurden Jaurès, Viktor Adler und Keir Hardie ernannt. In den geistlichen Verhandlungen des Bureau wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Hierauf konstituierten sich die nach Ländern geordneten Sektionen des Kongresses und wählten ihre Vorsitzenden. In den frühen Nachmittagsstunden formierte sich der Zug der Arbeiter, der eine Demonstration der schweizerischen Arbeiter-Organisationen gegen Militarismus und Krieg bedenkten sollte. An ihm beteiligten sich auch viele sozialdemokratische Arbeiterorganisationen aus dem Reich, namentlich aus dem Elsass, Baden und Württemberg, daß aus manchen Städten nach Basel Extrazüge abgefahren werden mußten. Der Zug bewegte sich zum Münster. Das circa 5000 Personen fassende Schiff der Kirche war der sozialistischen Internationalen für ihre Friedensfundgebung überlassen worden, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Kirche des Orts sowohl durch die Redner als auch durch die Versammlung durchaus gewahrt werde. Die Bewilligung der Kirche wird verhandelt, wenn man an die Tatsache denkt, daß eine ganze Reihe schweizerischer Geistlicher, die in Amt und Würden sind, sich offen zur sozialdemokratischen Partei bekennen, und die verschiedentlich ihre Gotteshäuser den Sozialdemokraten auch schon zu Reizeitern zur Verfügung gestellt haben. Im Münster selbst sprachen: der baseler Regierungspräsident Blocher, der Vorsitzende der deutschen sozialdemokratischen Partei Reichstagsabgeordneter Haase, Jean Jaurès, Dr. Viktor Adler (Wien), der Pole Dajumski, der Gewerkschaftsführer Greulich (Büsch) und Keir Hardie (London). Die Demonstration verlief durchaus ruhig. Am Montag und Dienstag finden die eigentlichen Kongressberatungen statt, über die wir noch berichten werden.

Frankreich.

Der Besuch des englischen Königspaares in Paris. Paris, 25. November. Die „Opinion“ schreibt, daß der Besuch des Königs Georg und der Königin Mary aller Wahrscheinlichkeit nach im April des nächsten Jahres stattfinden werde.

Einlaß pochen, und patzen durch die Giegbäche, welche in den Straßen herunterlaufen, nach den Mulden zu, welche weiß, lehmig und unbekant das niedrige Plateau umgeben, auf dem Tschorlu, die letzte kleine Stadt, aufgebaut ist.

Eine Abteilung Kavallerie begegnet uns. Der Oberst — in einem Gummimantel gehüllt, zu Pferd — hinter ihm eine unerschöpfliche, graue Masse von Soldaten, den Säbel an der Hüfte, den Karabiner über dem Rücken — aber ohne Säbel. Was soll das heißen? ... Reiter zu Fuß? ...

Warum mich — gerade mich der Oberst anspricht, weiß ich nicht. ... Jenseits der Straße stand jemand, den ich auf Türkisch etwas gefragt hatte — vielleicht hält er mich für legenden: „Aman efendi! Erbarmen, Herr! Nun sagen Sie mir doch, wohin ich soll? ... Kein Mensch befragt hier — ich soll nach Tschirkefki marschieren — es ist in einigen Minuten höchstezeit Nacht — alle Wege von Truppen versperrt — wer kann mir denn sagen, wie ich dort hinkomme? ... Da — links und dann geradeaus bei der Bindung des Vorläufers, die Sie zur Linken lassen müssen, Herr Oberst — aber es ist Bohannum jetzt weiter zu marschieren — bis Tschirkefki sind es dreißig Kilometer und Sie können vor morgen früh dort nicht ankommen — wenn Sie überhaupt dort ankommen! ...“

„Aber — ich soll doch hin — bei wem soll ich mich denn hier melden, ist denn überhaupt eine Klappe da? ...“

„Weiß ich nicht, Herr Oberst! Aber wo haben Sie denn Ihre Pferde, Sie sind doch ein Kavallerie-Regiment? ...“

„Natürlich! ... Wir kommen eben über Rodos aus Anatolien — meist in Aufmärschen und sollen hier irgendwo herum unsere Pferde kriegen!“

Weitere Unterhaltung wäre zwecklos, das Regiment klappt zu Fuß im finsternen Morast weiter — nach Osten — Rückzugslinie ...

Durch Seitenstraßen erreichen wir — an frampfhaft geschlossenen Häusern vorbei, den Kaufmann, in dem es nach Klatschen geben soll. Wir pochen an die Türen, wir rufen auf Französisch und Griechisch hinein, man soll uns einlassen — wir wollen etwas kaufen „Aster soll“, wir sind keine Soldaten, sondern „Gentlemen“ — Korrespondenten — „du weißt doch — „emerides antopolitis“ ... Zeitungsleute ...“

„Kommt auf der andern Seite herein, damit euch niemand sieht — vorne dürfen wir nicht aufpassen — Soldaten können eindringen! ... Ein jubelnder Spott in der Lücke wird rasch geöffnet und noch rascher hinter uns geschlossen — die Mäntel flattern sich ein ... Trümen, im spärlich beleuchteten, ruhigen und verquälten Raum, stehen drei müde, untersehte Griechen — in den schwarzen, rüstigen flatternden Augen die lebendige Todesangst. Mehrere türkische Soldaten in heller Uniform, aber ohne Waffen, langem im Dunkel umher und nähern sich uns erst, als wir unter der Lampe stehen ... „Ach so! ... Euch gefällt die ganze Geschichte nicht mehr? ...“ Was wollen Sie meine Herren? ... Bei Tage tömpfen — bei Nacht marschieren — nichts zu essen — wir sind Griechen und haben genug von der Sache — wir ziehen Zivilkleider an und warten, daß die Bulgaren herkommen! ...“

Unvergeßlicher Fehler — Gerrat am Islam, den die Jungtürken begangen haben, als sie die christlichen Untertanen in die osmanische Armee aufnahmen, denn es sind sehr zweifelhafte Glaubensbrüder, auf welche Holz zu sein wir andern Christen nicht die mindeste Ursache haben.

Es geht vernünftig an die Tür ... die Griechen schreien zusammen, „Niemand ist hier! ...“ rufen sie schallend, und die Marodeure und Verpeckten ziehen murrend weiter. Noch haben wir unter Vier nicht ausgerückt, so drängen sie zum Aufbruch: „Bitte, bitte, gehen Sie nicht nach Hause, meine Herren — wir müssen die Lampe auslösen, es geschieht heute noch furchtbare Sachen hier ...“

Kreuzlofer Novemberregen! Wir wandern frierend heimwärts in unsere zugeige Hube, wo wir zu hocken in einem Zimmer von Tschirkefki kaufen müssen, und begegnen an der orthodoxen Kirche mehreren Militärärzten, mit denen wir tags vorher auf der Station zwischen den Tausenden von Verwundeten gesprochen hatten ... „Nun, guten Abend, meine Herren — wohin denn? ...“

„Wir gehen zum Bogen übermachten! ...“

„Was sagst du und verweigert antworten sie: „Na — ja — natürlich, sie sind Armenier — sie bringen sich in Tschirkefki und werden die bulgarischen Seife erwarten. Kein großer Verlust für die türkische Armee ...“

Es ist kaum mehr möglich, nach Hause zu gelangen. Immer mehr Soldaten — beileide nicht „Truppen“, sondern aufgeregte Dörben ohne Offiziere und Unteroffiziere, drängen in die Stadt.

Wir Inzuchtig ist es doch von seiten des Generals, die Berichtblätter weit hinter der Front zurückzuhalten! ... Sie sehen dort nur die Köpfe des Krieges, ohne seine Tiefheiten beurteilen zu können, denn die Truppe hat sich im allgemeinen sehr gut geschlagen und läßt die Hoffnung auf eine zähe Offensive in den Tschirkefki nach nicht verloren sein ...

Frühmorgens werden wir vom Stabe abisiert, sofort unsere Bagagen reisefertig zu machen und zu Pferde nach Tschirkefki zu marschieren, wohin die Militärpolizei bereits vorausgefahren sind. In der Nacht haben in der Stadt Schiffe geknallt — vier Hausbesitzer, Griechen und Bulgaren, welche den Einlaß heischenden Soldaten nicht öffnen wollten, wurden von den erbitterten Märdlingen erschossen. Anglühend und zähneklappend erwartet die christliche Bevölkerung von Tschorlu den Einmarsch der Bulgaren. Sie fürchtet, von den Nachzügeln massakriert zu werden. Gerüchte laufen über der unglücklichen kleinen Stadt. Tschorlu würde bei der Belagerung von Tschirkefki als Basis der Bulgaren in der Wintertempagne ausschlaggebende Bedeutung haben und würde daher von den Türken niedergebrannt werden. Wenn dies inzwischen geschehen sein sollte, so wäre es traurig — aber militärisch durchaus zu rechtfertigen, ebenso wie das Sprengen von Brücken, die Zerstörung der Bahnlinie und die Vernichtung der Feldfrüchte.

Wie wir abreiten, sehen wir noch wie Soldaten und gegenüber einem Baderladen stürmen und irgend ein Haufen aus dem oberen Stadtwerte der Behm- und Brückstraße die Wölfe in die sich bolgende, jammernde und grölende Masse wirft, deren Hände flehentlich zu Hunderten erhoben sind, um die herabfallenden Wölfe aufzufangen.

Und da kam es uns nicht in den Sinn, diese armen Menschen zu verurteilen — von Mangel an Disziplin oder Blinderen zu sprechen — denn sie, die seit drei oder vier Tagen keinen Bissen genossen hatten, könnten von keiner Zure der Welt, auch nicht einmal wegen Rundbratens verurteilt werden.

England.

Zwei neue Riesenschiffschiffe. London, 25. Nov. Die englische Admiralität hat zwei neue Riesenschiffschiffe bei Harland & Wolff und John Brown auf dem Clyde im Auftrag gegeben. Die beiden Schiffe sind die teuersten der Welt. Sie haben eine Wasserdrängung von 27 000 Tonnen und Turbinen, die 60 000 Pferdekraften entsprechen.

Spanien.

Navarie ein Ranzengrößen. Rahon, 25. November. Der spanische Ranzengrößen „Belago“ geriet in der Hala-Figura-Wacht auf eine Lintze und erlitt dabei so schwere Beschädigungen, daß mehrere Ranzengrößen eingebrochen wurden. Das Schiff neigte sich infolge der Beschädigung alsbald zur Seite und drohte zu sinken. Ranzengrößen sind fieberhaft an der Arbeit, das Schiff wieder flott zu machen. Das Schiff schwach noch immer in größter Gefahr.

Rußland.

Jubiläum der deutschen St.-Petri-Schule. Petersburg, 25. November. Die St.-Petri-Schule feierte gestern ihr 200jähriges Bestehen. Dem Jubiläum wohnten der deutsche Botschafter, der bayerische Gesandte und der Minister für Volksaufklärung bei. Der Schule gingen von vielen Fürstlichkeiten, darunter von der Kaiserin Maria Fedorowna, Begrüßungstelegramme zu. Der Kaiser telegraphierte, er begrüße die deutsche St.-Petri-Schule zu dem Jubiläum ihrer 200jährigen fruchtbringenden Tätigkeit; er wünsche der Schule aufrichtig auch in Zukunft vollen Erfolg in der Erziehung der jungen Generation zur Ehre des Thrones und zum Wohle des teuren Vaterlandes.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Doggensch.

I.

Die Winterfütterung.

Es ist Herbst geworden. Die Bäume haben ihr Laub abgeworfen und die Zugvögel, die Nachtigallen, Grasschnecken, Fliegenfänger und wie sie alle heißen, haben uns verlassen. Viele Vögel aber sind noch hier geblieben, und die meisten von ihnen wollen bei uns überwintern. Noch hängt das zuträuliche Rotkehlchen mit den großen feuchten Augen seine wehmütvolle Weife. Es ist ja auch ein Zugvogel, aber es wartet erst ab, wie der Winter sich gestaltet. Die „kurze“ Strecke bis nach Südfrankreich und Nordspanien, wo es in kalten Wintern bleibt, fliegt es zur Not in einer einzigen langen Nacht! Die Reisen ziehen jetzt geschwätzig durch die Gärten und Büsche die Baumstämme nach Insektenlarven ab, und die Goldammer, die uns im Sommer frühmorgens mit ihrem: „Wie wie wie, hab ich dich lieb!“ weckte, sitzt jetzt still auf dem Gartensaum. Die meisten Vögel sind verstimmt; sie wissen sehr wohl, daß sie einem ersten, schweren Seidungsmitt entgegengehen. Wirklich dergestalt ist nur noch der kleine Baumfänger; er ist ein Optimist und läßt sich von keinem Anzeichen der guten Bäume verberben. Noch ist den Vögeln der Tisch reichlich gedeckt, bald aber kommt der Winter mit Schnee und Eis, und dann beginnt für sie eine recht Hungerleiderzeit, wenn wir ihnen nicht Futter streuen.

Um die Mitte des November muß mit der Winterfütterung begonnen werden, damit die Vögel sich rechtzeitig an die Futterstellen gewöhnen. Bei plötzlich eintretendem Schneefall wissen sie dann, wo sie Nahrung finden. Es ist sehr wichtig, daß die Futterstelle so beschaffen ist, daß Schnee und Regen niemals das Futter verderben oder zuweilen brennen; man sollte es deshalb nie auf die Erde streuen. Wer ein Gartenhäuschen besitzt, hat es bequem, er braucht darin nur einen Futtertisch aufzustellen. Wenn anfangs noch etwas Futter vor das Häuschen gestreut wird, finden die Vögel den Tisch sehr bald. Auch auf Veranden und Balkonen und unter dichten Tannen im Garten lassen sich zweckmäßige Futterstellen einfach herrichten. Ein Futterhäuschen mit Dach, wie man es billig kaufen kann, genügt an solchen Orten vollkommen. Wer den Futterplatz frei im Garten, Hof oder Feld anlegen muß, hat etwas mehr Sorgfalt darauf zu verwenden. Das Futterhaus muß dann schon nach dem Prinzip des von Freiherrn v. Berlepsch konstruierten „Heffischen Hauses“ hergestellt werden. Dieses ist so eingerichtet, daß kein Regen, kein Wirtelschnee, kein Matsch das Futter anweden oder verderben kann. Interessanter, die das „Heffische Futterhaus“ nicht kennen, können es bei der städtischen Gartenbauverwaltung ansehen. Man kann es einfach und billig selbst anfertigen.

Wenn man in strengen Wintern tote Vögel auf der Schneedecke findet, glaubt man gewöhnlich, sie seien erfroren. Dem ist aber nicht so. In unserem Klima erfriert kein Vogel, wenn er genügend Nahrung hat. Gehen hier zur Winterzeit viele Vögel ein, so kann man mit Gewißheit annehmen, daß sie infolge Nahrungsmangel und Entkräftung umgekommen sind. Gegen das Erfrieren schützt den Vogel sein dichtes Federkleid und sein schneller Blutkreislauf. Bei keinem anderen Tier ist dieser so stürmisch, wie bei ihm. Wer jemals einen Vogel in der Hand hielt, weiß, wie schnell und stark sein Herzschlag ist. Dieser rasche Blutkreislauf hat aber auch zur Folge, daß die Verbrennung der Nahrung sehr schnell geschieht, und daß der Vogel verhältnismäßig viel mehr Futter braucht, als ein anderes Tier. Ist nach einer langen Winternacht frühmorgens alles verschneit, so daß die Vögel nirgends Nahrung finden, dann genügen, im Verein mit strenger Kälte, zuweilen wenige Stunden, um einen großen Teil, besonders der Kleinsten unter ihnen, hinwegzuraffen. Aber solche Notzeiten soll die Winterfütterung hinwegweisen, und deshalb ist es durchaus erforderlich, daß die Fütterungseinrichtung wettersicher ist und daß die Vögel dort immer, auch beim stärksten Schneefall, Nahrung finden.

Ist die Futterstelle zweckmäßig angelegt, dann beginnt man, wenn man sparsam und praktisch sein will, damit, Futtertische auf die Tische zu legen. Diese Tische werden aus Holz und Zerkohlfutter hergestellt. Holz muß dabei sein, weil es Wärme gibt. Das Zerkohlfutter kann enthalten: Weizenkörner und gemahlene Weizenkörner, getrocknetes und gemahlene Reis, Hafer, getrocknete Holunderbeeren, Sonnenblumenkerne, Amelanchier. In jeder größeren Vogelfütterung sind die genannten Bestandteile flüssig. Das wichtigste davon ist der Hafer; der dritte Teil des Futters soll

aus Hafer bestehen. Wenn von den anderen Bestandteilen einige fehlen, so ist das weiter nicht schlimm. Um den Tischen zu bereiten, schneidet man in einem passenden Gefäß Haferkörner oder Weizenkörner und verrührt darin so viel von der Futtermischung, als der Hafer aufnehmen kann. Nach dem Erkalten der Masse ist der Tische gebrauchsfertig. So lange das Wetter milde ist, gibt man den Tischen in großen Stücken; erst wenn strenger Frost eintritt, muß man ihn fein zerhacken, und dann kann man auch Sämereien aller Art dabei geben, weil der Verbrauch dann größer ist als bei Tauwetter. Speiseabfälle und Hülsenfrüchte sollte man nicht füttern. Die ersten Sämereien leicht, und wenn sie dann nicht den Spähen und Ameisen nichts schaden, so werden sie doch den edleren Vögeln leicht verderblich. Den Sämereien aber verschmähen fast alle freilebenden Vögel. Diese Futtermischung ist für alle Vögel und für jede Jahreszeit geeignet; sie ist die praktischste und einfachste und macht alle anderen Einrichtungen entbehrlich.

Dem Vogelfreund, der das Leben und die Gewohnheiten der Vögel beobachten will, kann ich noch das Aufstellen eines Futterbaums empfehlen. Man nimmt dafür einen Lärchenbaum, wie man ihn auf dem Weihnachtsmarkt kauft, und gräbt ihn im Garten oder Hof so ein, daß man ihn vom Zimmer aus bequem vor Augen hat. Die Zweige dieser Lärche werden mit derselben Futtermischung, wie man sie für die Futtertische verwendet, befüllt, doch muß man hierfür mehr Holz verwenden. Auf 1 Kilogramm Trockenfutter rechnet man 1½ Kilogramm Holz. Die Mischung wird auf Feuer erhitzt und in siedendem Zustand gut durchgerührt auf die Zweige der Lärche gegeben, so daß die flüssige Masse zwischen die Nadeln hineinfließt. Weil der flüssige Holz abtropft, muß man ein Gefäß unterhalten. Der Futterbaum ist eigentlich die naturgemäße Einrichtung, nur ist seine Herstellung etwas umständlich und deshalb nicht jedermanns Sache. Ihn besuchen alle Vögel, selbst die ganz scheuen, und er bietet Gelegenheit zu sehr interessanten Beobachtungen. Tr.

Arbeitsamt. Im Einverständnis mit Unterstützung der Handelskammer, des Magistrats, sämtlicher kaufmännischer Vereinigungen, der Geschäftsinhaber sowie der Reichs- und der kaufmännischen Hilfswesen wurde eine Abteilung für die Vermittlung von männlichen und weiblichen kaufmännischen Personal in Angliederung an das Arbeitsamt gegründet. Diese bezieht eine Reihe, den selbstständigen Kaufleuten geeignete kaufmännische Hilfskräfte (männliche und weibliche) zu überweisen, andererseits den kaufmännischen Gehilfen und Gehilfinnen eine ihren Fähigkeiten und Leistungen entsprechende Stelle zu vermitteln. Die Geschäfte sind einem mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten Kaufmann übertragen. Die Vermittlungen, welche sich auf sämtliches kaufmännisches Personal jeder Art, einschließlich Lehrlinge und Lehrlinginnen, erstreckt, erfolgt für die im Handelsregister eingetragenen Kaufleute kostenlos. Die in der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnenden Bewerber und Bewerberinnen (Gehilfen und Lehrlinginnen ausgeschlossen) haben bei ihrer Anmeldung eine Einschreibgebühr von 1 M., außerhalb Wiesbadens wohnende eine solche von 2 M., zu entrichten. Es darf gehofft werden, daß dieser Stellenwechsel für Kaufleute die bestehende Verflechtung bei den Vermittlungen und die damit verbundenen Mühsale beseitigt. Am hellenlosten Kaufleuten nachhergehend Arbeit zu vermitteln, wird eine Schreibstube angeschlossen werden. Die Eröffnung erfolgt in den ersten Tagen und wird in den hiesigen Blättern bekanntgegeben werden.

Über Japan, Land und Leute und seine Armer sprach am Donnerstag in der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Wiesbaden, Hauptmann und Batterieführer K a m e r l i n g aus Köln im Hofsaal der städtischen höheren Mädchenschule am Schloßplatz vor zahlreicher Zuhörerschaft und vielen Gästen. Diese erhielten in der Einleitung einen kurzen Überblick über die geographischen und geschichtlichen Verhältnisse. Erst im Jahre 1854 wurde das in Abgeschlossenheit lebende Volk durch den Kanonendonner einer amerikanischen Flotte aufgeschreckt, es rückte dann schnell in die Reihe der Großmächte ein und setzte durch seine großartigen Erfolge die Welt in Staunen. Die Japaner überragen in geistiger Beziehung die anderen Völker Asiens, auch haben sie sich einen guten Teil europäischer Kultur überaus schnell angeeignet verstanden. Das einmütige, kampfespragte Nationalgefühl, die glühende Vaterlandsliebe und die auf religiösen Anschauungen beruhende, bis zur völligen Aufgabe der Persönlichkeit gehende Hingebung für den Staatsgedanken haben das Volk zu seiner Weltmachstellung emporgehoben. Das Militär ist ganz nach deutschem Muster organisiert, die Dienstvorschriften sind zum Teil sogar wörtlich übernommen worden. Dies sei gerade zur jetzigen Zeit, wo unsere westlichen Rassen die Niederlage der Türken der Ausbildung durch deutsche Instruktionen offiziere guldreiben möchten, ganz besonders betont. Hat doch erst kürzlich die japanische Armee ihrem erprobten deutschen Lehrenmeister, dem verstorbenen General Medel, durch ein Denkmal ihre Dankbarkeit erwiesen. Medel ging dann auf die wirtschaftlichen und Handelsverhältnisse des ziemlich armen Landes ein. Die Schuldenlast der Bevölkerung sei zu loben. Es sei erstaunlich, mit wie geringen Geldmitteln z. B. die Verpflegung geleistet wird. Für 17 Pf. täglich wird der Soldat verpflegt. Im weiteren Verlauf schilderte der Redner die landschaftlichen Schönheiten Japans, die herrliche Küste der Kurekanal, die Tempel- und Profanbauten, den Reisbau, das Volkstüm, die Teehäuser mit ihrer reizenden Bedienung, den kleinen Geißel. Über 100 farbenprächtige Bilder machten die Hörer mit Land und Leuten bekannt.

Zum Einkauf der Festgeschenke. Der Verein für Handelskommission von 1888 (kaufmännischer Verein) richtet an das laufende Publikum die Bitte, den Weihnachtsverkauf möglichst frühzeitig vorzunehmen. Wird der Einkauf auf die letzten Tage verschoben, so leiden nicht nur die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten und das Verkaufspersonal in den Ladengeschäften unter der kaum zu bewältigenden Arbeit, sondern auch der Käufer hat Nachteile, weil manche Waren vergriffen oder nur noch in minderwertigen Resten vorhanden sind. Auch kauft niemand nach 8 Uhr abends und am Sonntag. Der geringfügige Zwang, den sich jeder hierdurch auferlegt, trägt dazu bei, daß viele Tausende Geschäftsinhaber und Angestellte vor Erschöpfung bewahrt werden und ihnen dadurch die eigene Freude am Weihnachsfest nicht genommen wird.

Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend hatte in seinem letzten, dem 4. Geschäftsjahr, besonderen Erfolg. Die Mitgliederzahl stieg von 3768 auf 5086; die Geschäftsanteile erhöht sich von 48 898 M. 23 Pf. auf 65 116 M. 62 Pf. und die Kassasumme von 150 320 M. auf 202 240 M. In gleicher Weise stieg auch der Umsatz im eigenen Geschäft von 779 000 M. auf 1 114 000 M., während im Lieferanten-Geschäft, d. h. bei Geschäftsteilnehmern, die den Mitgliedern der Konsumvereine einen vertraglich festgelegten Extrarabatt gewährten, der Umsatz 350 000 M. (96 000 M. mehr) betrug. Demnach stellt sich der Gesamtumsatz des letzten Jahres auf 1 Million 464 000 M. Die Mitglieder erhielten 4 Prozent ihres Umsatzes als Rabatt demnach zurückgezahlt, und es sind zu diesem Zweck nicht weniger als 57 000 M. bereitgestellt. Dem Verein standen am 1. Oktober etwa 115 000 M. flüssige Gelder zur Verfügung. Der Wert des Warenlagers betrug sich auf 90 000 M., denen nur 21 000 M. Warenschulden gegenüberstehen. Die Reinverfügung beträgt 10 858 M. 19 Pf. Hieran entfallen 1128 M. auf Verzinsung der Geschäftsanteile; dem Reservefonds werden 4000 M., dem Kauffonds 3300 M. und dem Dispositionsfonds 2000 M. überwiesen. Für Vorkaufswende werden an verschiedene Korporationen 400 M. übergeben. In Wehen und Dohheim wurden neue Verkaufsstellen eröffnet, wodurch die Zahl derselben auf 18 gestiegen ist. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Borger, Dietrich und Kemmer wurden wiedergewählt, als Ersatzleute die Herren Dengel, Hall und Büß. Eine Statutenänderung bezüglich des Mitgliederabzugs wurde einstimmig genehmigt. Sehr großes Interesse zeigte die geistige Generalversammlung, in der bei zahlreicher Beteiligung diese Wahlen vorgenommen und die Berichterstattung durch den Geschäftsführer Bauer erfolgte, schon jetzt für die am 1. Januar ins Leben tretende gemeinnützige Versicherung „Vollstürze“.

Auguste-Viktoria-Stift. Gönnern und Freunden des Damenheims zu Oberlahnstein, die stets den Weg zu dem Weihnachtswerk des Handarbeiters zu finden wollen, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß auch in diesem Jahr ein Verkauf von angefertigten Handarbeiten und Armenbeschäftigungsartikeln stattfindet, und zwar Freitag, den 29. November, in den geräumigen Räumen des Damenheims, Craniestraße 15, 1. Wie üblich, werden auch während der Verkaufsstunden, die nur auf den Nachmittag beschränkt sind, an Tee- und Kaffeetischen Erfrischungen verabreicht. Der Erlös der Veranstaltung fließt dem Unterstützungsfonds des Stifts zu.

Die Naturschutzparkebewegung hat in Deutschland einen guten Boden gefast. Verkörpert sie doch den Heimatschutz im besten Sinne. Viel Schönes und Interessantes, das vor der modernen Kultur schon wesentlich zurückgewichen ist und ganz zu verschwinden droht an Tieren und Pflanzen sowie an Charakterlandschaften, das soll seine Freistadt finden, soll erhalten bleiben, soll Gottesfrieden genießen in den geschaffenen und noch zu schaffenden Baumgebieten. Die „praktischen Amerikaner“, die in ihrem berühmten Yellowstonepark und anderswo längst derartige Reservationen haben, sollen den „romantischen Deutschen“ da nicht mehr voraus sein. Vieles ist bei uns schon geschehen — davon reden die 9000 Morgen Schutzgebiet in der Lüneburger Heide, die uns diese reizvolle Charakterlandschaft Norddeutschlands erhalten werden —, aber nicht, weit mehr ist noch zu leisten, wenn das große Werk nicht in seinem Anfang stecken bleiben soll. Und in diesem Sinne ist die Schaffung einer „Ortsgruppe Wiesbaden“ des Vereins mit großer Freude zu begrüßen. Die Unterlage ist geschaffen. Rund 200 Mitglieder zählt der Verein hier schon, aber immerhin noch eine kleine Zahl im Vergleich zu den naturfreundlichen Menschen, denen die Natur in ihrer Unberührtheit am liebsten ist. Und so darf man denn wohl erwarten, daß die Versammlung, die, wie schon berichtet, am Donnerstag, den 28. d. M., abends 8½ Uhr, im Stadterodnetenfaal des Rathauses stattfindet, eine große Beteiligung finden und viele Neuanschließungen zur Folge haben wird. Möge die gute, vaterländische Sache eine recht lebhafteste Beteiligung finden.

Die Zahl der unehelichen Geburten im Konfessionsbezirk Wiesbaden hat gegen frühere Jahrzehnte wesentlich abgenommen. Der durchschnittliche Prozentatz dieser Geburten ist 2 Prozent der evangelischen Geburten. Dieser Prozentatz war niedriger in den Dekanaten Marienberg 1,15 Prozent, Selters 1,5 Prozent, St. Goarshausen 1,3 Prozent, Wallau 1 Prozent; höher in den Dekanaten Wiesbaden 2,43 Prozent, Herborn 2½ Prozent, Raststätten 3,2 Prozent, Nassau 4,8 Prozent, Idstein 5½ Prozent, Bad Homburg v. d. H. 6 Prozent. In manchen Gemeinden, wie in Oberrieden betrug er 12½ Prozent, in Idstein sogar 19 Prozent. Dies ist daraus zu erklären, daß diese Gemeinden oft von unehelichen Müttern aus den Städten Wiesbaden und Mainz zu ihrer Niederkunft aufgesucht werden.

Auslandsfleisch. In welchem Maße das ausländische Fleisch durch Zoll und Fracht verteuert wird, geht aus einer Rechnung hervor, die man in Weiburg aufgestellt hat. Dort bezog die Stadt 2110 Kilogramm holländisches Schweinefleisch. Durch Entzöllen entstand der kaum nennenswerte Verlust von 7 Kilogramm. Der Einkaufspreis betrug per Kilogramm 1,25 M., insgesamt also 2700,80 M. Für Zoll und Fracht aber wurden nicht weniger als 728,79 M. erforderlich! Das heißt: die Verteuerung des Fleisches durch die Transportkosten betrug rund 30 Prozent des Einkaufspreises! Als man sich fertig war, kostete denn auch das Fleisch die Stadt selbst 1,63 M. per Kilogramm. Würde das Fleisch unter den Wiesbadener Bedingungen von den Weibern zum Verkauf gebracht worden sein, so hätte sich der Kilogrammpreis auf rund 1,85 M. gestellt; er würde also nur unerheblich niedriger gewesen sein als der des deutschen Schweinefleisches. Das aber ein Preis von 1,85 M. für das Kilogramm Fleisch nicht recht geeignet ist, die Fleischnot zu beseitigen, braucht nicht näher begründet zu werden.

Jahrhundertfeier der Schlesier. Der hiesige Verein der Schlesier sendet und folgende Mitteilung: In allen Orten rüstet man sich zu würdigen Gedenkfeiern an die große Zeit der Befreiungskriege. Besonders imposant wird die Hauptstadt Schlesiens die Jahrhundertfeier begehen. Von Breslau aus fand der bekannte Aufzug: „An mein Volk“ seinen Weg in die Herzen der Unterdrückten und feuerte die deutschen Männer an zur befreienden Tat. Nach Breslau wird darum auch der Bild aller im Jahre 1913 gerichtet sein. Breslau hat sich zu einer großartigen Feier gerüstet. 2½ Millionen Mark

find von der Stadt Breslau für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden, außerdem noch beträchtliche Mittel aus Privatkreisen. Mit der Feier wird eine Ausstellung verbunden sein, deren Protektorat der Kronprinz übernommen hat. Auf dem Ausstellungsgelände wurde die große Festhalle mit einem Kostenaufwand von annähernd 2 Millionen Mark erbaut. Sie ist das größte Kuppelbauwerk der Welt. Die Spannweite der Kuppel beträgt 65 Meter. Der Bremer Verein der Schiefer hat es übernommen, die im Deutschen Reich verstreuten 70 Schiefervereine zu einer gemeinsamen Kundgebung am 9. und 10. August 1913 nach Breslau einzuladen. Es ist mit Sicherheit eine erhebliche Fahrpreisermäßigung für Mitglieder der beteiligten Vereine zu erwarten. Den in unserer Stadt wohnenden Schiefer bietet sich durch den hiesigen „Verein der Schiefer“ Gelegenheit, an dieser Feierlichkeit in Breslau teilzunehmen. Auskunft erteilen die Herren Babin, Riehl, Strauß 13, und Kofa, Marktstraße 20.

— Die Winter-Expreßzüge. Anfang Dezember werden die im Winter verkehrenden Expreßzüge wieder gefahren, und zwar der Riviera-Expreß zwischen Berlin und Genua über Frankfurt und umgekehrt vom 1. bis 3. Dezember bis 27. bzw. 29. April, der Lloyd-Expreß zwischen Altona und Genua und umgekehrt über Düsseldorf-Köln-Wiesbaden-Mainz-Basel vom 1. bis 3. Dezember bis 27. bzw. 30. April. Der Lloyd-Expreß nimmt im Rheinland direkte Wagen aus Holland-Genua und Amsterdam-Ventimiglia auf und vereinigt sich in Ludwigshafen mit dem Berliner Riviera-Expreß, der auch einen Wagen Berlin-Chur mitführt. In München i. G. zweigen die Wagen nach der Riviera als Riviera-Expreß wieder ab, während die nach Italien bestimmten Wagen nach Basel fahren. Hier geht der Wagen Berlin-Chur in der Zeit vom 10. Dezember bis 10. März in den Engadin-Expreß über, der ab Basel verkehrt. Durch diese geschickte Lage der drei Expreßzüge ist den Benutzern der Expreßzüge Anschluß nach allen Richtungen gesichert. Eine weitere Einschränkung der Verkehrszeiten der Expreßzüge, die erste im vorigen Winter erfolgt ist, ist nicht beabsichtigt, da die Befestigung sich verbessert hat, der Lloyd-Expreß bringt speziell aus Westfalen und dem Rheinland zahlreiche Reisende mit, nimmt auch in unserer Gegend viele Passagiere auf, ebenso ist der Berliner Zug stets ausreichend besetzt.

— Preussische Klassenlotterie. In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen folgende Gewinne auf die nachstehend bezeichneten Nummern: 10000 M.: Nr. 139 673; 3000 M.: Nr. 5 424, 10 749, 23 742, 24 185, 27 743, 29 657, 31 129, 44 651, 49 029, 54 823, 61 510, 62 091, 66 083, 67 974, 50 933, 72 050, 72 185, 72 657, 78 229, 83 027, 84 608, 88 259, 89 225, 95 453, 99 042, 102 639, 106 396, 115 397, 130 731, 133 373, 141 028, 153 425, 163 190, 164 246, 180 390, 182 406, 185 093, 202 888. (Ohne Gewähr.)

— Kleine Notizen. Das „Café Friedrichshof“, Friedrichstraße 43, erscheint von heute an in neuem Gewande als „Café Riche“. Samstags und Sonntags findet dort jetzt auch Konzert statt. — Schulanfängermeister Heinrich Treisbach überreicht das Allgemeine Ehrenzeichen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Wohltätigkeitskonzert. Das Orchester und die Sängerknaben des hiesigen Kirchenchores unter der Leitung des Herrn Fritz Bach. Der Chor der Anstalten, verstärkt durch einige langjährige Herren, wird verschiedene Frauenchöre und gemischte Chöre zum Vortrag bringen. Als Solisten wirken zwei ehemalige Schülerinnen der Anstalt mit, Fräulein Lina Carstens vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe (Defflation) und Fräulein Friedel Reuterhoff, Wiesbaden (Gesang), außerdem hat Herr Konzertmeister Adolf Schiering von der hiesigen Kapelle (Violine) seine Mitwirkung gütigst zugesagt. Der Vortrag des Konzertes ist für die weibliche Jugend bestimmt, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, den Schul- und hiesigen Mädchen helfend und beratend zur Seite zu stehen, sie gesundheitlich zu fördern und zu frohen, fröhlichen und leistungsfähigen Menschen zu machen.

* Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am nächsten Mittwoch findet der zweite diesjährige Vereinsabend statt, an dem Herr Emil Straß (Dr. Emil Pfeiffer über die Merkwürdigkeiten von Alt-Wiesbadener Stadtbildern sprechen wird. Nach ihm wird Museumsdirektor Dr. Reimer noch über die im September in Würzburg abgehaltene Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine berichten, der er als Vertreter des Vereins beigewohnt hat.

* Abendverein. Der nächste Vortragsabend mit Vorträgen der Sektion Wiesbaden wird am nächsten Donnerstag in der Aula der höheren Mädchenschule abends 8½ Uhr stattfinden. Impektor Claas wird über seine Vorträge von der höchsten Erhebung des Monte Rosa, der Dufourspitze (4633 Meter) und des Matterhorns, sprechen.

Vereins-Nachrichten.

* Donnerstag, den 28. November, abends 10½ Uhr, spricht in der in der Turnhalle, Hellmunderstraße 25, stattfindenden Versammlung der „Nationalen Hotel- und Restaurations-Angestellten“ Herr Vok. 2. Vorsitzender des Nationalen Hotells Berlin, über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage der Hotel- und Restaurations-Angestellten im allgemeinen und deren gefällige Schutzbestimmungen im besonderen“.

* Der Verein Süd-Wiesbaden, E. V., wird am Freitagabend 8½ Uhr im Saalbau der Turngesellschaft, Schmalbacher Straße 8, seine diesjährige Mitgliederversammlung abhalten. Die Tagesordnung bildet der Bericht über Geschäft und Tätigkeit des Vereins im Jahre 1912, die Ergebung des Vorstands, Befestigung oder Verlegung der Reichsverbrennungsanlage, Straßenbau und Verkehrsanlagen.

Vereins-Vorstellungen.

* Die Turngesellschaft hielt am vergangenen Samstag ihre Jahres-Vorstellung ab. Nach Mitteilung des Vorsitzenden Stadtbürgermeisters Heinrich Wolff wurden die Vereinsgeschäfte in 8 Sonderveranstaltungen und 48 Vorstellungen erledigt. Der Jahresbericht, welcher gedruckt vorlag, zeigte eine rege Teilnahme in allen Abteilungen des Turnbetriebs. Besonders verdient Erwähnung die alte Herren-Riege, welche unter Leitung des Turnwartes Herrn E. Müller einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Die Schüler- und Damen-Abteilungen unter Leitung der Turnleiterin Fräulein Sarrows und Herrn Ehr. Koch zeigten ebenfalls einen recht erfreulichen Fortschritt. Der Rechnungsübersicht mit 42000 Mark wurde genehmigt. Für die Tätigkeit des Vorstandes brachte Stadtbürgermeister Wolff namens der Mitglieder den Dank dar. Bei der Ergebung des Vorstands wurden folgende Herren wiedergewählt: Stadtbürgermeister E. Sanborn, 2. Vorsitzender, Magistratssekretär 2. Rang, 1. Richter, Ingenieur A. Mühlberg, Baumgart, Kaufmann 2. Rang, 2. Richter, als Turnwart, 3. Richter, als Stellvertreter A. Siehn. Die Jahresrechnung wird dem Herrn Dr. Berger, A. Durl, Fritz Schröder übergeben. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde eine besondere Kommission aus den Herren Koch, Siehn und Dornowski zur Bildung einer Vermögens- und Propaganda-Kommission gewählt. Die Winterveranstaltungen, Weihnachtsfeier mit Ball am 20. Dezember, sowie Maskenball am 2. Februar, sollen in der bekannten Weise abgehalten werden. Nachdem nach

der Vorführung auf das im Juli in Leipzig stattfindende deutsche Turnfest aufmerksam gemacht hatte und die Gründung einer Reichsföderation wurde, konnte die gut besuchte Versammlung gegen 12 Uhr geschlossen werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* Wiesbaden, 24. November. Unter dem Leitbild von der hiesigen Turngesellschaft des hiesigen Turnwartes Herrn E. Müller hat eine, der die ihm verliehene Auszeichnung nicht seiner Verdienste angemessen, zumindest aber im Vergleich zu den Orden der übrigen Auszeichnungen als nicht hoch genug empfand, die ihm verliehene goldene Medaille mit einem Bogenkreuzen wieder zurückgeschickt. Die beiden anderen Verleihungen — zwei aktive Brandmeister — hatten silberne Verdienstkreuze erhalten, der Jurist, ein inaktiver Ehrenbrandmeister, nur die goldene Medaille, die hinter den genannten Auszeichnungen rangiert. Das aber ging dem Herrn Ehrenbrandmeister gegen die Ehre, und darum wies er die „Auszeichnung“ zurück. Man sieht, sowohl das Ordenverleihen wie bekommen hat auch seine Seiten! — Das hiesige Orchester hat seine Bureaufunktionen auf Verlangen von 10½ bis 12 Uhr vormittags verlegt. — Die hiesige Stadtkasse zahlt vom 4. bis 18. Dezember d. J. die Jagdpachtgelder für das Jahr 1912 aus. — Unter 2. Kinematograph, das „Union-Theater“, hat in diesen Tagen seine Vorleser, die sich erst vor etwa 2 Monaten im strahlenden Lichterglanz unzähliger Glückseligkeiten geöffnet hatten, wieder geschlossen, da seine Einnahmen nicht zur Deckung der Unkosten ausreichten. — In die Ferne zog es einen hiesigen 16 Jahre alten Schneiderlehrling, der seine Lehrzeit noch nicht beendet hatte, aber trotzdem mit einigen Wandergesellen über Köln a. Rh. auf Abenteuer auszog. In Merden a. d. R. wurde er jedoch schon ergriffen und wieder zurückgebracht.

* Dohheim, 24. November. Der auf dem Reichshausener Hof bedienstete 15jährige Knabe Ludwig Wagner aus Dohheim hat dieser Tage einem Arbeitskollegen aus dessen Kleiderkammer seine Uhr gestohlen in Höhe von 64 M. und ging dann flüchtig. Die jetzt konerte die Polizei seiner noch nicht habhaft werden.

* Hahheim, 24. November. In dem benachbarten Hofheim ist eine Rehschule errichtet worden und es können auf Anordnung der Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen in Wiesbaden diejenigen Rehschützen der hiesigen Gemeinde, die in Hofheim begünstigt sind, Wurzelschützen von dort beziehen.

* Hahheim, 24. November. Schwer geprellt sind dabei zahlreiche Familien, die einem Reisenden Photographien zu Preisversteigerungen mit einer Geldsumme für die „Veranstaltung“ unterbreiten. Der Reisende hat sich seit Wochen nicht wieder blicken lassen; sein Name und seine Firma waren von ihm erdichtet.

Nassauische Nachrichten.

* Langenscheidt, 24. November. Dieser Tage hielt der „Verkehrs-Verein“ im „Rustischen Hof“ eine stark besuchte Generalversammlung. Es wurde sehr unangenehm empfunden, daß die Betriebsgesellschaft sowie der Verein der Ärzte keine Vertreter entsandt hatten. Es wurde eine Resolution gefaßt, in welcher die Versammlung hierüber ihr Bedauern ausdrückte. Durch den Vorsitzenden wurde erklärt (er war nicht der Vertreter der Betriebsgesellschaft, was er ausdrücklich betonte), die Betriebsgesellschaft wolle im Verein mit 3 bis 4 hiesigen großen Hotels 40—60 000 Mark für Reklame aufwenden. Der Verkehrsverein solle die Ausleitung der Prospektoren und die Fremdenliste besorgen sowie das Lokal und die Schreibhilfe stellen. Die Betriebsgesellschaft bleibt Mitglied des Verkehrsvereins und zahlt einen jährlichen Beitrag von 300 M., der Ärzteverein bezahlt 500 Mark. Die Betriebsgesellschaft verlangt einen Sitz im Vorstand. Die vom Präsidium des Verkehrsvereins zu Reklamezwecken überlassenen 11 000 Mark sollen zukünftig nur von der Betriebsgesellschaft verwendet werden dürfen. Darüber entspann sich nun eine scharfe Debatte. Die Betriebsgesellschaft wurde erwidert, die 40—60 000 Mark nur zu großzügigen Reklamen zu verwenden, ohne Nennung irgend eines Hotels. Die Entlassung der alten guten Musikpelle rief eine äußerst lebhaft geführte Debatte hervor; es wurde beschlossen, ein wachsameres Auge zu haben, damit bei dem Engagement einer neuen Kapelle keine Mißverständnisse gemacht werden. Gewünscht wurde, daß der Omnibus auch im Winter bis zum Kurhaus, Gericht, Landrats- und Zollamt fahre, was seine volle Berechtigung habe, besonders deshalb, da keine Preisermäßigung für kürzere Fahrt eintrete. Der Bürgermeister versprach, Abhilfe zu schaffen. Die Vorstandswahl ergab folgende Namen: Antistrophe Riemer, Dr. Weik, Tiefenbach, Wagner, Dörpel und Becker; hierzu kommen noch Bürgermeister Ingenohl, Dr. Oerstadt und Stadtdirektor Dr. Stern.

* Hahheim i. N., 24. November. Bei der letzten Treibjagd wurde im Schatzbezirk Kammerforst ein kapitaler Reiter im Gewicht von 348 Pfund erlegt.

* St. Goarshausen, 24. November. Am Montag fiel der Maurer August Weinbauer aus Battersberg, der bei den Ruinenaufräumarbeiten der Burg Reidenberg beschäftigt ist, beim Abnehmen des Gerüsts 15 Meter tief herab, wobei er sich schwer verletzte. Er wurde mit der Kleinbahn ins hiesige Krankenhaus gebracht. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

* Dachsenhausen, 24. November. In unserer meist 400 Meter hoch gelegenen Gemarkung sind Hunderte von Apfelbäumen neu angepflanzt worden.

* Pröbst, 24. November. Die hiesige Wasserleitung, die kürzlich plötzlich ganz versagte, hat infolge der vielen Niederschläge wieder zeitweise etwas Wasser. Mit der Veranlassung der Graben in Eins, von welchen das Wasser abgezogen sein soll, führt die Gemeinde Verhandlungen. Auffallend ist, daß die Rahmgemeinde Ribern, die auch ihr Leitungswasser bei unserm Dorf bezieht, über plötzlichen starken Wasserzufluß berichtet.

* Braunbach, 24. November. Bei einer Treibjagd in der sogenannten Reinen Jagd des Lustguts Lohe wurden 50 Hasen und 3 Hasen gefangen. Ein reicher Rehschütze erlegte die hiesige Jagd aus. Starke Schützen an Weinbergbergen sind die Schützen. — Annähernd 1000 Hektoliter Wein wurden in hiesiger Gemarkung auf 60 Mark geerntet. — Ein Nachschußmann mit 1925 bis 1925 M. Dienstentlohn wird hier gesucht.

* Oberlahnstein, 23. November. Die Ehefrau des Badermeisters Peter Junker hat sich in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag, nur mit Hemd und Mantel bekleidet, aus ihrer Wohnung entfernt. Heute morgen wurde ihre Leiche bei Ling gefunden. Es wird angenommen, daß sich die Frau, die schon früher einmal in einer Verheißung hatte untergebracht werden müssen, in einem neuen Anfall von Geisteskrankheit in den Rhein gestürzt hat.

* Vom Mittelrhein, 21. November. Mit Mäxner Not dem Tode entronnen ist der Probantführer von Salzig. Als er mit seinem Nachen an ein Schiff fuhr, wurde die Schilupe durch einen unglücklichen Zufall unter Wasser gedrückt, wobei der Führer in den Strom fiel. Er konnte jedoch gerettet werden. Der Nachen wurde von der Strömung erfasst und erst bei der Schiffbrücke in Koblenz aufgefangen.

* Grünberg, 24. November. In Sachen des hier begebenen Nordes gibt der Polizeipräsident von Frankfurt bekannt, daß als wichtiger Zeuge der Vater und Händler Wilhelm Schmidt von Hanau, geboren am 15. November 1861, in Frankfurt komme. Schmidt, welcher ohnmächtig und gelähmt sein soll, hat bisher nicht ermittelt werden können. Der Polizeipräsident ersucht um zweckdienliche Mitteilungen.

* Hahheim, 24. November. Die allen Tausendwundern wohlbekannte Hahheimühle wurde von der Stadt Frankfurt zur Vergrößerung ihrer Heilanstalten angekauft. Der Kaufpreis beträgt 10 000 M.

* Limburg, 24. November. Im vorigen Jahre ließ Herr Kammerrentmeister Labensch auf dem schönen Aussichtspunkte Greifenberg eine Schutzhütte errichten und schenkte sie dem hiesigen Verschönerungsverein. Von dieser „Labensch-Hütte“ bis zum Schlosser Wäldchen soll nun eine größere Anlage geschaffen werden. Es sind nach dem bereits aufgestellten Plane 7000 Bauböcher hierzu erforderlich. Herr Labensch hat nun durch weitere Spenden die Erweiterung des Geländes ermöglicht, und so wird eine weitere neue schöne Anlage geschaffen zur Freude von Limburger Umgebung. — Bürgermeister Hiege, wohl an Dienstjahren der älteste Bürgermeister in Nassau, legt nach 42jähriger Dienstzeit am 1. Januar 1913 sein Amt als Bürgermeister von Dietkirchen nieder. Die Eheleute Schneidermeister Johann Böb in Dietkirchen begingen gestern das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus der Umgebung.

* Mainz, 25. November. Die Mainzer Schneider-Schule, e. V., die erste derartige Schule, welche in Deutschland bis jetzt besteht, hielt gestern im Kasino-Hof zum „Gutenberg“ nach 24jährigem Bestehen eine Schulkonferenz mit Ausrichtung von Schülerarbeiten sowie Preisverteilung ab. Die Schule hat sich außerordentlich entwickelt, das zeigen die ausgefallenen Arbeiten der Lehrlinge. Sie wird von 38 Lehrlingen besucht, darunter befinden sich zwei, die die Berechtigung zum Einjährigen-Dienst haben. Die Lehrlinge werden nicht einseitig ausgebildet, sie erlernen das ganze Schneiderhandwerk. Es sind jetzt an der Schule vier Lehrkräfte tätig. Die ausgefallenen Arbeiten fanden allgemeinen Beifall der Fachleute. Auch die Schule wurde einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

* We. Marburg, 25. November. Der Student der Philosophie Rilde aus Kettberg in Schleien hat sich erschossen. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

* Kassel, 24. November. Infolge Blutvergiftung, die er sich bei Ausübung seines ärztlichen Berufes zugezogen hatte, starb hier der bekannte Arzt Dr. Laurenz, Besitzer des Sanatoriums Sedemünden.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

* we. Ein Vetter. Zu Anfang des Jahres 1910 waren in Sockenheim Gemeindevahlen vorgenommen worden, bei denen die Sozialdemokraten ihre Gegner, die Anhänger der Zentrums- und niedrigeren Parteien. Am Sonntag, den 30. März, nicht allzu lange nach den Wahlen, gegen 10 Uhr abends, sahen Vertreter beider Parteien in der Wirtschaft „Zur Eintracht“, als auch der Maurer Georg Kooß dort erschien. Dieser will dem Kampf der Parteien absolut objektiv gegenüberstehen, sogar mehr Gegner der Sozialdemokraten sein, was daraus hervorgeht, daß er gewerkschaftlich nicht organisiert ist. In dem fraglichen Abend aber hatte er in der Wirtschaft „Zum Tannus“ schon ein Anekdoten mit einem Zentrumsvertreter gehabt, und das scheint ihm die Selbstbeherrschung geraubt zu haben. Ohne viele Umstände rief er einem Tischgenossen zu, ihm sei ein „Moter“ lieber als 50 „Schwarze“, die jeden Tag zur Kirche ließen, und als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er selbst ja dann und wann auch die Kirche aufsuche, da begann er gleich mit Schimpfwörtern. Der Landwirt Philipp Schneider, gegen welchen sich die Beleidigungen richteten, wurde darauf mit ihm handgemein, und während man beim Ringen war, biß Kooß ihm das obere Glied des linken Daumens vollständig ab und zermalnte den Knochen buchstäblich, wie er auch bei einer anderen früheren Gelegenheit bereits einem Restaurateur schwer in den Daumen gebissen hatte. Das Ende vom Liede war, daß verschiedene Personen über den Mann herfielen, ihm eine gehörige Tracht Prügel verabfolgten und ihn zum Schluß aus dem Lokale entfernten. Kooß ist auf Grund dieses Anekdoten mit vier Monaten Gefängnis bestraft worden. Seine Rechtsmittel gegen das Erkenntnis blieben ohne Erfolg, zuletzt jedoch hat er die Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt auf Grund eines Sachverständigen-Gutachtens, daß er zur Zeit der Tat nicht hundertprozentig geisteskrank gewesen sei. Die Strafkammer, die zum zweiten Male mit der Affäre befaßt war, nachdem Kooß seine Strafe bereits verbüßt hatte, sprach ihn diesmal frei, weil Zweifel daran bestanden, ob der Mann tatsächlich bei der Affäre im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen sei.

* we. Rohheitsdelikte. In Dohheim nehmen in letzter Zeit die Rohheitsdelikte derart überhand, daß die Gerichte sich gezwungen sehen, ihnen durch empfindliche Strafen entgegenzutreten. Das Schöffengericht verurteilte in den letzten Tagen zunächst den Linder Ludwig Leidner, welcher in einer Wirtschaft ohne weiteres einem Gast das Bierbeißel auf dem Kopfe gesteckt und ihn dabei schwer verletzt hatte, zu sechs Monaten Gefängnis und verurteilte wegen Nachverhaftung seine sofortige Verhaftung in das Gefängnis. In der folgenden Sitzung des Schöffengerichts erhielt der Tagelöhner Karl Grotz von Dohheim wegen ganz derselben Tat zwei Monate Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

* w. Gurlitt und die Oberlehrer. Dresden, 24. Nov. Das Schöffengericht verurteilte den Professor Ludwig Gurlitt zu 150 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung einer Anzahl Dresdener Gymnasiallehrer, welche den Professorschuß der Vereinigung der Lehrer an den Dresdener höheren Schulen bilden. Professor Gurlitt beschuldigte den Professorschuß der leichtfertigen öffentlichen Verleumdung.

* ah. Das Ende des Genshofener Klosters und Nordprotest. Petrus, 24. November. Nach mehrjähriger Beweisaufnahme wurde heute in der Revision Verhandlung des bekannten Prozesses gegen den Rönch Domag Macoß und Genossen vor dem Kasseler Obergericht das Urteil gesprochen, das eine Verurteilung der beiden Petrus wegen Verhängnis Strafen brachte. Domag Macoß erhielt fünfzehn Jahre Zwangsarbeit (gegen 12 Jahre der ersten Instanz), Helene Macoß sechs Jahre Zwangsarbeit (gegen 2 Jahre Gefängnis), Jibor Stare, jeweils acht Jahre Zwangsarbeit (gegen 5 Jahre Gefängnis) und Julius Olejnski drei Jahre Zwangsarbeit (gegen 2½ Jahre Gefängnis). Helene Macoß brach bei der Verurteilung des Urteils ohnmächtig zusammen; die übrigen Angeklagten nahmen das Urteil ziemlich ruhig entgegen.

* hb. Rein Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß Friedrich. Berlin, 23. November. Das Wiederaufnahmeverfahren, das der frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann beantragt hat, um zur Anwaltschaft wieder zugelassen zu werden, ist abgelehnt worden.

* hb. Verurteilte Hahheim. Berlin, 23. November. Das Schöffengericht verurteilte den Glasmeister Zeitlinger und eine Frau Hannemann, die falsche Hundertmarkscheine hergestellt hatten, zu 6 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Schwere, letztere zu 9 Monaten Gefängnis.

Deutsch-österreichische Zurückweisung der Marinabrische.
Berlin, 25. November. Die "World. Allg. Ztg." schreibt:
Die hiesige Börse war heute ungünstig beeinflusst (ver-
muthung im Handelstil des geirigen Abendblattes) durch
einen Artikel der "Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz",
der sich auf "eine besonders vorzüglich unterrichtete" Seite
beruft. Der Artikel enthält folgende unrichtige Behauptungen:
1. "Stasnow änderte vor vier Tagen seinen Standpunkt in
der serbischen Hafenfrage." Dies ist schon deshalb un-
richtig, weil die Rächte übereingekommen sind, sich in
keiner einzelnen Frage des Balkanproblems im voraus fest-
zulegen. 2. "Österreich-Ungarn habe fünf Armeekorps mit v-
sichert." Dies entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen, wo-
für jedermann aus den Wiener und Budapestiner Darlegungen

Ausverkauf wegen Umbau.

Ein Posten Unterröcke ohne Unterschied des früheren Wertes

jetzt nur 5 Mk.

Wir bitten unsere Auslagen zu beachten.

Grosse Auslagen auf Extra-Tischen.

Langgasse 5.

Geschw. Meyer

Langgasse 5.

1830

Warnende Anzeichen!

Heiserkeit, trockener Hals, zäher, fest-sitzender, grauer Schleim, zuweilen pfeifende Atemgeräusche, Husten, Hüsteln, Räusperrn, Kitzelreiz im Kehlkopf, Atemnot — das sind Vorboten zu ernstem chronischen Leiden, wie

Bronchialkatarrh

Luftröhrenkatarrh, Lungenkatarrh, Rachenkatarrh, Asthma, Emphysem u. a. Wer derartiges ansich beobachtet, sollte nicht verärgern, sondern

Tancred-Katarrh-Plättchen

zu gebrauchen. Tancred-Katarrh-Plättchen enthalten in geringsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Ärzten geschätzt und verordnet werden. Sie haben sich als ein hervorragendes diätetisches Mittel bei Katarrhen der Atmungsorgane vorzüglich bewährt. Viele glänzende Anerkennungen; so schreibt Frau Marie Binder, Döhl, Post Engertshausen: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich zwei Schachteln Tancred-Katarrh-Plättchen bezogen habe, welche sehr guten Erfolg hatten. Ich litt zwei Monate an ständiger Heiserkeit, trockenem Hals, besonders nachts, zähem feststehenden grauen Schleim und quälendem Husten. Ich bin jetzt durch diese zwei Schachteln vollständig wieder hergestellt.“ Probe sowie aufklärende Broschüre gratis nur direkt durch

Carl A. Tancred, ehem. Werkstätten, Wiesbaden K. 92
in allen Apotheken u. Drogerien zu haben
(mit Ausnahme der Adler-Apotheke).



Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 19 11
Herrn. Stieckdorn, Gr. Bagger, 2.

Alpaca-Silber-
Taschen
(Modell-Kollektions-Stücke)
unter regul. Preis.
Eickmeyer Nachf.
Wilhelmstrasse 52.

Liebhhaber

eines guten, reinen Gesichtes in tolgem jugendlichem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Ellenaumilch-Seife** v. Bergmann & Co., Norderhof. Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** K163 rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: Wilhelm Nachenheimer, Otto Lillo, Ferd. Alexi, A. Cratz, Ad. Gärtner, Bruno Backe, Ernst Koeke, Reinb. Göttel, Rich. Seyb, Louis Kimmel, Fr. Altstätter Wwe., in der **Schönen Apotheken, Dietrich-Hof-Apotheke**.

Tafel-Birnen

bill. zu verl. Eigenheim-Pera-Dand, Ring, Poststraße 46, Gärtnerhaus. Schöne Tafel-Birnen zu verkaufen Tannuistraße 6, Hausmeister.

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

geben schmutzigstem
Metall Dauerplanz

Überall zu haben in Flaschen
Fabrik:
Lubarsky & Co., G. m. b. H.,
Berlin-Lichtenberg.

Vorzügliche

Reklamefelder

in der Durchgangshalle (Kiosk)

des

Tagblatt - Hauses

zu verpachten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Das ist falsch!

Wenn kauft. Röhre nicht ganz fest
fügen, sind sie deshalb nicht unpassend,
sondern man benutze etwas

Apollonpulver aromat.

(G. g. 5166) und sie werden die gewünschte
Festigkeit sofort erhalten. D. Dose 50 Pf.
i. d. Apotheken und Drogerien.

Damenbart

lästige Gesicht- u. Körper-
haare verschwinden schmerz-
los durch Absterben der Wurzeln bei
Gebrauch mein. bewährten Puders
L'Epilata. Gef. Erfolg durch einf.
Selbstanwendung. Unschädlich für die
Haut. Flasche Mk. 5 gegen Nachnahme.
G. Stender, Wiesbaden, Emmerichstr.

Seit 21 Jahren behandelt arznei- und operationslos
Frauenleiden Verlagerungen, Ver-
wachsungen, Entzündungen, schmerzhafte Periode, sowie andere Erkrankungen
Frau A. Malech Dr. med. Thure Brandt
Institut f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Thure Brandtbehandl. etc.
Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechst.: Dienstag, Donnerstag und Samstag 2-5 Uhr.

Extra billiges

Angebot in

Blusen

BLUMENTHAL

Ein Woll-Blusen

Posten

aus uni und gestreiften Stoffen

Darunter solche im früh. Verkaufspreise bis zu 15 Mk.
jetzt Stück nur

4.50

Ein Seiden-Blusen

Posten

schwarz und farbig.

Darunter solche im früheren Verkaufspreise bis zu 17⁵⁰
jetzt Stück nur

6.50

Ein Seiden- u. Tüll-Blusen

Posten

auch Pariser u. Brüsseler Original-Modelle.

Darunter solche im früh. Verkaufspr. bis zu 29 Mk.
jetzt Stück nur

10.50

K 169



Ski-Hölzer
Bindungen
Stöcke
Traggurte
Seehund-
Felle
Wachs-
Ziehleinen
Fausthand-
schuhe
Wickel-
Gamaschen
Ski-Stiefel

Meine Winter(sport-)Artikel

Rucksäcke
Ski-Socken
Gamaschen
Schlafmäcke
Sweaters
und Mützen
Wasserlichte
Mäntel
Shirts
Wind-
Westen
etc.

erfreuen sich größter Beliebtheit.

Sporthaus Schaefer Webergasse 11.

189

Ich habe mich in Wiesbaden als

Architekt

niedergelassen. — Langjährige Erfahrungen, besonders im Bau von Wohn- und Geschäftshäusern, Hotels, Erholungsstätten, Villen und Landhäusern, stehen mir zur Seite.

Eingeherdste künstlerische Durcharbeitung aller Projekte erfolgt bis ins kleinste Detail.

G. Willrath, Architekt,
Wiesbaden, Adelheidstrasse 85, Part.

Färberei im Haushalt mit Brauns' sehen Farben!
Millionenfach bewährt!

1 Bluse kostet 10 Pf.,
1 Kleid „ 75 „
bis 4 Paar Gardinen
kosten 10 Pf.

wie neu
aufleuchten.

Andrücklich fordern man
Brauns'sche Farben
mit Schellen-Schutzmarke.

Die echten Brauns'schen Farben erhält man in Drogerie, Farbhandl., u. Apotheken.

F 84

Motto:

Den Kleinen zur Freude
Den Grossen zum Vorteil.

Zur Eröffnung

unserer grossen sehenswerten

Spielwaren-Ausstellung

veranstalten wir Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

3 Kindertage.

Während dieser Tage gewähren wir auf **Spielwaren**,
sowie auf sämtl. Artikel, die für Kinder in Frage kommen, wie:

Kinder

einen
Extra-Rabatt 10%
von

-Hüte,
-Konfektion,
-Wäsche, Schürzen
-Strümpfe, Handschuhe
-Sweaters, Schuhe,
-Pelz-Garnituren usw.

(ausser einigen
Netto-Artikeln).

Ausserdem geben wir bei einem Einkauf von **3 Mark** an eine **Ueberraschung für Kinder gratis.**

Diese Veranstaltung bietet eine sehr günstige Kaufgelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

In den Nachmittagsstunden wird
Knecht Rupprecht
seinen Rundgang durch die Spielwaren-Abteilung machen.

In der Spielwaren-Abteilung zur Schau gestellt:
„Ein Gala-Abend im Zirkus“
Sehenswertes elektrisch betriebenes Dekorationsstück.

Zurückgesetzte Im Parterre auf Extratischen
Spielwaren ganz bedeutend unter Preis.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

K177



Weihnachts-Verkauf

zurückgesetzter schwarzer und farbiger

Seidenstoffe

Crêpe de chine - Cachemire de soie - Charmeuse - Ballgaze - Foulards - Rohseide - Sammeto - Bänder u. Schleier.

Seidenhaus **Emil Süß** Langgasse 30.

Armen-Verein. C. B. Wiesbaden.

Dem Eintreten des Winters sehen viele Familienväter mit banger Sorge entgegen. Die immer noch hohen Preise der Lebensmittel, sowie die im Ganzen den Arbeitsmarkt sehr beeinflussende flaute Geschäftslage, besonders aber die in hiesiger Stadt sehr ungünstige Lage des Bauhandwerks, haben manchen Familienväter unverschuldet in eine schlimme Notlage gebracht. Es fällt daher vielen schwer, die nötigen Mittel für den Unterhalt der Seinen aufzubringen.

Infolge dessen mehrten sich die Gesuche um Unterstützung seitens der Armen von Tag zu Tag, die ja auch, wenn die Bedürftigkeit erwiesen ist, in den meisten Fällen gewährt wird.

Der Armen-Verein hat in den 57 Jahren seines Bestehens in wachsendem Umfange der Not gesteuert, soweit dies in seinen Kräften lag. Aber die Ansprüche an den Verein sind in Folge der raschen Bevölkerungszunahme, der hohen Preise für die Lebensbedürfnisse und Miete, sowie der anderen, oben schon erwähnten Gründe wegen, ganz erheblich gewachsen. Wir wenden uns deswegen an alle, welche ein Herz für die Armen haben, mit der Bitte um reichliche Hilfe. Wer es kann, möge uns Gaben an Geld, getragene Kleidungsstücke, Stiefeln und dergl. zuwenden, oder uns durch Beitritt in den Verein helfen, den an uns herantretenden Ansprüchen einigermaßen gerecht zu werden.

Gaben und Beitrittsanfragen nehmen die unterzeichneten Vorstands- und Ausschussmitglieder mit herzlichem Danke entgegen. Ebenso die Geschäftsstelle des Vereins im Rathaus, Eingang Südseite, in den Stunden von 9-12 Uhr vormittags. Auch werden auf brieflichen Auftrag an die Geschäftsstelle Gaben gerne in der Wohnung des Gebers abgeholt.

Wiesbaden, den 25. November 1912.

Der Vorstand:

H. Schreiber, Vorsitzender,
Rheinstraße 34.

K. Kayser, Schriftführer,
Weiblicher Straße 19.

Der Ausschuss:

K. Hensel, Kaiser-Friedrich-Ring 76, 2.
Feldgerichtsstraße Aug. Dietz, Adolfsstraße 9.
Rentner Jacob Dressler, Rheinbahnstraße 3.
Bankrat H. Reusch, Mainzer Straße 48.
Rentner Louis Veit, Albrechtstraße 15, 1.

Beamten-Konsum-Verein C. G. m. b. H. Wiesbaden.

Ordentliche General-Versammlung

Mittwoch, den 4. Dezember 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Rath. Gesellenhaus, Dohheimer Straße 24.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Verewendung des Ueberschusses. 5. Ergänzung für Vorstand und Aufsichtsrat. 6. Geschäftliches.

Die Bilanz liegt in den Käden zur Einsicht auf.

Der Aufsichtsrat des Beamten-Konsum-Vereins C. G. m. b. H.
Reuter, Vorsitzender.

Billige Nusstoblen
Mr. 1.35 p. Stk.
bei Abnahme von 10 Zentnern.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstraße 5. 1895

„Reform“-Hunde-Häuten,
erhitztes Produkt, weich.
Haut. Otto Sieber, Schloß.
Hofgut
hat tägl. 100-200 Liter Seelmilch
abzugeben, franco Wiesbaden 17 Pf.
Off. u. R. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Verein Süd-Wiesbaden (C. B.)

Die verehrl. Mitglieder und Interessenten unseres Vereins werden hiermit zu einer am Freitag, den 29. November 1912, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Saalhauses der Turngesellschaft, Schwabacher Str. 8, stattfindenden

Mitglieder-Versammlung
ganz ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:

1. Protokoll.
 2. Jahres- und Rechnungsbericht für 1912.
 3. Neu- und Ergänzung des Vorstandes.
 4. Städtische Betriebsanstalten, Straßenbau- und Verkehrs-Angelegenheiten.
 5. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Ziehungs am 28. November.
XX. Badische Lotterie
Gesamtwert der Hauptgewinne
100000
Gesamtwert der Prämiegewinne
70000
Hauptgewinne
10000
5000
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra.
H. C. Kröger
Berlin W. 8, Friedrichstr. 193 a
sowie alle durch Plakate
bezeichneten Verkaufsstellen.

Königsberger Marzipan,
garantiert „Eigene Fabrikation“.
„Zum süßen Dattel“.
Inb. Paul Glensky, Kirchgasse 44.

Wird nach eigenem Verlangen
hergestellt
Stiefel-Einlagen
beseitigen
die durch Ueberanstrengung u. d. Fuß-
muskulatur entstehenden Beschwerden,
Verwundungen, Blasenentzündungen etc.,
verhindern
das Senken der Fußgewölbe u.
verleihen
dem Fuß beim Gehen, Stehen u.
Tragen einen leichten, elastischen
Stützpunkt.
P. A. Stoss Nachf.,
Lammstraße 2.

Hotel-Restaurant Terminus

Kirchstr. 23.
Tel. 6031.
Feinbühnen-Restaurant. Bekannt für
gute Küche. Fremdzimmer v. 1.50 an.
Zimmer m. voller Pension,
elektr. Licht und Dampfheiz.
p. Monat 75 u. 90 Mk. Großer
u. kleiner Saal f. Festlichkeiten u. Vereine.
Neuer Inb.: G. Goebel.

Hotel „Union“

Neugasse 9.
Heute: Mehlsuppe.
wogu freundlichst einladet
Friedrich Biesler.

Milch-Waageflügel!
sehr geschlachtet und sauber gereinigt,
spezielle Gänse, Enten, Kubner pr. 10.
Vid.-Korb franco Mk. 5.50. F 151
M. Gargules,
Bucacz via Oberberg (Schlesien.)

Tüchtiger Direktions-Oberbeamter für die Großorganisation

von großer Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft
gesucht.

Bezirk: Südwestdeutschland.

Gefl. Offerten erbeten unter L. Z. 2593 an: Rud. H. Woffe,
Berlin S. W. F 151

Discretion zugesichert.

Dr. Bergmann's
edles Sauerstoff-Bad
mit dem Faustherz

Dieses in jeder Wasserversorgung herstellbare Bad bringt nach und nach
den ärztlichen Berathen glänzende Erfolge bei: Herz-, Nervenkrank-
heiten, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Gicht, Erkrankungen der Nieren,
der Lungen, des Fentitus, Zuckerkrankheit, sowie allgemeinen
Schwächezuständen. Bei Kranken bestimmt der Arzt die Temperatur
und Auleinanderfolge. Original-Preis Mk. 1.80, 10 Dosen Mk. 16.50 in
allen Apotheken. Prospekt frei durch L. W. W. & Co., Dresden-A.

Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im
Tagblatt-Verlag
Langgasse
21.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Wegen bevorstehendem Umbau

soll das Warenlager bis **Weihnachten** auf das **Mindeste** reduziert werden.

Enorm billiger Verkauf.

Reste weit unter Preis.

1922

Warme Schuhwaren

Marktstraße 22 Schuhhaus Sandel Marktstraße 22

Kamelhaar, Filz, oder Leder, sowie
alle erdenklichen Sorten Winter-Schuhwaren,
ferner Jagd- und Touristenstiefel, Schuhschneel, Gummischuhe
in enormer Auswahl zu be-
kannt billigen Preisen. 1885



Man sammle unsere Gutscheine wegen der gediegenen Gratisbeigaben

Gelegenheitslauf in Zigarren.

Solange Vorrat reicht
mittlere Marken einer 15-Pf.-Zigarre
100 Stück Mk. 8.—
Marke Rinaldo, bei

J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Der Alt-nassauische Kalender 1913

Ein Heimatbuch für die
Freunde des Nassauer Landes

ist erschienen und durch den Verlag wie jede Buchhandlung zum
Preis von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Leibrenten-Versicherung.

Die von uns vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erbschaftsfähigen Gesellschaften gewähren lebenslanglich für Mk. 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem Eintrittsalter von:

	50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	Jahren
Männer:	74.46	85.08	99.63	119.96	149.00	Mark.
Frauen:	70.28	80.37	94.58	113.83	138.14	Mark.

Strenge Disziplin. — Kein Lebensattest. — Prospekt und Auskunft durch
A. Berg, General-Agent, Rheinstr. 52 — Telefon 4169.

Nur eine Frage

in den einschlägigen Geschäften nach dem

Astoria-Zahnreiniger

wird Sie über dessen Zweckmäßigkeit aufklären. Derselbe ermöglicht zum ersten Male eine Massage des Zahnfleischs und entfernt schon in einigen Tagen grüne Zahnbelege. Durch häufiges Auswechseln des Reinigungskissens, welches Zahnbürste, -wasser und -paste vereinigt und lt. Begutachtung bedeutendster Autoritäten jedes weitere Zahnpflegemittel überflüssig macht, wird endlich eine vollkommene Hygiene erreicht.

Nach mehrfacher Benutzung unentbehrlich!

General-Depot für den Reg.-Bezirk Wiesbaden: F 149

Einhorn-Apotheke Frankfurt a. M., Theaterplatz 1.



Generalvertrieb für Deutschland: Felix Reuter, Berlin-Friedenau.

Hitz-Schirme

— solides Fabrikat —

4 Grosse Burgstr. 4

Marke Flott . . . Mk. 3.80
Halbseide 5.80
Reine Seide 8.—
Elegante Neuheiten.

Lederwaren

:: Aktenmappen ::
Schreib - Mappen,
Brieftaschen, Portemonnaies etc. in
reichster Auswahl
und in gediegener
Qualität finden Sie
trotz billigst. Preise
:: mit ::

20% Rabatt

im Ausverkauf der
:: Firma ::

Wilh. Sulzer

Marktstrasse 10. 1644



Trikot-Tailleur
und
Blusen

Herbst- und Winter-Neuheiten
in reichhaltigster Auswahl.

Blusenschoner

weiss und farbig,
in vielen Qualitäten
und Ausführungen,
:: alle Preislagen. ::

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



Mühlgasse 11-13.

K10

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28.
Telephon 4281.
empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine
elektrischen Lichtbäder

(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und
besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 1691

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einfacher Form 15 Pfg., in davon abweichender Sondernummer 20 Pfg. die Zeile, bei Aufzählung zahlreicher, ausstehender Anzeigen 30 Pfg. pro Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Ein einfaches Mädchen als Verkäuferin in Weinhandlung und Konditorei auf sofort gesucht. Nur solche mit guten Empfehlungen möglich. Kost und Logis im Hause. Offerten unter S. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtige Verkäuferin zur Aushilfe über Weihnachten in Weinhandlung u. Konditorei gesucht. Bitte Gehaltsanprüche angeben. Off. u. S. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Maschinen-Näherin oder Beizeugmännchen gesucht. Meldungen nachm. 2. Guthmann, Wilhelmstraße 10, 1.

Gesucht für Nachen
bei seiner Herrschaft gute Köchin mit besten Zeugnissen. Zu erst. Franz-Wilhelmstraße 12, 1.

2. Alleinmädchen, w. l. d. h. kann, gef. Lammstr. 74, 1. Vorh. 9-11, 3-5.

Mädchen für Küche u. Haus, sowie Hausmädchen auf 1. Dez. gef. zu melden. Bahnhofstraße 1, 1. von 9-11 und abends gegen 8 Uhr.

Ein. 1. Dienstmädchen für häusl. Arb. gesucht. Adelsheimstraße 50, 2.

Tücht. Mädchen zum 1. Dezember gesucht. Dohlemer Straße 25, 8 r.

Alleinmädchen f. H. Herrschaftshaus, a. 1. Dez. gef. Eigenheim, Eintrachtstraße 2.

Braves junges Mädchen im Alter von 14-16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, ist gef. gesucht. Opern- und Theaterstraße 12.

Gut. christliches Dienstmädchen von linderlosem Ehepaar für sofort oder 1. Dez. gesucht. Vorstell. woch. mittags 1-3 oder abends nach 7 Uhr. Waterloostraße 3, 2 links.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Friedrichstraße 10, 2 St.

Hausmädchen für 1. Dez. oder spät. gesucht. Schwalbacher Straße 73, 2.

Unverlässiges Alleinmädchen, welches gutbürgerlich kocht, in kleine Familie gesucht. Näheres zu erf. im Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen (nicht kochen) auf 1. Dez. gesucht. Albrechtstraße 44.

Mädchen, tücht. als Stütze im Laden und Haushalt, mit guten Empfehlungen gesucht. Konditorei Kaiser, Bismarckring 25.

Sehr. Alleinmädchen per 1. Dezember od. später in H. gute Fam. gef., ebenf. a. Aushilfe. Margentaler Str. 1, 8 l.

Mädchen in H. Haushalt sofort gesucht. Blücherplatz 2, 2 l.

Braves junges Mädchen für Küche u. Hausarb. tagüber gesucht. Frankfurter Straße 14, 1.

Monatmädchen tagüber gesucht. Scheffelstraße 6, Part. r.

A. faub. Monatm. f. vor. u. nachm. gesucht. Adelsheimstraße 63, 1.

Monatmädchen od. Mädchen 1 1/2 Stb. barm. gesucht. Herderstraße 33, 2 l.

Frau, tüchtige und saubere, welche schon in ersten Häusern gearbeitet hat und gute Empfehlungen besitzt, für täglich 8 bis 10 Uhr morgens gesucht. Kleiner Eismann, Wilhelmstraße 52.

Junges Halbtagsmädchen sofort gesucht. Seerabenstraße 28, 6th. 8. l.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Ein. Weib, auf sofort gesucht.

Wohlfühlerin sofort gesucht.

Junger Kaufmann bei g. Gehalt. Off. mit 10 Pf. Rückporto postl. unt. „Kaufmann“ Schützenhofstraße.

Gewerbliches Personal.

Junger braver Hausbursche, am liebsten vom Lande, sofort gesucht. Albrechtstraße 2.

Junger Hausbursche gesucht. Mühlstraße 9.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen, in Stenogr. u. Schreibsch. bew., sucht Stell. Off. u. S. 7 postlagernd.

Perfekte Schneiderin wünscht in ein Konfektionshaus überzutreten zum Verkauf. Große Erbsenstraße 48. Figur, bewandert im Ausprobieren u. Abstecken. Auf hoh. Gehalt wird nicht gesehen. Offerten u. S. 8. 100 Hauptpostlagernd.

Junge freundl. Frau sucht Stelle als Verkäuferin (Lebensmittelbranche). Off. u. S. 158 Tagbl.-Verlag, B. 11, 29.

Tücht. Verkäuferin sucht Stelle in Bäckerei od. Kurzwaren-Geschäft. Rab. Schornhorststraße 24, Sp. links.

Angehende Verkäuferin der Korsettbranche sucht Stelle, event. auch andere Branche. Offerten unter S. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Wohlf. 2. oder angehende 1. Arbeiterin sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe für nächste Saison. Weilerstraße 6, Seitenbau 1 St.

Fräulein sucht tagüber Beschäftigung im Laden. Offert. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten unter S. 1801 postlagernd. Weilerstraße.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung. Rab. bei Röm. Kettelsch. 30, 6th. 1.

Perf. Bäckerin hat noch Tage frei. Dohlemer Str. 87, 2. B. 2. B. 2.

Tücht. Bäckerin u. n. Kunden an in u. auß. d. H. (entf. f. einige Tage in Gesch.). Gneisenaustr. 14, 8. l. 1. 1. 1.

Sehr tüchtige geb. in Witwe f. Vertrauensst. ira. w. Art. Köche (hosp. Verh.). 1. Haus u. Krankenpf. bew. Off. u. S. 158 Tagbl.-Verlag.

Ältere erf. Kinderpflegerin sucht Stelle zum 1. Dezember. Offert. u. S. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin sucht Aushilfe, empfiehlt sich zu Festlichkeiten. Herrgartenstraße 9, 8. 8.

Mädchen, welches 2 1/2 J. bei seiner Herrschaft war, sucht Stellung wegen Wegzugs. Off. u. S. 476 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres besseres unverf. Mädchen f. St. auf 1. Dez. od. spät. als Stütze zu leid. Dame od. Herrn, ebenf. a. Haushalt. Schornhorststr. 44, 8. 8. l.

Besseres tüchtiges Mädchen sucht Stell. in besserem Haushalt od. auch Aushilfe. Adelsheimstraße 13, Hinterhaus 2. St. links.

Ein. junge Frau, welche Verkäuferin war, sucht tagüber Beschäftigung. Adelsheimstraße 8, 8. 8.

In herrschaftl. Gesellschaft f. h. Frau Verwalt. im Erb. bew. Frau Schreibe. Reuph. 10, 4 r.

Unabhängige fleißige Frau sucht Bäck. oder Buchbind. u. d. h. im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht nachmittags häusliche Beschäft. Näheres Adelsheimstraße 64, Part. rechts.

2. Mädchen sucht Monatsstelle, dabei wird auch Wäsche zum Ausb. angen. Geiger. Schornhorststr. 3.

Frau sucht Monatsst., geht a. ganze o. halbe Tage. R. Helenestr. 30, 2 l.

Frau sucht nach Kunden (Wäsche). Vorh. 10, 3. St. links.

Keinl. Mädchen sucht Beschäft. im Putzen od. Aushilfe. Adelsheimstraße 13, 3 St. (Ludwig).

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1 l.

Fleißige Frau sucht Monatsstelle. Diefelbe geht auch putzen. Diefelbe Str. 8, Hinterhaus 1 St. B. 23540.

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1 l.

Fleißige Frau sucht Monatsstelle. Diefelbe geht auch putzen. Diefelbe Str. 8, Hinterhaus 1 St. B. 23540.

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1 l.

Fleißige Frau sucht Monatsstelle. Diefelbe geht auch putzen. Diefelbe Str. 8, Hinterhaus 1 St. B. 23540.

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1 l.

Fleißige Frau sucht Monatsstelle. Diefelbe geht auch putzen. Diefelbe Str. 8, Hinterhaus 1 St. B. 23540.

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1 l.

Fleißige Frau sucht Monatsstelle. Diefelbe geht auch putzen. Diefelbe Str. 8, Hinterhaus 1 St. B. 23540.

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1 l.

Fleißige Frau sucht Monatsstelle. Diefelbe geht auch putzen. Diefelbe Str. 8, Hinterhaus 1 St. B. 23540.

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1 l.

Fleißige Frau sucht Monatsstelle. Diefelbe geht auch putzen. Diefelbe Str. 8, Hinterhaus 1 St. B. 23540.

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1 l.

Fleißige Frau sucht Monatsstelle. Diefelbe geht auch putzen. Diefelbe Str. 8, Hinterhaus 1 St. B. 23540.

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1 l.

Fleißige Frau sucht Monatsstelle. Diefelbe geht auch putzen. Diefelbe Str. 8, Hinterhaus 1 St. B. 23540.

Gut empfohl. Frau sucht morg. 2 St. Monatsst. Bismarckring 1, 8. 1

Detail-Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Btg., auswärtige Anzeigen 30 Btg. je Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

1. **Значение.**

2 Dinner.

3 Zimmer.

4 3 in. net.

Verderstr. 33 ich. Keller auf pl. o. j. n.
Tahnte. 25, 1. Stall f. 1 Pferd. 8620
Mauritiusstraße 14 Weinsteller, auch
als Lagerraum zu verm. 8278
Scharnhorststr. 34 Stall m. Rubehör.
Schierstr. 20 Bierl., Stall u. W.
Beltrichstr. 21 gr. hell. Keller f. Obst,
Kartoffeln usw. zu verm. 3218
Hochstraße 16 großer Hofstall mit
geräum. Verstellb. f. a. v. 891144
Großer Weinsteller, Luitensstraße 24,
mit betr. Aufzug, 2 Bureauz.,
Küche, Lagerraum, zu vermiet.
Kas. bei. Zettelengeldsch. 855
Mietgesuche
Suche der 1. Jan. Franks. Wohn.
von 2 Zimmern in bef. Hause. Off.
unter Postlagerkarte 8, Amt 8.
Frau Min sucht 3-Zim.-Wohnung
ab 2. Jan. u. Max. a. 1. Jan. 1918.
Offerten mit Preisangabe unter
W. 8. 1885 hauptpostlagernd.
4-Zimmer-Wohnung gesucht
von 2 Damen, in ruhigem Hause,
zum 1. April 1918. Off. mit Preis-
Ang. u. Nr. 509, an den Taubh. Ver.

5 Stm., 3 Stühle u. 10. Garten, für
1700 Mk. zu vermieten. Offerten
n. R. 488 an den Tagbl.-Verlag.

mit Wohn. eingerichtet für Konditorei,
Bäcker und Café, mit Inventar,
sowie vorhanden, aus gleich in ver-
mieten. Näher. Nikolausstr. 24, 3. 3664

Erkhaus am Residenz-Theater
Boden 71 am 4. Febr. 2. 21. 22.

Gr. Schup.-Zimmer,
möbl. mit praktis. Stabier. an Dauer-
leier Bismarck 38 abzug. R 2 537
Gut möbl. Zimmer per 1. Dezember

Einfamilienhaus

zum 1. April 1918. Off. mit Preis-
Ang. u. Nr. 502 an den Tagbl.-Verl.

Zagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Erstausgabe täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber-Auß:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Deutschland: die Buchhandlungen Langgasse 21 und in den benachbarten Orten und im Ausland: die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Annahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW., Teltower Str. 16, Fernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an unregelmäßigen Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 26. November 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 553. • 60. Jahrgang.

Ruhig Blut!

„Immerhin schwierige Fragen“ — so nennt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in dem in der Morgen-Ausgabe mitgeteilten Dementi von ungewöhnlicher Schärfe, das sie gegenüber den Mitteilungen einer Berliner Korrespondenz verbreitet, die diplomatischen Angelegenheiten, für die die Regierungen aller Großmächte angeblich „versucht bemüht“ sind, „eine friedliche Lösung zu finden“. Der Ton der Regierungsmitteilung ist so be-
stimmt gehalten, daß man annehmen darf, die Notiz werde zur Beruhigung einigermaßen beitragen. Es wird — wir weisen wiederholt darauf hin — bestritten, daß der russische Minister Stojanow seinen Standpunkt in der serbischen Hofenfrage geändert, daß Österreich-Ungarn 5 Armeekorps mobilisiert und daß es beabsichtigt habe, in wenigen Tagen ein Ultimatum in Belgrad zu überreichen. Dies sind die negativen Behauptungen der Regierungsfunktionäre. Positiv wird aber — und das ist wohl das Wertvollste dabei (man vergleiche dazu die unten wiedergegebene Berliner Information) — hinzugefügt, daß die Mächte übereingekommen seien, sich in keiner einzelnen Frage aus dem Balkanproblem zum Voraus festzulegen und daß daher auch die albanische und die adriatische Frage erst im Verein mit den anderen aus den Vorgängen am Balkan entstandenen Fragen diskutiert und geregelt werden sollen.

Das Schwergewicht dieser offiziellen Note liegt sichtlich in der Mitteilung von der Gemeinsamkeit der Operationen der Großmächte in der Balkanfrage. Wenn ein solches Einverständnis der Mächte tatsächlich vorhanden ist, dann wäre die von dem Regierungsblatt ausgedrückte Hoffnung auf eine friedliche Lösung der, wie sie ja nicht leugnen kann, immerhin schwierigen Fragen“ wesentlich näher gerückt. Denn der Konfliktstoff zeigt sich ja automatisch dadurch an, daß eben irgend welche Staaten aus der Reihe tanzen; solange wie sie friedlich beieinander wohnen und eine gemeinsame Lösung anstreben, ist kaum etwas zu fürchten. Ist nun also das Übereingekommen der Mächte und ihre Neigung, die gesamten Balkanfragen auf einen einheitlichen Kenner zu bringen, wirklich ehrsich vorhanden, oder ist es nur eine Formalität, an der man noch festhält, die jedoch bereits ihren Kern verloren hat? Es wäre jedenfalls im Interesse Europas, wenn nicht nur die Worte, sondern auch der Sinn der Bemerkungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zutreffen. Darin geben wir dem Regierungsorgan ohne weiteres recht, daß es unverantwortlich ist, durch alarmierende Nachrichten, deren Korrektheit nicht absolut feststeht, die öffentliche Meinung zu beun-

ruhigen. In Zeiten wie den jetzigen dient derjenige seinem Vaterland am besten, der ruhig Blut behält und nicht auf jedes, was man zu welchen Zwecken in die Welt gesetzt Gerücht hereinfallt.

Die Lage.

O Berlin, 25. November.

In hiesigen politischen Kreisen wird an der bisher und in allen Stadien befandenen kaltsblütigen Auffassung der Lage festgehalten. Gerüchte, die heute an der Börse stärkere Beunruhigung hervorriefen, werden kategorisch als gefährlicher Unfuss bezeichnet. In diesen Gerüchten gehört die Behauptung, daß die beiden ostpreussischen Armeekorps in Königsberg und Allenstein auf Kriegsfuß gesetzt werden sollen. Ferner wollte man wissen, daß der Wagenmangel im Ruhrgebiet zum Teil auf die Inanspruchnahme des Wagonparks für militärische Zwecke zurückzuführen sei. Auch dies ist eine blanke Erfindung. Kein einziger Wagen ist für Zwecke außerhalb des örtlichen Verkehrs verwendet worden. Das hochoffizielle Dementi, mit dem die „N. A. Z.“ die sensationellen Angaben der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“ zurückweist (wir teilten es in der Morgen-Ausgabe mit. Red.), zeigt, wie ernst hier die Pflicht genommen wird, jeder Beunruhigung der öffentlichen Meinung entgegenzuwirken. Zwischen den Zeilen enthält dies Dementi wertvolle Mitteilungen, auf die sich die Aufmerksamkeit zu lenken hat, in erster Reihe die Nachricht, daß die Mächte übereingekommen sind, sich in keiner einzelnen Frage aus dem Balkanproblem zum Voraus festzulegen. Daraus wird verschiedentlich der Schluß gezogen werden, daß der Gedanke einer europäischen Konferenz, der gegenwärtig allerdings in den Hintergründen getrieben ist, später doch noch verwirklicht werden könnte. Es liegt aber wohl näher, daß die offizielle Feststellung nur bedeuten soll, die Großmächte würden an der bisherigen gemeinsamen Behandlung der Balkanfragen festhalten, also es tunlichst vermeiden wollen, daß diese Probleme durch ein Gegeneinander der beiden Mächtegruppen verschärft werden. Gleichwohl läßt sich die Deutung nicht ableiten, daß, wenn eine Konferenz vorgeschlagen werden sollte, sie jetzt vielleicht doch bessere Aussicht als früher auf ein Zustandekommen hätte. Jedenfalls will sich Europa die Ordnung der albanischen und der Adria-Frage nicht aus der Hand winden lassen. Und das festgesetzt wird, erhöhen sich die Momente, die eine ruhigere Würdigung der Lage rechtfertigen. Denn wenn es nicht in das Belieben Serbiens und auch nicht in die Wirkung einiger einseitiger russischer Entschlüsse gestellt wird, wie die

Adriafrage geregelt werden soll, dann sind doch nicht zu unterschätzende Bürgschaften dafür gegeben, daß diese Frage nicht nach Impulsen verhängnisvoller Leidenschaftlichkeit, sondern im Einklang mit den Gesamtinteressen des Weltteils geregelt werden wird, und das will sagen, daß keine Regelung stattfinden wird, die den Interessen des Donauraums widersprechen würde. Die Versicherung der „N. A. Z.“, daß die Regierungen aller Großmächte ernsthaft bemüht seien, für „immerhin schwierige Fragen“ eine friedliche Lösung zu finden, bezieht, was gewiß nicht bedeutungslos ist, Rußland in den Kreis der Rabinette ein, die an der Bewahrung des Friedens mittätig sein wollen. Man hat hier keine Veranlassung, die Stetigkeit der amtlichen russischen Politik anzuzweifeln. — Im Zusammenhang mit diesen Ausführungen sei hier noch eine heute mit einer unterrichteten russischen Persönlichkeit geführten Unterhaltung das Folgende wiedergegeben. Ein Gerücht, wonach Kaiser Wilhelm auf Grund der mit dem Erzherzog Franz Ferdinand geführten Gespräche eine Vermittlerrolle zwischen Wien und Petersburg übernommen habe, geht in seinen Voraussetzungen, in seiner Fassung und in bezug auf die Erwartungen, die man daran knüpft, ersichtlich von unzutreffenden Grundlagen aus. Einer solchen Vermittlung mit dem Charakter einer bestimmten umgrenzten und ganz neuen Aktion bedarf es nicht, weil der Meinungsaustausch zwischen dem Kaiser und dem Zaren stets darauf gerichtet war, die Brücke der friedlichen Verständigung unverfälscht zu erhalten. Diesem Bemühen hat bisher der Erfolg nicht gefehlt, und die Hoffnung bleibt bestehen, daß er sich auch weiterhin einstellen wird. In hiesigen russischen Kreisen wird daran festgehalten, daß die Grundzüge der in Petersburg betriebenen Politik, indem sie noch außen hin keine sichtbare Veränderung aufweisen, nach wie vor als friedlich bezeichnet werden müssen. Freilich sieht das Petersburger Kabinett auf dem Standpunkt, daß Serbien, nachdem es auf Einwirkungen von der Westseite keinen Widerspruch gegen die Errichtung eines Fürstentums Albanien fallen gelassen habe, einen schmalen Zugang zur Adria beanspruchen dürfe, aber es wird in Petersburg anerkannt, daß Österreich-Ungarn jedes Recht dazu hat, unbedingte Sicherheit gegen eine militärisch-strategische Benützung des zukünftigen serbischen Adriahafens zu fordern. So groß also immer noch der Gegensatz zwischen den Standpunkten in Wien und in Petersburg ist, so wird die Lage angeblich dadurch wieder gemildert, daß der russische Standpunkt ohne die Absicht einer herausfordernden Forderung vertreten wird. Die immer wiederkehrenden Versicherungen namhafter russischer Persönlichkeiten, daß das Reich den

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Hauptmann-Vorlesung.

Die große Philharmonie war dicht bis in ihre letzten Tiefen gefüllt, als Hauptmann auf dem Podium erschien. Ein dankbarer Raum für die Vorlesung eines Dichters der Innerlichkeit. Und im Anfang, als er so las, wie man ihm wohl im stillen Zuhören möchte, in sich gelebt, gleichsam für sich, vor sich hin, den Gesichtsapfel leicht seitlich geneigt, da verschlang der ganze Raum die Worte, und aus den Hintergründen, von dem abgetrennten Bereich der Stiege, klang der hautele Ruf: Lauter!

Hauptmann erwiderte dann seine Meisterschaft der Stimme. Sie wuchs zu metallischem Klang, und die mächtige Stimm seiner Auditorium gerade zugewandt, zwang er den Raum und die Menge. Und man huldigte ihm so, wie es an dieser Stelle sonst nur den Großen der Musik zuteil wird.

Man lernte Szenen aus dem unendlichen Drama: „Der Hagen des Odysseus“ kennen. Eumaios, der Sauhirt, bewahrt ihn für den verschollenen Herrn und erzählt von ihm seiner Enkelin Leontine. Von Apollon stammt er, in alten Zeiten kam er nach Kalcedonien. Als Gastgeschenk empfing ihn Odysseus. Ein Traum bewog ihn den Hirten, das sorgsam geborgene Gefäß hervorzuholen und instandzusetzen.

Ein Bettler tritt zum Gast. Es ist Odysseus in Elend. Gestalt. Man reicht ihm einen Trunk, er spendet den Unterirdischen und gedenkt dabei des Abtriebs zum Sades, wo die Schatten gierig tranken vom Blut und er die Erscheinung der Mutter abwehren mußte. Das Selbstgespräch klingt vorjenseit aus: „Traum ist alles um mich.“

Ein Dialog mit Leontine folgt. Der Fremde erkundet, an welcher Küste er gestanden, und als er den Namen Ithaka hört, verhilft er das Haupt und glaubt an neuen verwirrenden Traum. Im Fragen, Erläutern, Vernehmen dämmert dann allmähliches Erkennen. Und nun nimmt er eine Handvoll Erde auf, nicht geringer Staub dünkt sie ihm, sondern Gold und Ambrosia. Dann aber bricht es mit hartem Gefühl aus:

Rein, Erde, nur Erde, nicht schlimmes Gold; Erde der Heimat, Hölischer als alles.

Leontine jedoch sagt auf des Bettlers Frage nach Odysseus: die Götter haben ihm den Untergang bereitet, keine Hoffnung bleibt ihm mehr.

Die Dichtung, die zunächst in einer gemäßigten Zone des Empfindens sich bewegt, wächst allmählich in eine erlebnisvollere Sphäre. Und es war interessant, wie Hauptmanns eigene Empfindung sich deutlich anteilsvoller steigerte, wie seine Schöpfung neue Gegenwart bekam und aus ihm wiederum unmittelbar emporstieg. Gebärde gefiel sich zum Wort. Die Hand lag flammend an der Stirn, und wachsend bekräftigend durchfuhr sie taktmäßig die Luft.

Eindrucksstark gerieten nun so die Szenen zwischen Telemach und dem unerkannten Vater. Eine tiefinnige tragische Ironie waltet hier, wie Telemach von seiner Reise erzählt, daß Odysseus in der Fremde durch die Lieber der Menschen als ein Gott geht; wie der Verkannte nun nicht mehr an sich halten kann und sagt, ich bin Odysseus, und wie da Telemach sich von dem vermeintlich irren Jüngermann in Nähe und Schmutz mit den Worten wendet: „Es widerst mich.“

Das ist dichterisch und schicksalhaft, dieser Gegensatz zwischen dem leuchtenden Legendenhelden der Sängerglieder und dieser Wirklichkeit in Elend und Unrat. Töne, die an den nordischen Arnen Heinrich gemahnen, klingen an dieser Stelle im griechischen Frühling aus menschlicher Unfähigkeit. Und der Bettler fühlt: meine Zeit ist mir entflohen, sie steht als lauchendes Gestirn am Himmel; ich magte mir an, ich selbst zu sein, und bin nur ein Wüßler Lumpen.

Tragische Ironien dann auch in der nächsten Zweisprache mit Leontine, den es trotz Elend doch immer wieder zu dem Fremden zieht. Der läßt in wirren Reden — er nennt sich dabei den Riemann — die verborgene Wahrheit durchschimmern, er spricht zu Telemach vom Vater. Und Telemach beteuert jugendlich-hitzig, daß er seinen Vater beim ersten Laut erkennen würde. Und darauf das erschütternde Schmerzensbittere Wort — biblisch wirkt es —: „Und du erkennst mich nicht!“

Hauptmann las darauf ein Gedicht: „Die Moserkuhle“.

von den „weißen Schweigern, deren Herzen an Steinen zerhoben“ im „Zuchthaus Gottes“, und die „in heiseren Wahn- sinnsgesängen ihre Seelen zum Licht drängen, und von denen, die brauchen nicht weniger sich quälen und Zwiesprache halten müssen mit fremden Gewalten, und denen Woge und Wind marternde Fragen“. Ein dunkles Winternachtslied, ein Seelen und Hellen der hellenden Reime an den Kurzzeilen Reiner Maria Milke verwandt.

Zum Schluß schlug Hauptmann das alte Buch von „Dante's Himmelsfahrt“ auf. Und jetzt las er nicht, sondern er gestaltete mit Stimmcharakterisierung die Traumfiguren, voll Kraft und Dürchlichkeit klang das in der Vision von der Stadt der Seligkeiten aus und weckte lebend begeisterungsvollen Widerhall.

Felix Poppenberg.

Cäcilien-Verein.

„Nutz“ — für Soli, Chor und Orchester Op. 50, komponiert von Georg Schumann — war die Aufgabe, welche der „Cäcilienverein“ sich für sein gestriges 1. Vereinskonzert vorbehalten hatte. Daß dieser Chorverein in stetem künstlerischen Aufwärtstreben begriffen ist, hat er diesmal wieder klar erwiesen. Es war offenbar besonders fleißig studiert worden: die Tongebung erschien meist frei und prägnant, die rhythmische Strenge einheitlicher als sonst gewohnt, und die Einsätze wurden fast durchgehend prompt und sicher gebracht, trotzdem die musikalischen Schwierigkeiten des neuen Werkes ganz erheblich sind; kleine Schwankungen dürfen denn auch — so viel Vorzügen gegenüber — gar nicht in Betracht kommen: genug, das Oratorium —, wenn man es so nennen will, es ist eigentlich ein „Konzertmysterium“ — wurde mit größter Sorgfalt und ernstester Hingabe in Angriff genommen und erfolgreich durchgeführt.

Von dem Komponisten, Georg Schumann, weiß man — oder sollte man wissen, daß er mit dem großen Komponisten Robert Schumann in keinem näheren Verwandtschaftsverhältnis steht. Er ist 1866 in Königsberg (in Sachsen) geboren, hat in Dresden und Leipzig Musik studiert und Dirigentenstellungen in Danzig und Bremen bekleidet, bis er 1896 zum Direktor der Berliner Singakademie gewählt wurde. Überwiegend

Frieden brauche, weil es seine wirtschaftliche Entwicklung nicht in Frage stellen wollte, trifft zusammen mit dem sichtbaren Bestreben aller Mächte, Europa vor einem Kriegsbrande zu bewahren. Freilich verringert sich damit nicht die unmittelbare Schwierigkeit des Augenblicks, und es ist wahr, daß zwischen den Auffassungen in Petersburg und in Wien der vermittelnde Weg bisher nicht erkennbar ist, aber die Lösung des Problems wird vielleicht doch erleichtert, wenn die Überzeugung durchdringen kann, daß an der Netza keine Geneigtheit besteht, unerfüllbare Forderungen zu unterstellen. So die Auskünfte, die Ihrem Korrespondenten an einer über die Stimmungen und Absichten in Petersburg unterrichteten russischen Stelle erteilt wurden. Diese Auskünfte sollen hier nicht vorenthalten werden, sie müssen aber mit dem Vorbehalte wiedergegeben werden, daß es Sache der weiteren Ereignisse sein wird, für ihre Nachprüfung zu sorgen.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Österreich-Ungarn hält fest an seinem Standpunkt. Wien, 25. November. An informierten Stellen wird über die Situation folgendes mitgeteilt: Daß Österreich-Ungarn entschlossen ist, die albanische Frage und die Hafenfrage erst im Verein mit den anderen Fragen zu lösen, gehe aus der bisherigen Haltung des Wiener Kabinetts hervor. Man hat hier immer erklärt, Österreich-Ungarn werde den Friedensschluß der Balkanstaaten mit der Türkei abwarten. Serbien verlange ja Territorium nicht von Österreich, sondern von der Türkei. Man muß also abwarten, bis die offiziellen Forderungen Serbiens vorliegen. Allerdings hat Österreich-Ungarn seinen Standpunkt bis jetzt nicht präzisiert, es könne nicht zugeben, daß Serbien von albanischem Territorium Besitz ergreife, und Österreich ist entschlossen, an diesem Standpunkte unbedingt festzuhalten. Diesen Standpunkt kennen alle Mächte.

Der „Korridor“. Wien, 25. November. In Kreisen der Entente-Diplomatie verlautete gestern übereinstimmend, Serbien werde in seiner Antwort an Österreich die Autonomie Albaniens anerkennen, jedoch einen serbischen Hafen mit einem Zugang, d. h. einem Verbindungsstreifen von der serbischen Grenze aus, verlangen. Es steht fest, daß Österreich diese Antwort als nicht befriedigend erklären wird. Die Motivierung dafür ist, daß ein solcher Korridor durch Albanien auf die Dauer nicht zu halten wäre. Er gebe einen ewigen serbisch-albanischen Konfliktstoff und liefere Serbien den Vorwand zur Beschaffung weiterer Teile Albaniens. Im Interesse der Ruhe werde Österreich den Korridor ablehnen. Es hätte aber nichts gegen einen albanischen Handelshafen, der Serbien vollständig zur Verfügung gestellt wird und mit der serbischen Grenze durch eine serbische Bahn verbunden ist.

Die österreichische Flotte. Wien, 25. November. Die „Militärische Korrespondenz“ schreibt: Die in der Swane befindlichen Schiffe des österreichisch-ungarischen Geschwaders sind nach den heimischen Gewässern zurückberufen worden, da ihre Anwesenheit daselbst nicht mehr nötig ist und im Hinblick auf die großen Kosten nicht weiter als gerechtfertigt erscheint. Es bleiben bloß der Kreuzer „Albatros“ in Konstantinopel und der Kreuzer „Maria Theresia“ in Saloniki zur Verfügung des Kaiserlichen bzw. des Generalkonsuls.

Eine Flottendemonstration? Wien, 25. November. Die Zeitungen weisen auf die teilweise Mobilisierung in Österreich hin und bringen die Absicht des Kreuzers „Admiral Spurn“ mit einer angeblich bevorstehenden Flottendemonstration an der albanischen Küste in Zusammenhang. Alle Blätter betonen die Gefahr eines europäischen Krieges.

Kriegsvorbereitungen in Belgrad. Semlin, 25. Nov. Heute erschien eine Verordnung vom Kriegsministerium, laut welcher Zivilisten der Eingang in die Festung verboten wird. Gefangene Türken und Arnauten arbeiten fleißig bei der Belgrader Festung an der Befestigung der Werke. Der russische Belgrader Gesandte soll privatim Paschitsch mitgeteilt haben, daß Serbien auf die volle Unter-

stützung Rußlands rechnen darf, zumal die Pan-Slawen in Petersburg vollkommen die Oberhand gewonnen haben. Das Belgrader Blatt „Tribuna“ berichtet, daß Rumänien im Kriegsfall gegen Österreich-Ungarn in der Bukovina einbrechen wird. Gleichfalls schreibt das Blatt, daß der Botschafter und Albanen nicht mehr eine rein serbisch-österreichisch-ungarische Angelegenheit ist, sondern eine Frage, auf die Petersburg zu antworten hat.

Keine 10 000 Mann in Serbien. Paris, 25. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet aus Belgrad: Nichts kennzeichnet die ganze Verfassung der Serben besser als die Tatsache, daß sie bereits an 80 000 Mann nach Thrazien geschickt und noch weitere 50 000 Mann dorthin senden wollen, und daß sich im Lande selbst gegenwärtig keine 10 000 Mann befinden. Die Serben haben entweder ein unbegrenztes Vertrauen zu der Rüstung und den Friedensabsichten Österreich-Ungarns oder zu dem Bestand Rußlands.

Kein Ultimatum. Wien, 25. November. Die auswärts verbreiteten Gerüchte, betreffend die Überreichung des Ultimatus durch Österreich-Ungarn an Serbien, sind, wie das I. I. Korrespondenzbureau erfährt, vollständig unbegründet.

Ein albanischer Patriot. Budapest, 25. November. Prinz Albert Gila veröffentlicht in hiesigen Blättern folgende Erklärung: „Ich protestiere energisch gegen die Benennung Prätendent. Seit zehn Jahren arbeite ich an der Verteidigung der gesetzlichen Rechte der Albaner auf ihre Unabhängigkeit. Ich billige und werde formell die Wahl eines Fürsten aus souveränem europäischen Haus unterstützen, um Albanien eine glänzende Zukunft zu sichern. Die Kandidatur eines osmanischen Prinzen ist absurd und würde nur die Vertagung der unaufschiebbaren Lösung bedeuten.“

Serbien bleibt hartnäckig!

*** Belgrad, 25. November. „Objekt“ meldet: Der Stupitsina ging eine Regierungsvorlage zu auf Einberufung der Bezirke Nisch, Dibra und zweier türkischer Abteilungen.

Der russische Militärattache in Berlin beim Kaiser. Berlin, 25. November. Der dem Kaiser attachierte russische Militärattaché General Taitshew hat sich heute auf der Station Wilhelmstrasse dem Kaiser vor dessen Abfahrt nach Donauinseln verabschiedet. Er begibt sich dem „R.-A.“ zufolge morgen nach Petersburg, um dem Zaren ein kaiserliches Handschreiben zu übergeben.

Ein französisches Dementi. In der Senfer Meldung über angebliche militärische Vorbereitungen Frankreichs erhält die „Frankf. Ztg.“ folgende Informationen: Paris, 25. November. Es ist wohl möglich und sogar wahrscheinlich, daß die französische Regierung, wie es jede Regierung in ersten Augenblicken tut, gewisse allgemeine Maßregeln getroffen hat. Es kann aber gar kein Zweifel bestehen, daß bisher nichts geschehen ist, was auf die Absicht einer Mobilisierung in nächster Zeit schließen lassen könnte. Eine Anweisung an die Reservisten, sich bereit zu halten, ist in keinem Falle ergangen, weder an die älteren, noch an die jüngeren Klassen. Die Nachricht wird offiziell bementiert.

Die Abereinrichtung der deutsch-französischen Anschauungen. Paris, 25. November. „Reit Parisien“ kommentiert die Lage auf dem Balkan mit einem gewissen Optimismus und führt u. a. aus, es sei bemerkenswert, daß Kaiser Wilhelm keineswegs kriegerische Pläne hege und wiederholt geäußert habe, daß seine Ansichten mit der französischen Politik übereinstimmen. Zwischen Berlin und Paris sei ein Meinungsaustausch auch erfolgt, der die Abereinrichtung der Anschauungen ergeben habe.

Der Berliner türkische Botschafter in Bulgareff. Bulgareff, 25. November. Der König empfing heute nachmittags Osman Nigami-Pascha in 15-minütiger Audienz, der um 4 Uhr nachmittags eine 15-minütige Konferenz Osman Nigami mit dem Ministerpräsidenten Majorescu folgte. Im Verlauf des Abends empfing König Karol den Ministerpräsidenten.

Beruhigende Nachrichten aus Rußland.

„Keine Kriegspläne.“ Petersburg, 25. November. Autoritative Kreise weisen die Behauptungen eines Teiles

der westeuropäischen Presse zurück, die Rußland kriegerische Absichten zuschreiben. Ebenso bestreiten diese Kreise, daß die österreichisch-russischen Beziehungen sich irgendwie verschlechtert hätten. Die russische Regierung bleibe bei dem Glauben, daß eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Österreich und Serbien zu finden wäre, wenn der Balkankrieg beendet sei, wodurch die Großmächte einen klaren Ausgangspunkt für Verhandlungen besitzen würden. Kasanow sei von dieser Meinung, die auch die höchsten Kreise teilten, nie abgewichen. Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen Kreisen und dem Minister bestanden nie. — Das Ministerium des Innern erklärt: Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über feindselige Absichten Rußlands gegen die Nachbarstaaten und über angeblich zu diesem Zweck gemachte militärische Vorbereitungen enthalten jeglicher Begründung.

Die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen.

Das erste Zusammentreffen. Sofia, 25. November. Die erste Zusammenkunft der türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten für den Waffenstillstand findet heute mittags um 1 Uhr in Warschawski in der neutralen Zone bei Bujak-Tschermische statt.

Ein türkischer Ministerrat. Konstantinopel, 25. November. Der gestrige Ministerrat, der für die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen die Instruktionen festlegen sollte, dauerte bis 10 Uhr abends. Vor Schluß des Ministerrats begab sich Mehmed-Pascha ins Hauptquartier. Wie ein Blatt erzählt, sollen sich unter den türkischen Ministern, die an der Tschataldschalinie angekommen sind, zahlreiche Frauen befinden, die als Freiwillige dienen.

Angestrebte deutsche Verhandlungsvorschläge. Paris, 25. November. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in London glaubt zu wissen, daß Staatssekretär Riederlen-Büchler den Wunsch habe, daß, wenn eine internationale Konferenz über die Regelung der Balkanfragen stattfinden sollte, diese in Berlin tagen möge. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Deutschland die Türkei veranlassen werde, mit Bulgarien auf folgender Basis zu verhandeln:

1. Kriegsschädigung. Diesbezüglich wird bemerkt, daß die Vereinigten Balkanstaaten kein Interesse daran haben können, die Türkei zur Aufnahme von Anleihen zu zwingen, welche Maßnahmen ihrerseits zur Folge haben könnten. Es ist bekannt, daß die kriegführenden Balkanländer sich keineswegs in günstiger finanzieller Lage befinden und daher nach Beendigung des Krieges sicherlich zur Aufhebung einer Anleihe gezwungen werden müssen.
2. Der Lauf der Mariza, Adrianopel mit eingeschlossen, soll die Grenze der europäischen Türkei bilden.
3. Aufrechterhaltung der Oberhoheit des Sultans über Albanien.

Österreichs Kontrollrecht. Paris, 25. November. Der „Reit Parisien“ meldet, der österreichisch-ungarische Vizepräsident habe gestern dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie einen ohne ihre Zustimmung abgeschlossenen Balkanfrieden nicht anerkennen würde. Österreich-Ungarn will hierdurch sein Recht auf Kontrolle und seine hervorragenden politischen Interessen in den Gebieten von Bosnien und Albanien bekräftigen.

Englische Schiffsbewegung. London, 25. November. Zwei britische Kriegsschiffe, die zum Schutze der englischen Interessen nach den orientalischen Gewässern entsandt worden waren, sind auf Befehl des Marineamtes nach Malta zurückgekehrt, wo ihre Anwesenheit völlig unerwartet erfolgte. Sie werden dort weitere Befehle abwarten.

Neues von der Tschataldschalinie!

Türkisches Erwachen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

§ Konstantinopel, 23. November.

„Der Türk“ ist aufgewacht! so heißt es schon in einem alten deutschen Reiterliede, so daß die vor Tschataldscha liegenden Bulgaren und Serben diese

Leistungen des Kurorchesters rühmend zu gedenken: die Instrumentalpartie, die, wie angedeutet, vom Komponisten mit besonderer Vorliebe behandelt ist, so daß sie bei ihrer reichen sinfonischen Gestaltung fast durchgehend die eigentliche Führung in dieser Tondichtung übernimmt, wurde mit aller hingehörigen Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt. Herr Kapellmeister G. Kogel leitete das gesamte Ensemble mit erschwerter Hand und ließ überall ein temperamentvolles Eingehen auf die Intentionen des Komponisten erkennen.

Das Publikum — leider nicht übermäßig zahlreich versammelt — spendete allen Mitwirkenden, und namentlich dem verdienten Dirigenten, lebhaften Beifall. O. D.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die vierhundertjährige Feier der Sixtinischen Kapelle. In diesen Tagen wird in Rom ein stolzes Jubiläum gefeiert: 400 Jahre sind verflossen, seitdem die sixtinische Kapelle, das unergleichen Meisterwerk Michelangelos, von dem Künstler fertiggestellt wurde. Paps Julius II. feierte das Ereignis im Jahre 1512 durch ein großes Brundbanett, zu dem alle Vokalkünstler geladen waren. Der kunstinnige Paps war von der Malerei Michelangelos begeistert, immer wieder beglückwünschte er den Meister, aber eine Kleinigkeit hatte er doch auszusagen. Ihm schien, daß an der Deckenbemalung hier und da einige kleine Flecken von Gold und Ultramarin fehlten, durch die Einfügung dieser Netouchen würde sich die Wirkung gewiß noch steigern lassen. Er drang in Michelangelo, diese Farbflecken doch noch einzusetzen, aber der Künstler war dazu nicht geneigt und wollte das Gerüst nicht wiederaufschlagen. Er machte geltend, daß diese Kritik nur ein unwichtiges Detail betreffe. Aber der Paps kam immer wieder darauf zu sprechen und meinte schließlich, daß die ganze Malerei unter dem Fehlen dieser Tupfen leide und ärmlich wirke. Darauf erwiderte Michelangelo nur die Worte: „Die, die ich dort oben dargestellt habe, waren auch nur arme Leute.“ Der Paps mußte sich mit dieser Antwort des Künstlers begnügen. Als dann die Kapelle dem Publikum geöffnet wurde, klammerte ganz Rom den Bau, um das neue Meisterwerk Michelangelos zu sehen, und zeitgenössische Chronisten berichten, daß die Menge der Bewunderer im Angesicht der gewaltigen Malereien vor Staunen und Ehrfurcht stumm wurden.

sind wie in unseren Illusionskonzerten (durch Kapellmeister R. Küster) mit einigen seiner Orchesterwerke schon früher bekannt gemacht worden. Sein Oratorium „Ruth“ wurde anderwärts bereits vielfach aufgeführt: in der Erfindung nicht überall gleichwertig, auch nicht überall selbständig genug, um durchweg intensiv zu fesseln, birgt doch die Partitur eine Fülle von Einzelmomenten, in denen das schöpferische Talent, die lebhafteste Phantasie, das technische Geschick des Komponisten sich mit aller Entschiedenheit ausprechen. Allerdings wird man überaus gewarnt sein, die liebliche Idylle „Ruth“ der heiligen Schrift — hier in so schwer lastender musikalisch-dramatischer Form behandelt zu sehen. Die Komposition ist zum Teil auf den Grundton eines leidenschaftlichen registralischen Pathos von Wagnerischem Gepräge gestimmt — gewisse Hauptindrücke und Steigerungen lassen sich auf ganz bestimmte „Ariston“-Formeln zurückführen — und nur in den Chorjahren verdrängt sich die Musik zu mehr abgeschlossenen und dann sehr angenehm beruhigenden Formen.

Im 1. Teil des Werkes ist der Eingang in mehr düstere Farben getaucht. Da hören wir gleich zu Beginn die Klage der Mutter Raami, die „alt und schwach“, aus dem Lande der heidnischen Wälder nach Bethlehem zurückkehrt. Einschnelldende schmerzliche Akzente herrschen vor. Hr. Lilly Koenen (Berlin) gab diese Szene, in welcher die tiefe Klage des Organs charaktervoll ausgenutzt ist, mit prächtiger Stimmeneinfaltung und einem Vortrag, dem eine gewisse biblische Größe nicht abzusprechen war. Jarter und Lichter werden die Farben beim Singtreten der Schwiegermutter Ruth: das ihr zugewiesene musikalische Hauptmotiv bricht auch im weiteren Fortgang des Werks allenthalben bedeutend hervor, bis es zum Schluß, siegreich durchgeführt, in voller Klarheit erscheint. Diese erste Szene der Ruth steigert sich zu schönem melodischen Schwung bei den allvertrauten Bibelworten: „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen“, welche Frau Tracema-Prägemann (Stuttgart) mit ihrem weichschwingenden Sopran besonders innig zu befeelen wußte. Es folgt ein wild-erregter Volkschor, der mit seinen charakteristischen Einzelmomenten funktvoll genug gearbeitet ist: trotz seiner rhythmischen und tonlichen Schwierigkeiten wurde er vom Cäcilienchor in lebendigem Zug durchgeführt. Interessant ist dann weiterhin der erotisch angehauchte Chor der Schwestern; auch ein mannigfaltig bewegter Chor „Sich dort der Vögel Chor“ — hebt

sich mit seinen lustig schwirrenden Orchesterfiguren eindrucksvoll hervor. Die stärkste chorische Wirkung aber behauptet der mit kluger Ausnutzung der Gesangsstimmen klar und formvoll geschulte, breit ausströmende Schlusschor „O Nacht, du Sternklare“, mit welchem der „Cäcilienverein“ bemerkenswerten Erfolg erzielte.

Im 2. Teil des Werkes tritt noch einmal die Mutter Raami als schlaue Beraterin in den Vordergrund, und so war auch hier nochmals Gelegenheit geboten, sich an Hr. Lilly Koenen's erlesener Stimmgebung und Gesangsart zu erfreuen. Der Ruf des „Priesters“ kündigt den Anbruch der Nacht. Althebräische Motive sind hier — wie auch an anderen Stellen — geschickt verwendet. Herr Bamberger (Mainz) sang die betreffenden Strophen mit angenehmem Stimmklang. Etwas festhaft berührt darnach der „Chor der Nachtgeister“ — ein „Rit ins alte romantische Land“, der uns mitten aus den Gefilden Bethlehems und des all-lesbentariischen Willens in eine Gespensterwelt eht deutschen Schlags verlegt: Walpurgisnacht und Wolfschlucht spielen hinein. Doch ist gerade dieser Nummer in ihrem phantastischen Auschnitt und ihrer reichen tonmalerschen Charakteristik — Georg Schumann beweist in letzter Hinsicht hervorhebende Begabung — eine starke suggestive Wirkung nachzurufen, und der „Cäcilienverein“ bot auch mit der Wiedergabe dieses Chors ein Bravourstück. Einen wichtigen Teil des Werkes beansprucht die Liebeszene zwischen Ruth und Boas, die in musikalischer Hinsicht vielleicht am „Wagnerischsten“ geriet, aber in ihrem sinnlich frischen Zug und Schwung äußerst wirksam aufgebaut ist. Zu Frau Tracema-Prägemann, die auch hier eine warmfühlende Hingabe im Vortrag bezeugte, obgleich ihr Gesang diesmal nicht ganz so frei und flexibel anmutete wie gelegentlich eines früheren Auftretens in Wiesbaden, gesellte sich noch Herr v. Eweh! (Berlin) in der Partie des Boas: sein umfassender Vokalreichtum, in allen Tonlagen wohlgeformt, und seine kraftsprühende Deklamation taten das Ihrige zu dem lebhaft bewegenden Eindruck dieser Liebeszene. Mit dem Morgenmetsch der Priester und einem Ensemble, das alle beteiligten Einzelkräfte zu imposanten Steigerungen zusammenfügt, wird das Werk zu äußerlich sehr glänzendem Abschluß gebracht.

Neben den genannten Solisten und dem Chor, der bis zum letzten Ton Kraft und Ausdauer bewahrte, ist auch der

Zeile nur in ihre Kriegsgefangen zu übernehmen brauchen. Der Türke ist tatsächlich aus Stumpfheit und Gleichgültigkeit erwacht, seitdem er seine Hauptstadt, das Kleinod des Islam, vor der Eroberung durch christliche Feinde schützen soll.

Alle vom Schlachtfeld nach Konstantinopel zurückkehrenden Zeugen sind in ihren Urteilen darüber einig, daß die osmanische Armee die Tschataldachaftstellung mit Geschick und Tapferkeit verteidigt und daß es ihr bisher gelungen ist, die Gegner in viertägigem Kampfe vollständig abzuslagen. Nach dem heißen Gefecht am 17. ds. wiederholten die durch zwei jerbische Divisionen unterstützten Bulgaren ihren schweren Angriff am 18. mit gleichem Mißerfolge. Die Türken, die noch bei Kirt-Kilise und Süle-Burgas schlechte Manöver bewiesen hatten, hielten ausgezeichnet stand. Ein neuer, besserer Geist herrscht unter ihren Truppen, seitdem diese sich auf die kurzen, rückwärtigen Verbindungen von Hademköy, Derkos und Buşuk Tschekmedsche nach Konstantinopel verlassen können. Die Mannschaften essen sich satt, schlafen genug und leiden nicht mehr an Munitionsmangel. Daher fedten sie. Die Zahl der aus dem Feuerbereich des Gegners fliehenden Feiglinge ist so gering geworden, daß sie kaum erwähnt werden darf.

Die Türken stehen im Ruf, vorzügliche Improvisatoren zu sein, und mit Recht. Es ist ihnen sogar gelungen, die gefährlichste Ausbreitung der Cholera, der Blattern und des Hungertypus, die ihre Reihen in entsetzlicher Weise lichtet, zu verhindern, indem sie sämtliche anstehenden Seuchen verdächtigen Kranken vom Heere absonderten. Gegenwärtig sind etwa 14 000 solcher Leute in San Stefano und 8000 in Aivalik untergebracht. Ausreichende Ernährung und das inzwischen eingetretene gute Wetter haben ihr übriges getan, um die fechtende Armee der vollen Gesundheit zuzuführen.

Die Kämpfe am 19. und 20. November wurden vom ermatteten Angreifer mit vermindelter Wucht geführt. In dem Artillerieduell dieser Tage zeigten sich die türkischen Batterien ihren Gegnern so gewachsen, daß hoffentlich das törichte Geschwätz von der Überlegenheit der französischen Kanonen über die Kruppischen aufhören wird. Die Bulgaren zogen sich am 21. November bei Buşuk Tschekmedsche und im Norden um viele Kilometer zurück und liegen in ihren Schützengraben und Geschützstellungen viele Tausende von Toten, wie Rastim-Bascha vorgerufen der Hohen Pforte meldete. Am gleichen Tage begannen Waffenstillstandsverhandlungen mit geringer Aussicht auf Erfolg. Die militärisch günstige Lage verbietet den Türken, die schwereren Bedingungen der Gegner anzunehmen. Adrianopel und Eutari, die sich noch lange halten können und mit Geldern unterstützt werden, sollten übergeben, die osmanischen Kriegsschiffe aus dem Schwarzen Meer zurückgerufen und keine Verstärkungen zur Tschataldachaftstellung befördert werden.

So scheiterten die kurzen Besprechungen zwischen den von den einander gegenüberliegenden Heeren abgeschickten Vermittlern am 22. November mittags. Der kaum unterbrochene Kampf wurde nachmittags gegen 3 Uhr wieder aufgenommen und endete mit dem Rückzug der Serben und Bulgaren. Am gestrigen Tage und am heutigen Morgen wurden nur wenige Schiffe geschossen. Der Angreifer, der durch die türkische Artillerie entsetzliche Verluste erlitt, hat sich vor Tschataldacha verblutet. Er muß sich erholen, vielleicht sogar auf frische Ersatztruppen warten, während der Verbleibiger durch den Sieg der letzten Woche ermutigt, den künftigen Kämpfen mit Vertrauen entgegensteht. In Mufiska, am Nordfuß des Taurusgebirges, wo gegenwärtig die im Bau befindliche Bagdadbahn endet, sind 70 000 Mann aus den syrischen Städten zu Fuß angelangt und warten auf ihre Abbeförderung zum Schlachtfeld mit Ungeduld.

Wir haben schon vorgestern ein Kavallerieregiment aus Damaskus in Konstantinopel eingesehen, prächtige Gestalten, die den Eindruck türkischer Felduniformen gekleideter deutscher Reiter hervorriefen. Die anatolische Bahn ist wiederum für einige Zeit von der Regierung in Beschlag gelegt worden. (Die hiesige Kriegszensur sucht aus strategischen Gründen alle Berichte nach Europa über Truppenmärsche zu verheimlichen.)

Wenn die Staatsmänner des Balkanlandes nicht eiligst Frieden schließen, so ergreift die türkische Armee in etwa zwei Wochen die Offensive. Der hiesige Generalstab, der endlich eingesehen hat, daß Truppen ohne Lebensmittel und Munition nicht fechten können, bearbeitet bereits die Einrichtungen von Etappenlinien bei erfolgreichem Vorgehen in Thrakien aus. Die Türken wollen Adrianopel entsetzen und das verlorene Gebiet zurückerobern.

Es heißt, daß morgen noch ein letzter Versuch vom Angreifer gemacht werden wird, die Tschataldachaftstellung zu durchbrechen, aber der Türke wird nicht schlechter fedten als in den letzten Tagen. Er hat die Panik von Kirt-Kilise, die ihn in ungläublichen Wirtswart hineinwarf, endlich überwunden. „Der Türk“ ist aufgewacht.

Von den Kriegsschauplätzen

Sind die Nachrichten heute so düster, wie noch am feinem Tage zuvor.

Ein neuer türkischer Ausfall. Sofia, 25. November. Die Befragung Adrianopels unternahm gestern einen neuen Ausfall gegen den südlichen Teil der bulgarischen Belagerungsarmee, wurde aber mit sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschoben.

Bulgarische Truppenmärsche. Sofia, 25. November. Die jüngst einberufenen Rekruten des Jahres 1913 werden nach genügender Vorbereitung zum Kriegsschauplatz abgehen.

Die tapferen Verteidiger Eutaris. Wien, 26. Nov. Aus Eutari wird gemeldet: Der Kommandant von

Shutari, Rifa-Bei, erklärte, daß von einer Übergabe der Stadt keine Rede sei. Rifa-Bei verfüge über 30 000 Mann selbstgeübter Truppen. Die Stadt habe genügend Vorräte für drei Monate und die Werke des Kanakosch befinden sich in gutem Zustande. Die Montenegriner haben die Beschießung der Stadt und des Kanakosch wieder aufgenommen.

Die griechischen Inselbesetzungen. London, 25. Nov. Das Meutische Bureau meldet aus Smyrna, Chios soll durch die Griechen besetzt sein.

Aus der Türkei.

Die Verfolgung der Jungtürken. Konstantinopel, 25. Nov. Das Kriegsgericht veröffentlicht ein Communiqué über die Ursachen der Verhaftung ehemaliger jungtürkischer Minister und anderer Mitglieder des Komitees. Es heißt darin, die Voruntersuchung habe ergeben, daß das Komitee versucht habe, vor und während des Krieges die Moral der Armee zu schwächen. Das Komitee habe auch ein Komplott zur Ausführung von Bombenattentaten gegen den Sultan, den Kriegeminister und andere Würdenträger angezettelt.

Das Friedensmanifest des internationalen Sozialistenkongresses. Basel, 25. November. Der internationale Sozialistische Kongress nahm einstimmig die von dem internationalen Bureau empfohlene Resolution an, die ein längeres Manifest darstellt und unter anderem erklärt, daß alles aufzubieten sei, um den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. Mit Bezug auf den Balkankrieg fordert das Manifest die sozialistischen Parteien Österreichs auf, ihre Agitation gegen einen Angriff Österreichs auf Serbien mit aller Kraft fortzusetzen. Die Aufgabe der Sozialisten Englands, Frankreichs und Deutschlands sei es, sich energisch der Eroberungspolitik in Vorderasien im Falle des gänzlichen militärischen Zusammenbruchs der Türkei zu widersetzen. Das beste Friedensmittel sieht das Manifest in einem Abkommen zwischen Deutschland und England über die Einstellung der Flottenrüstungen und in der Beseitigung des Seebereichs. Zum Schluß fordert es zu Massendemonstrationen für den Frieden auf.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Anlässlich der Vermählung der Prinzessin Rolf zu Fürstentum mit Dr. Hugo Vincenz Fürsten Windisch-Grätz in Donau-Adenau sind etwa 100 Gäste eingetroffen. Die Feier wurde gestern eingeleitet durch eine Audienz des Schwarzwaldbau-Schützenbundes und einem Festakt der Stadtgemeinde in der städtischen Festhalle. Heute Abend wird die Stadt und der Schloßpark glänzend illuminiert. (Berl. Zeits. Drahtber.) Die Präsidierung des Erbprinzen Dr. v. Sarman wird in Rom voraussichtlich am 2. Dezember stattfinden.

Das Staatsministerium in Deindorf macht bekannt: Am 1. Januar n. J. tritt Dr. Engelmann Freiherr v. Gedeke in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde der Geheim-Oberfinanzrat Viedenweg (Berlin) ernannt.

* Einberufung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird am Donnerstag, den 28. November, zu einer Sitzung zusammengetreten, um wie in früheren Jahren Mitteilungen über die Fragen der auswärtigen Politik entgegenzunehmen. Der Zusammentritt des Bundesratsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten ist also eine regelmäßige Erscheinung zum Beginn der parlamentarischen Winterkampagne und hat somit nichts von besonders aktueller oder etwa beunruhigender Bedeutung an sich.

* Eine Reichstagserversammlung. Bei der gestrigen Reichstagserversammlung (Greifenberg in Pommern) für den verstorbenen Abgeordneten v. Kottmann (konf.) wurden für Rittergutsbesitzer v. Flemming-Wesenthus (konf.) 9600, Hauptmann a. D. v. Bullamer (naff.) 8000 und für Lagerverwalter Meyer (Sog.) 762 Stimmen abgegeben. Es steht noch ein Bezirk aus. Die Wahl Flemmings ist gesichert. (Bei der letzten Wahl im Januar d. J. wurde v. Kottmann mit 8748 Stimmen von 13 140 im ganzen abgegebenen gewählt. Auf einen nationalliberalen Kandidaten fielen in dieser Wahl 2943, auf einen sozialdemokratischen 1410 und einen antisemitischen 30 Stimmen.)

* Die Augsburger Landtagserversammlung. Bei der gestrigen Landtagserversammlung im Wahlkreis Augsburg 2 für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Kottmann wurden abgegeben für den reichsparteilichen Kandidaten Tafel 2822 Stimmen (in der Hauptwahl für den Zentrumskandidaten 3301), für den sozialdemokratischen Kandidaten Kemmer 4311 Stimmen (Hauptwahl 5451). Nicht ist Kemmer gewählt. Wie ein Vergleich mit den Ziffern der Hauptwahl lehrt, ist weniger die Reichspartei als vielmehr das bayerische Zentrum der eigentliche Befiegte, der mit der Aufstellung eines reichsparteilichen Kandidaten doch lediglich nur seine eigenen Geschäfte beforgen wollte. Wie sich jetzt zeigt, vergeblich!

* Deutscher Wahlerfolg in der Dänmark. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Wicks und in Schubin haben in allen drei Abteilungen die Deutschen gefiegt.

* Die Folgen des Wagenmangels. Wegen der Kohlennot legte das Stadtwerk Eisen und Ro. in Hagen mit 1400 Arbeitern den Betrieb gänzlich still.

* Ein spionageverdächtigter Franzose verhaftet. In Weichen wurde unter dem Verdacht der Spionage ein Franzose verhaftet, der von einem Sergeanten ein Gewehrschloß verlangt und dafür 2000 Franken geboten hatte.

Heer und Flotte.

Die Beförderung des Kronprinzen. Die Beförderung des Kronprinzen zum Oberstleutnant oder — da die Prinzen des königlichen Hauses diesen Dienstgrad zu überspringen pflegen — direkt zum Oberst steht jetzt unmittelbar bevor. Spätestens wird sie zum Geburtstag des Kaisers erfolgen. In der neuen Dienstaltersliste der Generale und Stabsoffiziere nach dem Stande vom 6. Oktober dieses Jahres steht der Kronprinz nunmehr an zweifelter Stelle unter den rangältesten Majoren der Kavallerie. Die 11 Vordermänner haben sämtlich als Majore ein Patent vom 13. September 1906; der Kronprinz ein solches als Major vom 28. Januar 1907. Sein Patent als Major wurde damals um einen Tag vor dem Geburtstag des Kaisers vordatiert.

Günstige Abreise der gesamten Hochseeflotte. In einer fünfseitigen Abreise ist gestern morgen, wie aus Wilhelmshaven berichtet wird, die gesamte Hochseeflotte in See gegangen. Am Freitag trennten sich bei Flagen das erste Geschwader und die großen Kreuzer vom Verbande ab und dampften nach Wilhelmshaven, während das zweite Geschwader und die kleinen Kreuzer nach Kiel zurückkehrten.

Ausland.

Frankreich.

Abwehrmaßregeln gegen die Cholera. Paris, 25. Nov. In der Kammer erklärte der Minister des Innern in Beantwortung einer Anfrage betreffs Verhinderung der Ausbreitung der im Orient herrschenden Cholera, daß alle Maßregeln getroffen seien, um alle nach Frankreich mit der Eisenbahn oder auf dem Seewege kommenden Reisenden zu überwachern.

England.

Eine Interpellation über Österreichs Drednoughts. London, 25. November. Der konservative Herburgh fragte den Marineminister Churchill, ob er Mitteilungen empfangen habe, daß Österreich-Ungarn 1913 drei weitere Drednoughts auf Kiel legt, die 1915 fertiggestellt seien. Churchill erwiderte, er besitze darüber keine offiziellen Mitteilungen.

Italien.

Die breite Vokalist. Rom, 25. November. Die die „Tribuna“ meldet, reiste der Vokalist Vokali heute Abend nach Berlin ab.

Die Kammer. Rom, 26. November. Die italienische Kammer wird nunmehr ihre Beratungen wieder aufnehmen. Die erste Sitzung wird den Anlaß zu einer großen Obstruktion für das Kabinett geben, da in dieser der Friedensvertrag zwischen Italien und der Türkei vorgelegt werden wird.

Rußland.

Die Vollstreckung der Todesurteile gegen die Matrosen. Sebastopol, 25. November. Nach der „Koff. Zeitung“ wurde das Todesurteil gegen elf von den sechzehn verurteilten Matrosen der Schwarzmeerflotte bestätigt. Nach dem „Koff-Anzeiger“ ist das Urteil an den elf Verurteilten bereits in der vergangenen Nacht vollzogen worden. — Fünf Matrosen, welche wegen Anstiftung zu einer Meuterei in der Flotte zum Tode verurteilt worden waren, wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Sum Ritualmordprozeß Juchischinsky. Kiew, 25. Nov. Das Kriminalgericht sprach den früheren Chef der Geheimpolizei Juchischinsky und drei Geheimpolizisten, gegen die wegen Fälschungen im Ritualmordprozeß Juchischinsky ein Verfahren eingeleitet war, frei.

Afrika.

Die Kämpfe gegen den marokkanischen Thronprätendenten. Paris, 25. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Magagan, die von Eingeborenen stammenden Nachrichten, Tarabant sei eingenommen worden, bestätigen sich nicht. Nach amtlichen Meldungen dauert der Kampf vor den Mauern der Stadt, in der der Prätendent El Giba belagert wird, weiter an.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Wahl des ersten Bürgermeisters findet nächsten Freitag, den 29. November, nachmittags 4 Uhr, statt. Es sind dazu die Stadtverordneten und die unbesoldeten Mitglieder des Magistrats in den Bürgeraal des Rathauses zur gemeinsamen Sitzung eingeladen.

— Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Freitag, den 29. November l. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Antrag auf Bewilligung von 5000 M. zur Beschaffung eines Lastwagens für die städtischen Straßenbahnen. Ver. Fin.-A. 2. Desgleichen von 8300 M. für Errichtung zweier Spielplätze in der Nähe des Hauptbahnhofes. Ver. Fin.-A. 3. Desgleichen von 2500 M. für Errichtung eines Spielplatzes im Distrikt „Kleinolden“. Ver. Fin.-A. 4. Desgleichen von 1075 M. für Errichtung eines Spielplatzes auf dem Hohenloheplatz. Ver. Fin.-A. 5. Magistratsvorlage über anderweitige Befestigung der Abkommenspreise zum Besuch des Rathauses. Ver. Fin.-A. 6. Verkauf und Rückübertragung von Gelände an der Meherberstraße. Ver. Fin.-A. 7. Ankauf von Grundstücken an der verlängerten Parkstraße und am Promenadenweg nach Sonnenberg. Ver. Fin.-A. 8. Desgleichen eines Grundstücks im Distrikt „Aulamm“. Ver. Fin.-A. 9. Ankauf und Verkauf von Gelände. Ver. Fin.-A. 10. Bewilligung von 91 700 M. für die Ausführung von Kantonsarbeiten im Winter 1912/13. Ver. Bau-A. 11. Desgleichen von 750 M. für Ausführung von Reparaturarbeiten im Restaurationsgebäude auf dem Warkurm. Ver. Bau-A. 12. Fluchlinienplan über die Erweiterung der Vierstädter Straße von der Bodenseestraße bis zur Gemarkungsgrenze. Ver. Bau-A. 13. Besuch eines pensionierten städtischen Beamten um anderweitige Festsetzung seines Ruhegehalts. Ver. Org.-A. 14. Renoual eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 4. Bezirk. Ver. Wahl-A. 15. Renoual eines Armenpflegers für das 7. Quartier im 2. Armenbezirk. 16. Antrag des Stadtverordneten Hartmann wegen Einführung von Freifahrkarten für die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung auf den hiesigen Straßenbahnen. 17. Magistratsvorlage, betr. die Umlage der noch ungebauten Grundstücke an der Werderstraße auf Grund der Reg. Abides. 18. Bewilligung von 1200 M. für die Einrichtung eines provisorischen Kaffee-Magazins in der ehemaligen Reitbahn des Königl. Schlosses. 19. Ankauf von Grundstücken. 20. Vorlage über eventuelle Ergänzung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung.

— Todesfall. Nach schwerem Leiden verstarb gestern Abend der Lehrer an der Anaben-Volksschule am Wäckerplatz Herr Ludwig Ehrhardt im Alter von 61 Jahren. Der Dahingesehene fand lange Zeit hindurch im städtischen Schuldienst und galt als gewissenhafter, tüchtiger Pädagoge. In Vorkriegszeiten schätzte man ihn als unterrichteten Fachmann; dem „Wienzuchtverein für Wiesbaden und Umgebung“ gehörte er als Vorstandsmitglied an. In der „Lokal-Sterbeversicherungs-Kasse“ fungierte Herr Ehrhardt seit Jahren als erster Vorsitzender.

— Die Sonntags- und Nachtrabe auf dem Rhein. Bei den vom 20. bis 22. im Sitzungssaal des Oberpräsidiums zu Koblenz gepflogenen Verhandlungen wegen der Aushebung der Sonntags- und Nachtrabe im rheinischen Produkt- und Güterschiffahrtswesen waren neben den Vertretern der Rhein-

uferstaaten Abordnungen der konfessionellen Verbände, ferner des Transportsarbeiterverbandes Hamburg und des Maschinen- und Eisenerzeugerverbandes für Deutschland anwesend. Die Ansicht der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ging dahin, daß eine weitere Ausdehnung der Nacht- und Sonntagsruhe angebracht sei. Über die Dauer der Ruhezeiten gingen die Ansichten auseinander, weil schon eine 7tägige Nachtruhe allgemein eingeführt worden ist. Übereinstimmend waren die Wünsche, daß eine volle Sonntagsruhe eintreten soll an den höchsten Feiertagen, Ostern, Pfingsten und Weihnachten, sowie am Karfreitag und Fronleichnamstag. Außerdem wird, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, von den Arbeitnehmern gewünscht, daß an fünf Sonntagen im Vierteljahr Ruhe eintreten soll und dazu noch Arbeitsruhe an einigen Werktagen. Die Vertreter der katholischen Vereine und der Partikulierschiffer verlangten vollständige Sonntagsruhe. Die Arbeitgeber erklärten sich dagegen. Das Endergebnis wegen Regelung der Nachtruhe steht noch aus, jedoch ist Aussicht vorhanden, daß zwischen den Reedereien und Arbeitern auch dieserhalb eine weitere Einschränkung der Arbeit erzielt werden wird. Wegen der Sonntagsruhe werden schon bald durch Polizeiverordnung Einschränkungen der Arbeitszeit angeordnet werden.

— Zwei rote Fahnen sind seit einigen Tagen auf dem Wespelack an der verlängerten Friedrichstraße aufgestellt und erregen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Zweck derselben ist eine Protestmarkierung für die Aufstellung zweier 2000erziger Gaslampen. Der neue Platz bekommt also von vornherein eine großstädtische Beleuchtung. Auch die Beleuchtungsanlagen an der Einmündung der Friedrichstraße werden abgeändert und verbessert. Leider ist der elektrisierende Zustand in den durch den Kaserneabbruch entstandenen Gruben, wo zerfetzte Strohhäute, auskarierte Matratzen und ähnliche andere Schmutzgegenstände unterliegen, noch immer nicht beseitigt.

— Die städtische Rodelbahn beim Kochhof im Rabengrund wird gegenwärtig unter sachkundiger Leitung zur Benutzung vorbereitet, wozu allerdings noch die Hauptsache, der Schnee, fehlt. Am Vergnügen im friedlichen Wald führt die breite Straße mit Rodelschienen den kühnen Rodeler über die frischgeschneite Rodelbahn mit Schneeschuhschwindigkeit ans Ziel. Der Endpunkt der Rodelbahn ist eine sanfte, mit diesem Rodelschnee bedeckte Anhöhe, die sich bisher als selbsttätige, natürliche Bremse bewährt hat. Auch die Einrichtung, daß beim Rückweg zur Rodelbahn nicht die Bahn, sondern ein bequemer breiter Fußweg zu passieren ist, macht die Benutzung der Bahn fast ganz gefahrlos. Da tagtäglich Schneefall eintreten kann, sei dieser Hinweis schon jetzt gegeben.

— Ein ungetreuer Briefträger wurde gestern hier verhaftet. Er hatte am Samstag beim Sortieren der eingelaufenen Briefe einen Geldbrief mit 1000 M. Inhalt bei Seite geschoben und später unterschlagen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf ihn. Er leugnete zwar, doch förderte eine Hausdurchsuchung der Kriminalpolizei 900 M. bei ihm auf, die er im Keller seiner Wohnung unter Kartoffelsäcken versteckt hatte. Weiter wurden noch 70 M. bei ihm vorgefunden, so daß der unterschlagene Betrag fast vollständig gedeckt ist. 90 M. hatte er mit einem Freund in der Nacht zum Samstag verjubelt. Der Verhaftete ist der verheiratete Briefträger Friedrich M. aus der Feldstraße.

— Preussische Klassenlotterie. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende Gewinne auf die nachstehend bezeichneten Nummern: 10000 M.: Nr. 170 264; 5000 M.: Nr. 127 722; 3000 M.: Nr. 238, 874, 2420, 5020, 20 589, 23 537, 34 254, 36 906, 38 610, 47 543, 49 031, 50 878, 53 071, 55 958, 56 548, 58 971, 65 575, 67 377, 69 613, 75 046, 75 167, 78 683, 79 034, 81 678, 91 077, 93 552, 102 708, 103 618, 115 160, 117 144, 118 819, 127 591, 190 100, 182 484, 152 840, 153 451, 166 788, 178 592, 177 351, 179 342, 182 007, 188 057, 189 702, 196 066, 201 737. (Ohne Gewähr.)

— Kleine Notizen. Hier wurde der Wäcker Ernst Tröster aus Bodenhausen verhaftet, der sich Anfangs November an einem Straßenraub in Frankfurt a. M. beteiligt haben soll. — Bei den Prämierungsarbeiten der Rainzer Schneiderische Schule erhielt auch der Wiesbadener Lehrling Adolf Haas, Sohn des Schneidermeisters H. Haas, Taunusstraße, einen 2. Preis unter hundert Konkurrenten.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Künftige Schauspieler. Morgen geht im Abonnement B. Alfred Reisers musikalisches Schauspiel „Stella maris“ in der bekannten Fassung in Szene. In der Aufführung von Richard Wagner „Fliegende Holländer“ am Donnerstag (Abonnement C) wird Willi Moos, ein geborener Wiesbadener, vom Stadttheater in Freiburg in der Titelrolle als Engagementsgänger auftreten; die Partie singt zum erstenmal Fräulein Frida Am Sonntag findet die nächste Wiederholung der Lehrlingsoperette „Eva“ statt.

* Volks-Theater. Mittwoch gelangt Franzgrubers Volksstück „Der Varrer von Kirchfeld“ zur Aufführung. Donnerstag findet eine Wiederholung des tollen Schwanks „Im Daller“ über den „Ehemann als Junggeselle“ statt, während Freitag zum erstenmal „Unsere Don Quixote“, Komödie mit Gesang und Tanz von Leon Treptow, ein Zug- und Kassenstück, in Szene geht.

* Operetten-Theater. Die neueste Operette von Paul Linde: „Grigori“, bleibt bis auf weiteres auf dem Spielplan. — In Vorbereitung befindet sich „Bandango“, ein andalusisches Liebespiel in 3 Akten, Musik und Dichtung von Edgar Schid. — Sonntags-Kammermusikabend. Der zweite populäre Kammermusikabend des „Linder-Quartetts“ findet kommenden Montag, abends 8 Uhr, in der „Lage Platz“ statt. Zum Vortrag gelangen das „Bagdaderquartett“ von Mozart und das „Quintettquartett“ von Brahms.

* Vorträge über Berufswahl. Der 7. Vortrag findet Mittwoch, nachmittags um 5 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums am Schloßplatz statt. Anwesend und Referent Herr Karl Philipp wird über die technischen Berufe sprechen. Es sind diesmal wieder die Schüler schon von Untersekunda ab zu dem Vortrag eingeladen.

* Vortrag. Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Winter die Wiesbadener katholische Vereinszentrale mehrere Vorträge, deren ersten Herr Universitätsprofessor Dr. Klausbach (Münster) morgen Mittwoch, abends 8½ Uhr, im großen Saale der „Turngesellschaft“ hält.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Verband der Geflügel- und Kanarienzuchtvereine.

— Biersdorf, 25. November. Die Prämierung hatte folgenden Ergebnis: 1. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. Weiter noch auf 1. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 2. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 3. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 4. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 5. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 6. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 7. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 8. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 9. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 10. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 11. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 12. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 13. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 14. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 15. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 16. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 17. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 18. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 19. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 20. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 21. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 22. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 23. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 24. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 25. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 26. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 27. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 28. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 29. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 30. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 31. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 32. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 33. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 34. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 35. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 36. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 37. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 38. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 39. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 40. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 41. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 42. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 43. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 44. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 45. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 46. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 47. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 48. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 49. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 50. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 51. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 52. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 53. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 54. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 55. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 56. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 57. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 58. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 59. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 60. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 61. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 62. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 63. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 64. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 65. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 66. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 67. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 68. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 69. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 70. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 71. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 72. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 73. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 74. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 75. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 76. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 77. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 78. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 79. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 80. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 81. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 82. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 83. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 84. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 85. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 86. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 87. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 88. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 89. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 90. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 91. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 92. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 93. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 94. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 95. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 96. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 97. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 98. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 99. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 100. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 101. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 102. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 103. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 104. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 105. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 106. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 107. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 108. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 109. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 110. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 111. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 112. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 113. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 114. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 115. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 116. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 117. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 118. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 119. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 120. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 121. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 122. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 123. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 124. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 125. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 126. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 127. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 128. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 129. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 130. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 131. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 132. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 133. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 134. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 135. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 136. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 137. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 138. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 139. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 140. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 141. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 142. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 143. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 144. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 145. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 146. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 147. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 148. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 149. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 150. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 151. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 152. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 153. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 154. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 155. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 156. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 157. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 158. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 159. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 160. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 161. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 162. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 163. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 164. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 165. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 166. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 167. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 168. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 169. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 170. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 171. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 172. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 173. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 174. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 175. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 176. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 177. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 178. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 179. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 180. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 181. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 182. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 183. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 184. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 185. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 186. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 187. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 188. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 189. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 190. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 191. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 192. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 193. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 194. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 195. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 196. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 197. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 198. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 199. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 200. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 201. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 202. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 203. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 204. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 205. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 206. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 207. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 208. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 209. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 210. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 211. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 212. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 213. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 214. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 215. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 216. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 217. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 218. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 219. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 220. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 221. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 222. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 223. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 224. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 225. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 226. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 227. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 228. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 229. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 230. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 231. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 232. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 233. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 234. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 235. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 236. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 237. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 238. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 239. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 240. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 241. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 242. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 243. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 244. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 245. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 246. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 247. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 248. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 249. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 250. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 251. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 252. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 253. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 254. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 255. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 256. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 257. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 258. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 259. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 260. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 261. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 262. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 263. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 264. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 265. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 266. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 267. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 268. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 269. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 270. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 271. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 272. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 273. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 274. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 275. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 276. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 277. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 278. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 279. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 280. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 281. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 282. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 283. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 284. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 285. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 286. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 287. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 288. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 289. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 290. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 291. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 292. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 293. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 294. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 295. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 296. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 297. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 298. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 299. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 300. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 301. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 302. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 303. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 304. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 305. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 306. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 307. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 308. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 309. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 310. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 311. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 312. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 313. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 314. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 315. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 316. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 317. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 318. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 319. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 320. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 321. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 322. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 323. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 324. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 325. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 326. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 327. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 328. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 329. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 330. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 331. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 332. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 333. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 334. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 335. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 336. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 337. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 338. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 339. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 340. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 341. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 342. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 343. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 344. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 345. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 346. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 347. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 348. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 349. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 350. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 351. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 352. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 353. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 354. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 355. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 356. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 357. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 358. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 359. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 360. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 361. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 362. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 363. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 364. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 365. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf, dabei Staatsmedaille. 366. Preis: Müller-Geflügelhof „Wasserhof“ Biersdorf

Mittwoch, 27. u. Donnerstag, 28. Nov.:

Walhalla

Grosse Bockbierfeste.

Spaten-Schankbier vom Fass.

Die Original-Dachauer-Kapelle „Weinzierl“
und die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27.

Die Prunk-Dekoration „Venedig.“

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 29. November 1912, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale:

VI. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

Solist: Herr Jean Géard (Violoncello).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge. Zum ersten Male: Jenaer Symphonie, Beethoven. Konzert für Violoncello mit Orchesterbegleitung, Lalo (Herr Géard). — Pause. — Variations symphoniques, Boëllmann (Herr Géard). Symphonie Nr. 1, G-moll, Brahms. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., 21.—26. Reihe 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett u. Ranggalerie Rückseite 2 Mk.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 250

Städtische Kurverwaltung.

Großer Kasinoaal, Friedrichstraße 22.

Sonntag, 1. Dez. 1912, abends 5 1/2 Uhr:

Zum Besten der Weihnachts-Bescherung armer Kinder

Klavier-Vorträge

von d'Albert, Backhaus, Elly Ney, Grieg etc.
(Phonola und Dea).

Gesangs-Vorträge

von Ullus, Geisse-Winkel, Frieda Hempel, Caruso. (Gramola).

Eintrittskarten inkl. Programm u. Text der Gesänge M. 3.—, M. 2.— (numeriert) M. 1.— (nicht numeriert) im Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33 und dessen Filiale Taunusstraße 29, sowie abends an der Kasse.

Der volle Ertrag ist für obigen wohltätigen Zweck bestimmt.

1093

Wiesbadener katholische Vereins-Zentrale.

Mittwoch, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8:

Vortrag

des Herrn Universitätsprofessors Dr. Mausbach-Münster
über das Thema:

„Der moderne Begriff der Persönlichkeit und die christliche Lebensauffassung.“

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Für die vorerwähnten Reihen werden Eintrittskarten zum Preise von M. 1.— für den 1. reservierten Platz für beide Vorträge, M. 2.50 für Einzelkarten, M. 2.— für den 2. reservierten Platz für beide Vorträge, M. 1.50 für Einzelkarten abgegeben. — Karten sind im Vorverkauf zu haben bei K. Holzberger, Buchhandlung, Luisenstr. 27, in der Geschäftsstelle der „Rheinischen Volkszeitung“, Friedrichstr. 30, bei H. Stadt, Buchhandlung, Bahnhofstr. 6, und bei Limbarth-Venn, Buchhandlung, Kranzplatz 2.

Chhr. Schweinefleisch.
Chren, Schmauzen, Fische etc. 55 Pf.
Mittwochsum, Webergasse 31, 1952

Diese Koch- und Gekochte,
10 Pf. 95 u. 120—140 Pf., feinste
gelbe Gekochten 10 Pfund 100 bis
120 Pf. Adlerstraße 66, 6th. 1.

Gegen monatliche Teilzahlung

von Mark 3.00 an

beliebig nachstehende Werke:

Dahn, Felix Werke, Serie I/II

u. 32.—

Ludw. Ganghofer, Ges. Schrif-

ten, Serie I-III à 20.—

Theod. Storm, Sämtliche

Werke 15.—

Andree, Groß, Handatlas 32.—

Ibsens Werke 5 Bde. 15.—

Busch-Album Mk. 20.—

Heimburg-Eschstruth-Mar-

litts Werke

Schlossers Weltgeschichte

10 Bde. 50.—

Sämtliche Klassiker in div.

Ausgaben

Toussaint-Langenscheidt's

Unterrichtsbücher 27.—

Rothschild's Taschenbuch für

Kaufleute 10.—

Fischer-Dückelmann, Haus-

arztin 17.50

usw. usw.

Buchhandlung

Hch. Heuss

Kirchgasse 40.

Eleg. Blumen

f. Hüte und Toiletten, stets Neu-

heiten, Ansteckblumen in gr. Ausw.,

Stiefmütterchen à 30 Pf., feine

Blumen u. Zweige für Vasen.

B. von Santen,

Kunstblumen-Geschäft,

12 Mauritiusstrasse 12.

Einen guten Kaffee

trinken Sie in

Bethge's

Konditorei und Café,

Moritzstr. 4,

nächst Rheinstraße.

Apfel.

Großer Apfelernter Verkauf.
Ca. 100 Str. Tafel- u. Wirtschaftsapfel
sind im Hofeller Seerobbenstraße 3,
Eingang, von 5 Uhr an zu verkaufen
ausgestellt. Beste Gelegenheit zum ein-
kaufen. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm.
und 3—8 Uhr nachmittags.

Flügel

tadellos erhalten, vorzüglich geeignet

für einen Verein zu 180 Mk.

abzugeben.

Exposition-Gesellschaft, Adolfsstraße.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenentzündung) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1,

diskr. verschlossen Mk. 1.20.

Spezialarzt Dr. med. Thilsen's

Biochemisches Heilverfahren,

Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45

Köln, U. Sachsenhausen 9.

Bitte brieflich anfragen u. B. 501

an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.



Hotel-Restaurant Dahlheim.

Mein diesjähriges

== Schlachtfest ==

findet morgen Mittwoch statt.

D. Koch.

Molz & Forbach, G.m.b.H. Webergasse 14.

Wir empfehlen die

Weihnachtseinkäufe

frühzeitig zu machen.

Als besonders preiswert haben wir

Regenschirme

in unseren erprobten Qualitäten

zu Mk. 7.50, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—

Zurückgesetzte farbige Regenschirme mit

10% Rabatt.

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei
Molz & Forbach
G. m. b. H.
Webergasse 14.

Der Alt-nassauische Kalender 1913

Ein Heimatbuch für die
Freunde des Nassauer Landes

ist erschienen und durch den Verlag wie jede Buchhandlung zum
Preis von 75 Pfg. zu beziehen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Jeder soll den wahren Wert alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis
10 Mk. sowie auch solche, die in Kunst-
schul geübt sind, zu hohen Preisen an.
Grossh. u. Webergasse 27.
Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerdr.
Gebisse weg. Zahle dafür noch
mehr als die höchsten Preise.
Weberg. 15, Rosenfeld.
NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Dotzheimer Str. 35. Telefon 747.

Wer warme Schuhe sucht, kauft im Schuhkonjum

3010 Telefon 3010



19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.

Hoch Schnallstiefel, sehr warm, mit Filz- und Lederfelle, wie oben abgebildet, mit dickem weissem Friesfutter und Absatz, alle Damen-Stiefel bis Nr. 42 für 275

Damen-Kamelharschuhe mit Filz- und Lederfelle, schöne dunkle Muster, von 36 bis 42 das Paar 150

Ein Paar Kinder-Stiefel aus Vachleder, in schwarz u. braun, warm gefüttert, Größe bis 22 für 150

Diese Böden sind zum Ausfischen besonders ausgelegt.

19 Kirchgasse 19,

Schuhkonjum,

19 Kirchgasse 19

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher

Nr. 365
u. 6470.

J. Hertz,

Langgasse 20.

K 193

Für Vereine!

Empfehle meinen großen Saal nebst Nebenräumen zur Abhaltung der Weihnachtsfeier oder sonstiger Veranstaltungen.

Restaurant Emil Ritter,
Unter den Eichen.

Hotellieren-Wein abg. in Flaschen u. Gebinden. Lounstrasse 19.

Wander-Dezenteur

C. Wehler, Blücherstrasse 5.

Für die Schneiderin empfiehlt sich.

Dotzheimer Strasse 41. Bld. 4. Stod.

Wohnung gesucht

von kinderlosem Ehepaar, 5-6 Zim., davon 3 ca. 6-7 Zim. geräumig, gr. Speisekammer u. Bad. Zentralheiz., elektr. Licht. Kurviertel bevorzugt. Preis circa 2000 Mk. Offerten unt. N. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Zöpfe

in grösster Auswahl

billig und reell.

Damen-
Friseur

Detle,

Nichelsberg 6.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider
Trauer-Mäntel
Trauer-Röcke
Trauer-Blusen
Trauer-Stoffe
Trauer-Schleier-Gepe

Änderungen werden nach
am gleichen Tage erledigt.
Auswahlkonditionen bereitwilligst

Frank & Marx

Kirchgasse 31. Wiesbaden. Eifelmedien.

10 Mk. Belohnung.

In der Nacht vom Freitag zum Samstag sind mir aus meiner hinter der Hochstraße geleg. Gärtnerei vier Stollhosen, 1 weiß. Belg., 3 kleine grau u. schwarze russische gestohlen worden. Obige Bel. erb. derjenige, w. mir den Aufenthalt derselb. nachweist, sobald ich den Täter belangen lassen kann.

Dr. Dobritsch, Kesselberg.

Gründlichen Unterricht in Französl. u. Englisch ert. zu mäß. Preisen Paulbrunnentstraße 10. 2. u. 3. Stock 12-2. 7-9 Uhr.

Bedienung und Wartung

sucht abends, Herr ab 1. Januar im Kurviertel gegen freie Wohnung für kleine Familie, mögl. a. Kinder. Angeb. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Zweiter

Buchhaltungs-Böden

am tiefsten Plage zu besetzen. Offerten mit Zeugnisabst. u. Ang. a. Gehalts- anfr. u. N. 499 an Tagbl.-Verlag erb.

Photographie.

Fürstlicher Mitarbeiter für sofort oder später gesucht.

Schiffer, Lounstr. 24.

Sarg-Magazin

Ernst Müller,

Erd- und

Feuerbestattungen.

Vogel:

Wallufer Straße 3.

Baden:

Kastellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung

und des Beamtenvereins

Eigener eleg. Leichenwagen.

Zusammengekaufter blauer Regenmantel in der Kattstr. verloren. Gegen Belohnung abgegeben. Moritzstraße 23, 1.

Brillant-Ring

(Marquise) in der Nähe der Kattstr. verloren. Gegen Belohnung abgegeben. Moritzstraße 23, 1.

Verloren goldene Uhr

(G. M.) im Leber-Einst. Abgegeben gegen Belohnung Rheinstraße 64, 2.

St. Reichensfelder Donnerstagmittag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Sennia, Wilhelmstraße 16.

Welt-Detektivbureau

„Kosmos“

Luisenstraße 22,
Ecke Bahnhofstrasse,
Telephon 4180.

Privat-Auskünfte,

Ermittlungen,

Beobachtungen.

Grosses erfolgr. Institut.

Beamter,

Ende 40, evang., von solid. Charakt., jährl. 4000 Mk., w. mit anschaulicher häusl. Dame, welche in gut. Berh. lebt, zweck. Heirat bef. zu w. Photographie, die nicht konven., sof. zurück- gegeben wird, erm. Off. u. D. 504 an den Tagbl.-Verlag. Diskret. Ehren- sache. Vermittler zwecklos.

Danzig.

Zweiter Brief Dienstag nachmittag Post.

A. R. Bsg.

Ruß D. unbed. sprech., w. n. mögl. sich Böhm. kommen. F 12

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern nachmittag 4 Uhr mein guter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Lehrer Ludwig Ehrhardt,

nach schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 26. November 1912.

Bestandstr. 24.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt. 1963

Todesanzeige.

Plötzlich und unerwartet hat Gott meine liebe gute Frau und Mutter, unsere Tante, Schwägerin und Cousine,

Frau Luise Seel, geb. Nicol,

Montag, den 25. November, morgens 6 Uhr, im vollendeten 88. Lebensjahre zu sich genommen.

In tiefster Trauer:

Lehrer Friedrich Seel
und Fritzchen, August u. Luise Nicol.

Wiesbaden, 26. November 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. November, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Körnerstrasse 5, nach dem Nordfriedhof statt.

Heute nacht entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,

Hermann Küster,

Architekt,

im 60. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Valerie Küster, geb. von Wallersbrunn.

Hellmut Küster.

Martin Küster.

Wiesbaden, den 25. November 1912.

Gärnerweg 4.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Heute mittag verschied sanft nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Henriette Kiehm, geb. Wollmerscheidt,

nach beinahe 40-jähriger glücklicher Ehe, im 61. Lebensjahre, wohlversehen mit den Tröstungen der kath. Kirche.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 25. November 1912.

Schulberg 6.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.

Die feierlichen Exequien werden abgehalten: Donnerstag morgen 9.30 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Von Trauerbesuchen wolle man gütigst absehen.

1961

Ämtliche Anzeigen

Am 17. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit abgegrenztem Holzstall, Seitenbau und Holzstall mit Anbau, Ludwigstraße 18 hier, 2 ar 19 qm, 30,600 Mk. Wert, zwangsweise versteigert. F 272

Wiesbaden, 19. Nov. 1912. Rgl. Amtsgericht 9.

Am 17. Dezember 1912, vorm. 9 1/2 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus Nr. 10 und Wohnhaus Nr. 12, Schachtstraße 10/12, Ede Adlerstraße 34 hier, 1 ar 53 qm, 40,000 Mk. Wert, zwangsweise versteigert. F 272

Wiesbaden, 19. Nov. 1912. Rgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Am 17. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seitenbau, Waschküche, Pferdehals und Automobilschuppen, Hallgarter Straße 7 hier, 8 ar 8 qm, 160,000 Mk. Wert, zwangsweise versteigert. F 272

Wiesbaden, 19. Nov. 1912. Rgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Die ämtliche Zuführung der in Dohheim mit der Eisenbahn eingehenden Gütergüter ist dem Unternehmer W. H. Wilhelm in Dohheim übertragen. Die Gebühren-Ordnung hängt bei der Güterabfertigung daselbst aus. F 278

Rgl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Mittwoch, den 27. d. M., 11 Uhr vormittags, werden in hiesiger Güterkasse meistbietend versteigert: 1 Kiste Viehnährmittel, 34 kg. F 278 14 Säcke Schmalz, 390 kg. Rgl. Güterabfertigung Sd.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. November 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal:

1 Küfett, 5 Tische, 37 Stühle, 1 Servierstisch, 1 Kippstisch, Schreibstisch, 1 Sofa, 2 Chaiselongues, ein Schreibstisch, 3 Spiegel, zwei Spiegelstühle, 1 Waschkommode, 3 Nachtschränken, 1 Cellar, ein Kofferdreher, 1 Uhr, 1 Pferd, 1 Coupe, 3 dreierl. Leuchter und 1 Elektrischer Apparat öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 26. November 1912. Neuer, Gerichtsvollzieher, Raunhofer Straße 14, 8.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. November 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Seltenstraße 6 hier:

1 Büschel-Garnitur, 1 Sekretär, 2 Vertikals, 2 Kommoden, 1 Waschkünette, Labordrehtisch, 2 Schrank, 1 Schrankmaschine, 1 Werkbank mit 5 Schraubstöcken u. a. m. öffentl. meistb. zwangs. a. Barzahl. Raunhofer, Gerichtsvollzieher, Schanhorststraße 7.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. November 1912, nachmittags 3 Uhr, werden in der Seltenstraße 24:

a) zwangsweise: 1 Küfett, 1 Vertikal, 1 Kofferdreher, 1 Kleiderständer, 1 Waschkünette, 1 Nähmaschine, 1 Kuhl, 1 photogr. Apparat, ein Violon, eine Partie Herrenkleiderstoffe, 1 Partie Zigaretten u. a. m.;

b) freiwillig als Pfandstücke: 1 Kabinett, 2 Tische, Regale, Schrankmaschine, 1 Gasleuchter; hieran anschließend in dem Hause Bahnhofstraße 3:

2 Kleiderständer, 2 Vertikals, ein Schreibstisch, 2 Waschkommoden, 2 Tische, 9 komplette Betten, 2 Sofas, 2 Stühle, Bilder u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. Nov. 1912. Dabermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an das Verstorbenen 16. verlebene Frau Katharine Morawitz oder Zahlungen an dieselbe zu leisten haben, werden aufgefordert, solche bis zum 10. Dezember d. J. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Wiesbaden, 20. November 1912. Rich. Reuter, Seltenstraße 13, 1.

Den-Wascherei A. Kirsten liefert tadelloste Wäsche.

Spez. Herrenwäsche, Gardinenw. Schanhorststr. 7. Telefon 4047. Annahmestelle: Nerostraße 28, Laden.

KNORR

macht 45 Sorten Suppenwürfel
sie sind die besten!

Bohnen
Eiergerste
Eiernudeln
Eierriebele
Eierspätzle
Eiersternchen
Erbsen grün
Erbsen fein
Erbs m. Speck
Erbs m. Schinken
Erbs m. Ohren
Erbs m. Gemüse
Frankfurter

Frühling
Geflügel
Gemüse
Gerste
Goulasch
Gries
Grünkern
Haferflocken
Hausmacher
Kartoffel
Königin
Linsen
Pariser

Pilz
Reis
Reis m. Julienne
Reis m. Tomaten
Rumford
Sago
7 Schwaben
Spargel
Tapioka
Tapioka-Julienne
Tomaten
Weibertreu
Blumenkohl

3 Teller 10 Pfg.

Curry
Krebs

Feine Julienne
Mockturtle

Gehenschwanz
Wildpret

3 Teller 15 Pfg.

F 149

Dum Faden von Makronen
empfehle meine stets frisch eintreffenden
Kokosnüsse per Pfund 60 Pf.
W. D. u. g., Makronenbäckerei, Reichstr. 9.

Deckreier

zu haben Mainzer Bierhalle, Mauer-
gasse 4. Tel. 6460. Karl Ackernecht.

Heute Dienstag: Weizensuppe.

Speziell: Schweinsbratwürste.

G. Kochendörfer, Gießenstr. 26.

Kuchenmehl II

Pfund 17 Pf.

la neue Haselnußkerne Pfd. 79 Pf.
la neue ital. Mandeln „ 117 Pf.
la neue große Haselnüsse „ 40 Pf.
la neue Korinthen, entsteilt „ 35 Pf.
la neue Rosinen, entsteilt „ 45 Pf.
la neue Sultaninen, „ 65 Pf.

Kuchenmehl I

Pfund 19 Pf.

la Margarine z. Backen Pfd. 70 Pf.
la Nussbutter z. Backen „ 57 Pf.
Reines Schweineschmalz „ 73 Pf.
Schöne große Zitronen Stück 5 Pf.
Nenais. Baumkerzen 30 St. 27 Pf.
la Vanilleblockchokolade Pfd. 69 Pf.

Zitronat, Orangeat, Ammonium, Backpulver billigst.

Gebr. Kaffee, rein-schmeckend, Pfd. 140, 150 u. 160 Pf.

Neue Linsen, mittel, Pfd. 17 Pf.
Neue Linsen, großm. „ 21 Pf.
Neue Linsen, groß „ 25 Pf.
Neue grüne Erbsen „ 19 Pf.
Neue geschälte Erbsen „ 20 Pf.
Neue geschälte Erbsen „ 24 Pf.
Neue weiße Bohnen „ 18 Pf.
Neue Bohnenbohnen „ 22 Pf.

Alle Hülsenfrüchte bei 5 Pfund Abnahme
Pfund 1 Pfennig billiger.

la holl. Bollheringe St. 6, 10 St. 57 Pf.
la große Kollmöpfe St. 7, 10 „ 65 Pf.
la Sieler Bäcklinge „ 7, 3 „ 20 Pf.

la Gerstenkaffee Pfd. 16 Pf.
la Malzkaffee „ 19 Pf.
la Haferflocken „ 22 Pf.
la Hafergries „ 20 Pf.
Gelb. Hartgries, fein „ 22 Pf.
Gelb. Hartgries, grob „ 24 Pf.
Suppengries, grob „ 16 Pf.
Suppengries, mittel „ 18 Pf.
Suppengries, fein „ 20 Pf.

Schöne gr. Handkäse St. 5, 10 St. 48 Pf.
Feinste Frankf. Würstchen Paar 27 Pf.
Delik.-Sauerkraut Pfd. 7, 3 Pfd. 20 Pf.

zu haben in den

Kölner Konsum-Geschäften

Schwalbacher Str. 41
Blücherstraße 6
Gneisenaustraße 33
Neugasse 19
Schanhorststraße 32

Albrechtstraße 11
Dohheimer Str. 32
Helmundstraße 31
Nerostraße 27
Seerobenstraße 11
Westendstraße 1

Albrechtstraße 36
Dohheimer Str. 61
Karlstraße 35
Römerberg 24
Stiftstraße 25
Wörthstraße 24

Adlerstraße 45,
Dohheimer Str. 102
Endwigstraße 10
Rüdesheimer Str. 24
Waldstraße 50

Das Straußfedernhaus
Kuss, Langgasse 11, bietet für
Weihnachts-Geschenke



Umsonst.

Bis inkl. 1. Dezember erhält jeder
Käufer beim Einkauf von Mk. 1.50
in Zigarren oder Zigaretten 1 Schd.
Zigaretten zum Wert von 35 Pf.
gratis. 1944

F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Straße 7.

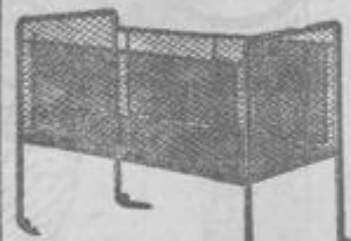
Möbelstoffe,

neueste Dessins, in großer Auswahl.
Gustav Mollath, Friedrichstr. 46.

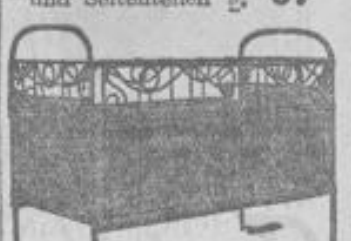
Blumenthal.

Hervorragend billige

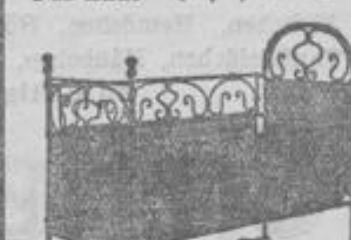
Kinder- Betten.



Kinder-Bettstelle
weiss lackiert, mit
Draht-Netzboden
und Seitenteilen 9.75



Kinder-Bettstelle
weisslackiert m. Draht-Netz-
boden und doppelseitig ab-
klappbaren Seiten-
teilen u. reich ver-
ziertem Kopf- und
Fuß-Ende 18.75



Kinder-Bettstelle
reich verziert, Fuß-Ende m.
Messingstangen u. Messing-
knöpfen, Drahtnetz-
boden und doppel-
seitig abklappbar.
Seitenteile 24.00

Nieren-

und Blasenkrankhe

finden durch Altkuhörner Mar-
sbrudel starkes rasch Erleichter-
ung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird
wobluend erleichtert, Sand, Gries,
Steine aufgelöst u. fortgeführt, die
Harnsäure gebunden und Schmerzen,
Krämpfe, Brennen schnell beseitigt.
Von zahlr. Professoren u. Ärzten
glänzend begutachtet. 21, 25 Pf. An-
der Adler, Schützenhof- und
Bismarck-Kloster, in den Drogerien
von Dr. Gade, R. O. Müller, W. H.
Madenheimer, H. Sauter, G. Forstner,
Chr. Lauber, Dr. G. Sauter, Dr. H. Sauter,
neben Waldau, Hans Arab, Albert
Sch. in den Drogerien Sygira, Alexi
u. Morbus. Engros: 8. 25 Pf.
G. m. u. S. K 168

J. Bacharach

4 Webergasse 4.

Blusen

statt 25.— bis 75 Mark
jetzt 10.— und 15 Mark

Um das Lager nach Möglichkeit zu räumen

Moderne Taillekleider

für Tee, Promenade, Ball und Gesellschaft, so lange Vorrat:

Serie I
Mk. 50.—

Serie II
Mk. 75.—

Serie III
Mk. 95.—

Jackenkleider

nur moderne diesjährige
Herbst- und Winter-Neuheiten

Mk. 85.— und 65.—

K 183

Erstlings



Ausstattungen

Reizende Neuheiten

in

K 195

Jäckchen, Hemdchen, Röckchen, Schuhchen, Kleidehen,
Taufkleidchen, Häubchen, Mäntelchen, Capes etc. empfiehlt
zu billigsten Preisen

Ch. Hemmer.

Langgasse 34.

Ottomanen,

festlich, verstellbar, veränderbar.
Neuheit verbesserte Systeme!
Gute Polsterarbeit, von 25 Mark an.

Ottomanen-Dekken in großer Auswahl.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.



Eiserne
Geldkassetten
empfehlen bill.
Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Elektrische Platten.
Frau Baumelburg, April, sept.,
Meininger Straße 17, Carl.

Reisefutter

wie Rohp., Bapap., Kaiserl., An-
gustoffen, D.-Gustoffen, Rindfleisch-
töpfchen, Biskuitkuchen usw. laufen Sie
äußerst vorteilhaft Webergasse 3, Gb.

Straußfedern Manufaktur

* Bland *

Engros Wiesbaden, Detail

Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.

Federn, Reiher,
Hüte, Garnierstoffe
etc. etc. etc. etc.

Strauß- u. Marabout-Boas
Größtes Lager.

Wegen vorgerückter Saison
extra billige
Preise.

Schmücke Dein Heim!
Fülle Deinen Bücherschrank!

Buch- u. Kunsthandl. Harms
12 Friedrichstraße 12
(Nähe Wilhelmstraße).

Meisterwerke d. Malerei 1 Bl. 85 Pf.,
13 Bl. f. 10 Mk. nur solange Vorrat r.

Bücher in großer Auswahl.
Spezialwünsche f. Weihnachten
bitte mir gef. rechtzeitig bekannt zu
geben. Hermann Harms.

2 Sibir. Zobelfelle,

große, schöne Exemplare (Gelegenheits-
kauf) aus Privatband zu verkaufen.
Näheres bei A. Gilberg.

Kürschner, Delaplacestr. 1.

Wasserkartoffeln

in prima Qualität fortwährend zu haben.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Gesellschafts-Kleidung

fertig am Lager vorrätig in feinsten Aus-
führung u. hervorragend schöner Passform.



Smoking-Anzüge Mk. 49⁵⁰, 55, 65, 75 bis 98

Gehrock-Anzüge Mk. 39, 45, 55, 65 bis 98

Frack-Anzüge Mk. 54, 67, 72, 85 bis 98

Reichhaltige Auswahl in

Smoking-Anzügen für junge Herren.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 17

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag

bleiben meine Geschäftsräume
wegen Neueinrichtung geschlossen.

Wieder-Eröffnung Samstag, den 30. Nov., nachmittags 5 Uhr.

G. H. Lugenbühl,

Gegründet 1747.

Wäsche-Ausstattungen.

Marktstrasse 19.

1945

Echte Kieler Sprotten,

täglich frisch vom Raub,

1-Pfd.-Kiste 60 Pf., 2-Pfd.-Kiste 1.10, 3-Pfd.-Kiste 1.50

in Fritzel's Fischhallen,
Grabenstraße 16,
Bleichstraße 20,
Kirchgasse 7.